



Pablo Martin Sanguiao

*Die Symphonie der Schöpfung  
und der Geschichte*



(1999 Michael J. Borzelli www.mjborzelli.com)

*Überblick über die Geschichte,  
aus der Sicht von zweitausend Jahren  
nach der Menschwerdung*

Übersetzung des italienischen Textes

**LA SINFONIA DELLA CREAZIONE E DELLA STORIA**

von Don Pablo Martín Sanguiao (Erster Entwurf 1995 – Letzte Überarbeitung 2020)

durch DI Irmengard Haslinger ©, Advent 2024 und Beginn des Hl. Jubeljahres der Erlösung 2025

*Ich weihe Dir, Unbefleckte Jungfrau,  
Mutter Gottes und meiner Mutter,  
diese Seiten, die eigentlich nicht mir gehören  
denn die Wahrheit hat keinen Vater außer Gott allein,  
und wir sind ja alle aufgerufen, in ihr als Kinder zu leben;  
denn die Wahrheit hat keine Meister, sondern Jünger,  
da die Wahrheit uns frei macht und uns rettet.*

*Ich widme sie Dir, o Maria, Meisterwerk Gottes, vollkommener Spiegel seiner Vollkommenheit,  
Erstaunen der Engel, Freude der Heiligen, Glückseligkeit Gottes selbst,  
Herrin und Erbin all Seiner Werke,  
o Maria, untrennbar mit Jesus vereint, Schlüssel der Geschichte,  
Du, „der neue Himmel und die neue Erde“,  
in der Gott „den neuen Himmel und die neue Erde“ gebildet hat.*

*Ich teile auf diesen Seiten meine freudige Entdeckung eines Schatzes der Weisheit,  
der als solcher von Dir zu uns kommt, die Du der „Sitz der Weisheit“ bist.  
Von mir kommt nur der Wunsch, das Zeugnis meines Glaubens und meiner Hoffnung zu teilen, so-  
wie die Freude am unentgeltlich geschenkten Licht und an der Liebe.*

*Wenn sich in meinen Worten etwa Fehler oder Unvollkommenheiten finden – was nicht verwunder-  
lich wäre – so bitte ich Dich, sie zu korrigieren, und mein Denken und meine Ausdrücke zu läu-  
tern, und die Leser mit dem Licht der Wahrheit und des Glaubens zu erleuchten,  
damit sie das aufnehmen, was sie erbaut und zum Vertrauen auf Gott und seine Liebe führt;  
alles andere sind nur Spitzfindigkeiten und Anlässe für „Streitereien um Worte, die unnütz sind und  
die Zuhörer nur ins Verderben führen“ (2 Tim 2,14).*

*Ich behaupte nicht, auf irgendeinem Gebiet Meister zu sein, noch möchte ich jemanden über etwas belehren, sondern den Lesern einfach dasselbe Licht anbieten, das mich erleuchtet, mit Freude erfüllt und meinen Glauben bewahrt hat.*

*Es ist der Glaube der Kirche, der Verwalterin der göttlichen Offenbarung, auf den ich mich voll und ganz berufe.*

*Der Autor (Don Pablo Martín Sanguiao)*

*25. März 2020, Fest der Menschwerdung des Wortes.*

**„HORCH, DEINE WÄCHTER ERHEBEN DIE STIMME,  
SIE BEGINNEN ALLE ZU JUBELN. DENN SIE SEHEN MIT EIGENEN AUGEN,  
WIE DER HERR NACH ZION ZURÜCKKEHRT.“**

(Jes. 52,8)

„Komm, Jesus, unser Herr! Die Menschheit hat nicht die Kraft, das Hindernis zu beseitigen, das sie selbst errichtet hat, um Deine Rückkehr zu verhindern. Komm Jesus, unser Herr! **Es gibt viele Anzeichen dafür, dass die Stunde deiner Wiederkunft nicht mehr fern ist...**“ (Papst Pius XII, Radiobotschaft zu Ostern 1957)

Der Hl. Papst Johannes Paul II. sagte anlässlich des 2000. Jahrestages der Geburt des Erlösers: „(Dieses Datum)... ruft uns die Kernwahrheit unseres Glaubens in Erinnerung und macht sie uns in besonderer Weise wieder bewusst, ... dass nämlich ... „Das Wort Fleisch geworden ist und unter uns gewohnt hat.“ (Enzyklika „Redemptor Hominis“, vom 4. 3. 1979, Punkt 1)

„Die Kirche nähert sich dem Ende des zweiten Jahrtausends, das alle **an die Ankunft des Wortes in der »Fülle der Zeit« erinnern und diese gleichsam neu gegenwärtig setzen soll**“ ... (Enzyklika „Dominum et Vivificantem“, vom 18.5.1986, Punkt 61)

Der Papst sagte zudem in einer Katechese im Jahr 1987: **„Die Kirche ist die Gemeinschaft der Kleinen, die der Vater aus der Macht der Finsternis befreit und in das Reich seines Geliebten Sohnes versetzt hat. Sie lebt in glühender Erwartung der glorreichen Wiederkunft des Herrn und Erlösers Jesus.“**

Johannes Paul II. machte am 13. Juli 1995 vor dem slowakischen Nationalheiligtum diese Ankündigung, die einen besonderen prophetischen Klang hat: **„In der Weihnachtsnacht des Jahres 2000 werden überall Freudengesänge erklingen. Ihr werdet Christus, der in Bethlehem geboren wurde, so begrüßen, wie Ihn einst die Hirten und die Weisen aus dem Morgenland begrüßten: „Sei gegrüßt, Jesus, Sohn Mariens“. Möge die Hl. Jungfrau euch zu diesem historischen Ziel hinführen!“**

In einer Ansprache in der römischen Pfarre St. Hieronymus Ämiliani (S. Girolamo Emiliani) vom 1. Dezember 1996 sagte der Papst: **„Das erste und das zweite Kommen<sup>1</sup> haben sich bereits erfüllt. Wir leben nun in der Erwartung des dritten Kommens Christi, in dessen Verlauf Schöpfung und Erlösung ihre endgültige Vollendung finden werden“.**

In seiner Ansprache vor dem Päpstlichen Rat für die sozialen Kommunikationsmittel sagte der Papst am 28. Februar 1997: **„Die Herausforderung besteht darin, die Welt über die wahre Bedeutung des Jahres 2000, des Jahrestages der Geburt Jesu Christi, richtig zu informieren. Das Jubiläum kann nicht die Feier eines vergangenen Ereignisses sein, so außergewöhnlich es auch sein mag. Es muss die Feier einer lebendigen Gegenwart und eine Einladung sein, sich dem zweiten Kommen unseres Erlösers zuzuwenden, wenn Er ein für allemal sein Reich der Gerechtigkeit, der Liebe und des Friedens errichten wird. Maria, die der Welt vor zweitausend Jahren das fleischgewordene Wort**

---

<sup>1</sup> Das erste Kommen Jesu war in der Menschwerdung, das zweite in seiner Auferstehung. Das dritte wird in diesem Fall am Ende der Zeit sein, als der glorreiche König.

*geschenkt hat, möge die Männer und Frauen der Massenmedien zu Dem hinführen, der das wahre Licht ist, das jeden Menschen erleuchtet“ (Joh. 1,9; vgl. ‚Tertio Millennio adveniente‘, Nr. 59).*

Beim Angelus vom 8. Dezember 1997, dem Fest der Unbefleckten Empfängnis, sagte der Papst: *„Die Menschheit unserer Zeit, die sich auf den Eintritt in das dritte Jahrtausend vorbereitet, findet in der Immaculata das Vorbild der Erwartung und die Mutter der Hoffnung... **Sie lehrt uns, uns der Zukunft zuzuwenden, im Wissen, dass Gott uns entgegenkommt; wir sind aufgerufen, uns auf diese Begegnung im Gebet und in wachsender Erwartung vorzubereiten. Indem wir auf Sie, die weise Jungfrau blicken, lernen wir, bereit zu sein, in der Stunde der glorreichen Wiederkunft Christi vor Ihm zu erscheinen.** Möge Maria uns helfen, dem Herrn mit lebendigem Glauben, freudiger Hoffnung und tätiger Liebe entgegenzugehen“.*

## Inhaltsverzeichnis

1. DIE SCHÖPFUNG GEMÄSS DER OFFENBARUNG GOTTES .....	1
2. NICHT NUR EIN PROBLEM DER WISSENSCHAFT, SONDERN AUCH EINE FRAGE DES GLAUBENS .....	4
3. ÜBERSICHT ÜBER DEN PENTATEUCH .....	6
4. EVOLUTIONISMUS UND LANGE ZEITRÄUME ? .....	9
Vom Chaos zum Kosmos durch Zufall, über einen langen Zeitraum.....	10
Absolute Datierung durch Radioaktivität.....	10
Lange Zeiträume werden durch die Fakten widerlegt.....	11
Fische und Vögel.....	12
Festlegung (Fixierung) der Arten .....	12
Die Erde ist noch sehr jung .....	13
5. DAS SCHEMA DER SCHÖPFUNG .....	14
6. DAS WERK DER ERSCHAFFUNG DES MENSCHEN .....	17
7. DAS ABBILD UND GLEICHNIS .....	20
8. SIEBEN „TAGE“ = SIEBEN JAHRTAUSENDE.....	24
9. DIE DREI ZEITALTER DER GESCHICHTE .....	28
10. DIE DREI PERIODEN ODER ZYKLEN VON ZWEITAUSEND JAHREN.....	34
11. DIE GESCHICHTE DER MENSCHHEIT IN EINEM SPIRITUELLEN UND THEOLOGISCHEN SCHLÜSSEL.....	36
12. CHRONOLOGIE DES ALTEN TESTAMENTS .....	38
Die ersten zweittausend Jahre – Die Erste Ära der Menschheit.....	38
DAS ERSTE JAHRTAUSEND (DES LICHTES).....	38
DAS ZWEITE JAHRTAUSEND (DER WASSER) – die Epoche der Sintflut .....	38
13. CHRONOLOGIE DES ALTEN TESTAMENTS .....	3
Die zweiten zweittausend Jahre – Die Zweite Ära der Menschheit.....	3
DAS DRITTE JAHRTAUSEND (DER ERDE) .....	3
DAS VIERTE JAHRTAUSEND (DER SONNE, DES MONDES UND DER STERNE) .....	4
14. VORBEREITUNG AUF DIE MENSCHWERDUNG UND VORBEREITUNG AUF DAS REICH DES GÖTTLICHEN WILLENS .....	10
15. DIE KIRCHE DURCHLEBT IN IHRER GESCHICHTE AUFS NEUE ALLE LEBENSABSCHNITTE JESU CHRISTI.....	14

16. CHRONOLOGIE DES NEUEN TESTAMENTS .....	15
Die dritten zweittausend Jahre – Die Dritte Ära der Menschheit.....	15
DAS FÜNFTE JAHRTAUSEND der Lebewesen .....	15
im Wasser, aber auch des „Tieres aus dem Meer“ .....	15
DAS SECHSTE JAHRTAUSEND .....	15
der Landlebewesen, aber auch des „Tieres von der Erde“ .....	15
17. ÜBERBLICK ÜBER DIE WICHTIGSTEN KONKORDANZEN .....	20
DER DREI ZWEITAUSENDJAHRES-PERIODEN .....	20
18. WORAUF GEHEN WIR ZU? – EIN AUSBLICK.....	25
19. „DAS ENDE DER ZEITEN“ .....	30
1. Das Kommen des Herrn als König.....	30
2. Das Kommen des Reiches Gottes .....	31
3. Wann kommt das Reich Gottes?.....	31
4. Wie wird dieses Reich sein und worin besteht es? .....	33
5. Was sind die Zeiten Gottes? .....	33
6. Das Ende der Zeiten der Erwartung und der Beginn der lang erwarteten Zeit .....	34
7. Wird das Ende der Zeiten ein einzelnes Ereignis oder eine Reihe von Ereignissen sein, ein Augenblick oder ein Zeitabschnitt?.....	35
8. Welche Bedeutung hat die mütterliche Präsenz Mariens in der Welt? .....	37
20. DIE ZEICHEN DER ZEITEN .....	39
21. „DIE PARUSIE DES HERRN“ .....	45
NACHWORT - DIE GESCHICHTE DER WELT ENTSPRICHT DER HL. MESSE .....	49
EPILOG .....	53

## 1. DIE SCHÖPFUNG GEMÄSS DER OFFENBARUNG GOTTES

Auf diesen Seiten soll dargelegt werden, dass das Leben des Menschen auf der Erde, unsere Geschichte, die Entfaltung eines wunderbaren und ewigen Planes Gottes ist, der *Schöpfung*, die nicht nur den „sichtbaren und unsichtbaren“ Dingen Existenz verleiht, sondern auch dem *Geschöpf* Mensch, Gottes eigenes Göttliches Leben schenkt. Wir begreifen also, in welchem entscheidendem Moment der Geschichte wir gerade leben.

Die Schöpfung ist ein unendliches Geheimnis, vor allem wegen ihrer Ursache (die aus den erhabenen und unauslotbaren Gründen der Göttlichen Liebe des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes entspringt) und wegen der Absicht, die Gott in sie hineingelegt hat (eben um sein Geschöpf an allem teilhaben zu lassen, was Er besitzt und was Er ist). Die Schöpfung kommt von Gott und geht zu Gott zurück, sie ist zu jeder Zeit von Ihm abhängig.

Die Schöpfung beschränkt sich nicht auf das materielle Universum, das wir kennen (und all das Übrige, das uns [noch] unbekannt ist). Die Schöpfung beschränkt sich nicht auf die Zeit, die der Erschaffung des Menschen vorausging, sondern ist das Werk eines jeden Augenblicks<sup>2</sup>, sowohl auf materieller als auch auf geistiger Ebene, ausgerichtet auf die zukünftige „*Neue Schöpfung*“, die in Jesus Christus und seiner Heiligsten Mutter bereits vorweggenommen und vollkommen erfüllt ist. Was zählt ist, „*eine neue Schöpfung zu sein*“ (Gal. 6,15).

In Wirklichkeit ist die Schöpfung von allem, was existiert, dazu bestimmt, unzählige „Wege oder Kanäle der Kommunikation“ zwischen Gott und dem Menschen, seinem Geschöpf, zu bilden; Kanäle, durch die Gott dem Menschen seine Vorsehung, seine Nachrichten, seine Liebe vermittelt, und durch die der Mensch seinerseits mit seiner Dankbarkeit, seinem Lob und seiner eigenen Liebe antworten soll.

Eine einfache Lektüre der Heiligen Schrift zeigt Folgendes:

1. Alle Dinge sind von Gott durch aufeinanderfolgende Schöpfungsakte geschaffen worden. Nichts in der Schöpfung berechtigt uns daher, die Realität eines allgemeinen Evolutionsprozesses anzunehmen.
2. Alle Dinge und Lebewesen wurden für den Menschen geschaffen, der von Gott als König und Priester der Schöpfung, als Empfänger und Erbe von allem eingesetzt wurde (Gen. 1,26-28).
3. Der Mensch wiederum wurde im Hinblick auf Christus, für Christus und in Christus geschaffen: „*Alles gehört euch; ihr aber gehört Christus und Christus gehört Gott*“ (1 Kor. 3,22-23) „*Gepriesen sei der Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus: Er hat uns mit allem Segen seines Geistes gesegnet durch unsere Gemeinschaft mit Christus im Himmel. Denn in Ihm hat Er uns erwählt vor der Erschaffung der Welt, damit wir heilig und untadelig leben vor Gott*“ (Eph. 1,3-4). „*Denn in Ihm wurde alles erschaffen im Himmel und auf Erden. Er ist vor aller Schöpfung, in Ihm hat alles Bestand.*“ (Kol. 1,15-20).
4. Dies ist also die Ordnung, der Platz von allem, der Zweck, für den jedes Wesen geschaffen wurde.

---

<sup>2</sup> „*Denn Gott ist es, der in euch das Wollen und das Vollbringen bewirkt, noch über euren guten Willen hinaus.*“ (Phil. 2,13)

**5.** Die Engel, Geschöpfe Gottes, sind logischerweise Teil der Schöpfung; aber da sie zuerst erschaffen wurden und ihr eigenes Schicksal in der Prüfung der freien Zugehörigkeit zu Gott entschieden haben – wo sie sich einerseits in heilige Engel und andererseits in rebellische Engel bzw. Dämonen aufgespalten haben –, sind sie in gewissem Sinne nicht Teil der menschlichen Heilsgeschichte. Wir ziehen sie hier also nicht in Betracht, obwohl sie „von außen“ an ihr teilhaben. Die heiligen Engel haben eine genaue Aufgabe: *„Sind sie nicht alle nur dienende Geister, ausgesandt, um denen zu helfen, die das Heil erben sollen?“* (Hebr. 1,14)

**6.** Dies vorausgeschickt, fügen wir hinzu, dass die Schöpfung in nichts von dem abgewichen ist, wie Gott sie gewollt und gemacht hat: Keines ihrer weisen Gesetze wurde verändert oder aufgehoben; kein Wesen ist anders entstanden, als Gott es gewollt hat; kein Stern, kein Atom, kein Tropfen Wasser, kein Tag auf der Welt fehlt.

**7.** Nur der Mensch hat sich – vom Neid des Teufels getäuscht – durch die Sünde verändert, sich selbst entstellt, erniedrigt und seinen Platz verlassen, so wie Gott ihn geschaffen hatte; wie ein Knochen, der nicht an seinem Platz ist und sich selbst und seine Umgebung verletzt... *„Der Mensch kommt nicht aus Höhlen, sondern er ist in solche hineingefallen.“*

**8.** Nachdem der Mensch den Willen Gottes zurückgewiesen hatte, um seinen eigenen zu tun (worin die Sünde besteht), hat er alle Dinge und Wirklichkeiten der Schöpfung mit sich gezogen und der Vergänglichkeit, der Unordnung und Verderbnis unterworfen (Röm. 8,18-23); und das ganze Universum, die ganze Schöpfung wurde wegen der Sünde verfinstert und gleichsam mit einem Trauerflor bedeckt.

**9.** Wie im Menschen, so fand auch in der Schöpfung ein erschütternder Umsturz der Ordnung, Harmonie und Schönheit statt, die Gottes Handschrift sind. Die sichtbaren Dinge der Schöpfung waren – obwohl materiell – vor der Sünde des Menschen „erhöht“, „vergeistigt“, so wie Gott sie geschaffen hatte. Sie zeigten dem – noch unschuldigen – Menschen, dass sie nur aus der Liebe Gottes gemacht waren, mit großer Pracht und Vielfalt; sie glichen „Schleiern“, welche die königliche Gegenwart des Göttlichen Willens verhüllten.

**10.** Außerdem können wir sagen, dass die Schöpfung ihren Schöpfer zum Ausdruck bringt und von Ihm erzählt; deshalb ist sie voll von seiner Herrlichkeit. Die Schöpfung ist ein unerschöpfliches, wunderbares Buch, das Gott für seine Kinder geschrieben hat. Die Schöpfung ist die erste Quelle der Offenbarung, sie ist das erste Zeugnis der Wahrheit und präsentiert überall die Unterschrift ihres Urhebers und die Botschaft seiner Liebe.

**11.** Die Schöpfung ist auf geheimnisvolle Weise zugleich begrenzt und unendlich. Sie ist begrenzt, weil sie geschaffen ist; sie ist unendlich, weil sie Gott, den Schöpfer, widerspiegelt.

**12.** Die Schöpfung ist absolut verschieden von ihrem Schöpfer. Gott steht unendlich weit über seinen Geschöpfen. Die Geschöpfe sind nicht ein Teil Gottes. Die Welt ist nicht Gott und Gott ist nicht die Welt. Gott ist nicht „etwas“, von dem wir ein Teil wären, sondern „Jemand“. Gott hat nicht einen Teil seines eigenen Wesens in seine Geschöpfe gegossen, sondern einen Abglanz seiner Vollkommenheiten: Die Geschöpfe besitzen nicht etwas von dem, *was* Gott ist, sondern davon, *wie* Gott ist. Der Mensch ist „göttlich“ durch seinen Ursprung und seine Berufung, nicht von Natur aus.

**13.** Die Schöpfung ist begrenzt und gleichzeitig paradoxerweise unendlich in ihren fünf Dimensionen, die da sind: die drei Dimensionen des Raums (Länge, Breite und Höhe), die vierte Dimension oder

Zeit und die fünfte, die wir als „*geschaffene Ewigkeit*“ bezeichnen können (um sie von der ungeschaffenen Ewigkeit zu unterscheiden, die Gott eigen ist); diese besteht nicht in einer Abfolge endloser Momente oder Zeitabschnitte, sondern in der fortwährenden Bewahrung jedes Daseinsaktes in genau jener „Raum-Zeit“, in der er stattfindet. Das bedeutet, dass jeder Akt der Existenz eines jeden geschaffenen Wesens, wie wenig transzendent und flüchtig er uns auch erscheinen mag, vom Augenblick seiner Entstehung an, endgültig und unzerstörbar ist<sup>3</sup>, das Ergebnis einer ewigen Entscheidung Gottes ist und sich nicht in Nichts auflösen kann.

14. So wie die Schöpfung eine Erzählung und ein Ausdruck der Herrlichkeit Gottes, seiner Vollkommenheit und seiner Liebe ist, so ist sie zugleich eine Erzählung und ein Ausdruck dessen, wie der Mensch von Gott geschaffen wurde: Denn wenn das Göttliche Wort das ungeschaffene Bild des Vaters ist, so ist der Mensch sein geschaffenes Bild. In der Tat fasst der Mensch das spirituelle und materielle Universum sowie den Makro- und Mikrokosmos in sich zusammen. Schließlich wird der Mensch von Gott als individuelle Person und als Gesamtheit der Menschheit betrachtet (Familie, Gemeinschaft, Volk, eine harmonische Vielfalt von Personen, die von Gott als vollkommene Einheit nach dem Bild der Heiligsten Dreifaltigkeit gedacht wurde).

All dies offenbart uns der göttliche Autor (und wer, wenn nicht Er allein, könnte dies tun?) mit dem Bericht des ersten Kapitels des ersten Buches der Heiligen Schrift (des Buches Genesis):

- Das Werk der Erschaffung der Welt in den sogenannten sechs „Tagen“ oder, genauer gesagt, nach einer anderen Übersetzung, „Generationen“.
- Das Werk der Erschaffung eines jeden Menschen, das wir als sechs „Akte“ oder „Schritte“ bezeichnen könnten (obwohl sie gleichzeitig stattfinden).
- Und das Werk der Erschaffung der Menschheit in sechs Jahrtausenden: „*Das eine aber, liebe Brüder, dürft ihr nicht übersehen*“, mahnt uns der hl. Petrus und gibt uns zugleich einen Schlüssel zur Deutung, „*dass beim Herrn ein Tag wie tausend Jahre und tausend Jahre wie ein Tag sind.*“ (2 Petr. 3,8).

Drei sind die Werke Gottes „*ad extra*“, d. h. außerhalb seines eigenen göttlichen Seins. Sie sind gemeinsame Werke der Heiligsten Dreifaltigkeit, wenn auch jedes Werk Eine der Drei Göttlichen Personen als „Protagonistin“ hat, Der es zugeschrieben wird:

- Dem Vater: *die Schöpfung*.
- Dem Sohn: *die Erlösung*.
- Dem Heiligen Geist: *die Heiligung*.

Diese drei Werke haben ihre eigene Dynamik: Sie gehen vom Vater aus und kehren zu Ihm zurück. Alle drei bilden **das Reich Gottes**, dessen Negation das Gegen-Reich, die Sünde ist. Diese drei Werke sind das Reich Gottes „*in fieri*“, d.h. im Prozess der Verwirklichung: Sie entfalten sich im Laufe der sechs „Tage“. Wenn der siebte Tag kommt, dann wird sich das Reich Gottes vollenden, dann wird es offenbar werden und triumphieren, und die ganze Herrlichkeit, die von Gott in der Schöpfung

---

<sup>3</sup> Nur Sünden, die *vergeben* wurden, werden auf ewig verschwinden.

ausgegangen ist, wird in Fülle zu Ihm zurückkehren, durch sein Geschöpf, den Menschen, denn schließlich wird Gottes Wille **auf Erden** genauso, auf die gleiche Weise, geschehen wie im Himmel.

Dieses „*Geheimnis seines Willens*“ findet sich vollständig in Jesus Christus: Er ist das Werk der Schöpfung, Er ist der Urheber der Erlösung, Er ist das Ziel der Heiligung.

Jesus Christus ist der König dieses ewigen Reiches des Göttlichen Willens. Und so wie dieses Geheimnis in Gott verborgen ist (Eph. 3,9), so wird sein Reich in Christus gebildet, in Ihm verborgen und wird bei seinem Zweiten Kommen offenbar werden (Lk. 19,11-27).

## 2. NICHT NUR EIN PROBLEM DER WISSENSCHAFT, SONDERN AUCH EINE FRAGE DES GLAUBENS

Keiner von uns war beim ersten Akt der Schöpfung dabei. Niemand, auch nicht der beste Wissenschaftler, hat den eigentlichen „Film“ der Schöpfung *gesehen*. Nur Er, der alles verwirklicht hat und der den „Film“ von dem, was Er gemacht hat, gedreht hat, kann es uns berichten.

Wie ist die Welt zu erklären? Wie hat sie begonnen zu existieren, da sie offensichtlich einen Anfang hatte, da jedes auf der Welt existierende Wesen einen hat. Das Universum ist *nicht* mehr oder etwas anderes als die Wesen, die es bilden.

„*Die heidnischen Mythen, die anthropomorphen Gottheiten, sind Phantasien, die nichts erklären. Wir können uns auch nicht mit dem Skeptizismus abfinden, denn die Vernunft hat ihre eigenen Voraussetzungen und Fähigkeiten. Es ist im Grunde ein Dilemma: hat sich der Kosmos selbst geschaffen oder wurde er gemacht?*“<sup>4</sup>

Der **menschliche Intellekt** kann leicht verstehen, dass *aus dem Nichts nicht irgendetwas kommen kann*. Dies ist die äußerste Grenze, bis zu der der Verstand aus eigener Kraft gelangt: Es ist eine negative Erkenntnis. Um zu einer positiven Gewissheit zu gelangen, muss sie sich vom **göttlichen Glauben** leiten lassen. Ohne das Zeugnis Gottes, der sich weder täuschen noch uns in die Irre führen kann, könnten wir weder wissen, wer wir sind, noch was unser wahrer Ursprung ist, noch unsere Bestimmung, noch warum oder wer uns hervorgebracht hat, noch was die Welt ausmacht oder wie sie entstanden ist... Dieses Zeugnis, das Gott gegeben hat, ist die **Göttliche Offenbarung**, die unseren Verstand nicht beleidigt, sondern ihm darin hilft, wozu er allein nicht in der Lage ist; sie richtet sich nicht gegen ihn, sondern zu seinen Gunsten, denn sie ist ihm unendlich überlegen. Wenn die Schöpfung die erste *Offenbarung* Gottes ist, dann war die *Offenbarung als solche* (d.h. die durch Mose geschriebene Offenbarung) notwendig, um sie zu verstehen.

Aber angesichts der echten Offenbarung Gottes hat sein und unser Feind – der Teufel – *von Anfang an, seit der Versuchung Evas*, eine falsche „Offenbarung“ in Umlauf gebracht. Dieser Strom der Verleugnung und Lügen, den die alte Schlange wie einen Strom „*aus ihrem Rachen*“ hervorspie, um *die Frau* (Maria und zugleich die Kirche) fortzureißen (vgl. Offb. 12,15), hat sich im Laufe der Geschichte immer weiter ausgebreitet und ist wie ein Parasit im Schatten der wahren Offenbarung

---

<sup>4</sup> Aus „*Gnosis e rivoluzione*“ (*Gnosis und Revolution*), von Orio Nardi (Medjugorje, Mailand, 1991).

gewachsen. Diese vielgestaltige Strömung ist als „**Gnosis oder Gnostizismus**“ bekannt: es handelt sich um eine gefälschte Nachbildung der Offenbarung. Und wie die göttliche Offenbarung nur mit übernatürlichem Glauben angenommen werden kann, so stellt sich „die Gnosis“ als ein anderer Glaube mit umgekehrten Vorzeichen dar, obwohl sie sich oft mit den Attributen „Wissen“ und „Wissenschaft“ tarnt.

*„Die Gnosis<sup>5</sup> ist kein einheitliches System von Ideen, sondern ein vielgestaltiges Aggregat von Interpretationen, die sich um einen Kern von Gegen-Wahrheiten drehen, die in jeder ihrer Versionen auftauchen. Wir sprechen von Gegen-Wahrheiten, weil der Gnostizismus in einer polemischen Situation mit der Offenbarung Gottes an die Menschheit hervorgeht, einer Offenbarung, die der Vernunft anvertraut wurde – noch vor dem jüdischen und christlichen Prophetentum. Seit den Ursprüngen des Mosaismus hat sich in der Tat eine parasitäre gnostische Strömung herauskristallisiert, die dessen Inhalt pervertiert hat. Ebenso zielte seit den Anfängen des Christentums eine gnostische, pseudo-christliche Strömung darauf ab, dessen Evangelikalität zu korrumpieren.*

**Der Gnostizismus ist jedoch älter als das Judentum und das Christentum.**

*Untersucht man die philosophischen Grundlagen der Gnosis und des jüdisch-christlichen Denkens näher, so stößt man auf ihren bis heute andauernden genetischen Gegensatz. Die Gnosis und die jüdisch-christliche Offenbarung stehen bis zu Wurzeln, d.h. bis hin zur kosmogonischen Interpretation (den Ursprung der Welt und des Menschen betreffend) in vollkommenem Gegensatz zueinander.*

*In der Tat besteht ein grundlegendes Dilemma zwischen Schöpfung und Autogenese des Kosmos. Selbst wenn man die Evolution anerkennt, bleibt das Problem des Ursprungs des sich Entwickelnden bestehen; und selbst wenn man die Ewigkeit der Materie annimmt, bleibt die Frage nach ihrem Ursprung bestehen. Leugnet man den kraft der Fülle des Seins subsistenten (fortbestehenden) Gott, d.h. das „Esse Subsistens“, so bleibt über jeder Alternative stets die drängende Frage: „Und woher kommt das?“.*

*Schon die Ägypter haben das Problem mit der alternativen Antwort des Nichts gelöst: Das Nichts steht am Ursprung des Kosmos, der sich aus dem Nichts selbst generiert und sich allmählich vom Chaos zur höchsten Vollkommenheit entwickelt. Diese Idee geht in die jüdische Kabbala ein und erreicht durch komplexe historische Ereignisse das moderne Denken im Hegelschen Immanentismus und seinen Ableitungen.*

*Aus der Tatsache, dass die gnostische Kosmogonese auf dem Nichts basiert, können wir ihre „magische“ Natur ableiten, die gut der magiegesättigten Umgebung, Ägypten, entspricht, in der sie sich entwickelt hat, im Gegensatz zum Realismus des jüdisch-christlichen Denkens, welches das Sein als Grundlage hat, Das sich dem Moses geoffenbart hat, um das Volk der Hebräer aus der ägyptischen Sklaverei zu befreien – als Jahwe, d.h. als „Der, der ist“.*

**Das Sein oder das ursprüngliche Nichts:** Das ist das grundlegende Dilemma, das die Wasserscheide zwischen der Göttlichen Offenbarung und der Gnosis bildet. Um diese beiden gegensätzlichen Pole herum schließen sich die jeweiligen Ableitungen als untrennbare Konstanten der beiden gegensätzlichen Grundsysteme an:

---

<sup>5</sup> Ebd. Seite 8.

- *Theismus oder Pantheismus:*
- *Schöpfung oder Autogenese aus dem Nichts;*
- *wesentliche Unterscheidung zwischen Schöpfer und Geschöpf bzw. Wesensidentität, daher pantheistischer Emanatismus;*
- *Gott als Person oder ein unpersönlicher kosmischer Gott;*
- *Abhängigkeit von einem objektiven Gesetz oder moralische Autonomie.*

*Um die beiden Systeme ranken sich normalerweise andere Vorstellungen, die begrifflich verwandt sind:*

- *Heiligkeit der (Würde der) Person und ihr Vorrang vor der Gruppe, oder Unterordnung der Person unter das soziale Ganze und Vorrang der Gruppe vor der Person (Sozialismus);*
- *Ewiges Leben oder Auflösung im ursprünglichen Pleroma;*
- *Läuterung durch persönliche Reue oder durch Metempsychose, Nirwana usw.*

*(...) Wenn wir die Geschichte des **Gnostizismus** in seinen verschiedenen Stadien verfolgen , können wir sehen, wie alle ideologischen und kulturellen Gewässer dazu neigen, auf diese oder jene Seite zu fallen, je nachdem, ob sie **von der grundlegenden Option zwischen Gott oder seinem Widersacher** mitgerissen werden : Es ist sehr bezeichnend, dass **die Gnosis** ständig mit der „**offenbarenden Schlange**“ in Verbindung gebracht zu werden scheint : „Gott weiß vielmehr: Sobald ihr davon esst, gehen euch die Augen auf; ihr werdet sein wie Gott und erkennt Gut und Böse.“ (Gen 3,5). Und es ist kein Zufall, dass die Theogonien (Entstehungsgeschichten der Götter), die auf dem Nichts beruhen, konsequenterweise in das Nichts zurückfallen, d.h. ihre Widersprüchlichkeit offenbaren. Nicht umsonst löst sich die gnostische Aufklärungsströmung, die unser Zeitalter beherrscht – so die Erben der **Gnosis** selbst – heute im Nihilismus auf. Dies ist kein uninteressantes Kriterium, um zu erkennen, auf welcher Seite die Wahrheit steht. Und da Satan nicht nur ein Lügner, sondern auch ein Mörder ist, scheint der **Gnostizismus** im Laufe der Geschichte immer wieder durch Skrupellosigkeit gegenüber dem Menschen gekennzeichnet zu sein, besonders in den wiederkehrenden Sozialismen (dem chinesischen, aztekischen, manichäischen, marxistischen, usw.). Dies ist ein weiteres Kriterium für die Unterscheidung zwischen Wahrheit und Irrtum.*

### **3. ÜBERSICHT ÜBER DEN PENTATEUCH**

„*Pentateuch*“ bedeutet ‚die fünf Bücher‘: es sind die ersten fünf Bücher der Bibel, die dem Mose zugeschrieben werden. Für die Juden bilden sie „das Gesetz“ (die „*Thora*“). In ihnen präsentiert uns die Göttliche Offenbarung die *heilige* Geschichte der Menschheit von den Anfängen bis zum Patriarchen Abraham und die Geschichte des alten Gottesvolkes Israel, von der Berufung seines Gründers Abraham an, bis zum Tod seines Befreiers und Gesetzgebers, des Mose.

Sehen wir uns die Gliederung des „*Pentateuch*“ an, wobei in Klammern die Anzahl der Kapitel der einzelnen Bücher angegeben ist. Beachtenswert ist die parallele Struktur von Exodus und Numeri sowie von Levitikus und Deuteronomium.

<b>Buch / Kapitelzahl</b>	<b>Kapitel/ Inhalt</b>
Genesis (50 Kap.)	(1–11): <i>Die Erschaffung der Welt und der Menschheit (Von Adamo bis Abraham)</i> (12–50): <i>Das Volk Gottes: Abraham — Isaak — Jakob — Josef</i>
Exodus (40)	(1–12): <i>Bis zum Auszug aus Ägypten. Vorbereitung auf die Wüstenwanderung.</i> (13–18): <i>Bis zur Ankunft am Berg Sinai, der Begegnung mit Gott.</i> (19–40): <i>Der Bund mit Gott und das Gesetz.</i>
Leviticus (27)	(1–10): <i>Die kultischen Gesetze.</i> (11–17): <i>Die Reinigungsgesetze.</i> (18–27): <i>Die Gesetze der Heiligkeit.</i> (26): <i>Segnungen und Verfluchungen</i>
Numeri (36)	(1–10): <i>Vorbereitungen zum Verlassen der Wüste.</i> (11–20): <i>Vom Sinai bis Cades, nach der Begegnung mit Gott.</i> (21–36): <i>Von Cades bis Moab.</i>
Deuteronomium (34)	<i>Mose: Die vier Reden des Moses zum Volk.</i>

Für unsere kurze Studie bleiben wir kurz beim ersten Buch stehen, bei der **GENESIS** („Die Ursprünge“).

Die **GENESIS** enthüllt den Ursprung und die früheste Geschichte der Menschheit aus der Sicht Gottes und seines Plans. Dieses Buch wurde *zu dem Zweck* geschrieben, uns diesen geheimnisvollen Standpunkt Gottes nahezubringen und in uns denselben Wunsch zu erwecken wie in Ihm.

Die **GENESIS** enthält den Anfang der Heilsgeschichte, welche die einzige authentische Perspektive der Geschichte ist. Würde man den Anfang als unreal und unwirklich wegnehmen, wo würden das Heil und die Wahrheit aus der Geschichte und aus unserem Leben verschwinden. In ihr gibt es zwei Protagonisten: den Schöpfer und sein Geschöpf, Gott und Mensch, daher ist sie eine *heilige* Geschichte.

Die **GENESIS** gibt endgültige Antworten auf die grundlegenden Fragen der Existenz: Was ist der Mensch? Was ist sein Ursprung? Was ist seine Bestimmung? Warum gibt es Schmerz und Tod? Was soll der Mensch tun? usw., woraus Gott uns unmissverständlich offenbart, wer Er ist und wer wir sind, was Er von uns will und wie wir uns Ihm gegenüber verhalten sollen.

Die **GENESIS** ist das erste der 73 Bücher der Bibel, deren Inhalt die gesamte Geschichte umfasst, vom Anfang der Welt bis zu ihrem Ende. Aber es ist wunderbar zu sehen, wie der gesamte Inhalt der

Bibel zusammengefasst oder „embryonal“ bereits im ersten Kapitel dieses ersten Buches zu finden ist.

Hier ist ein schematischer Überblick:

Die Ursprünge der Welt und der Menschheit		Die Ursprünge des Volkes Gottes oder des Volkes Israel		
<b>Von der Erschaffung der Welt bis zur Sintflut</b> Von der Ursünde bis zur Sünde der Welt	<b>Von der Sintflut bis Abraham (Beginn einer erneuerten Welt)</b> Von der ersten Läuterung bis zur erneuten Rebellion des Turmbaus zu Babel	<b>Abraham und Isaak</b>	<b>Jakob („Israel“)</b>	<b>Josef und seine Brüder (die zwölf Patriarchen)</b>
<b>Erster Tag der Menschheit:</b> <b>DAS LICHT UND DIE FINSTERNIS</b>	<b>Zweiter Tag der Menschheit:</b> <b>DIE WASSER DER SINTFLUT</b>	<b>Dritter Tag der Menschheit:</b> <b>DAS GELOBTE LAND</b>		
<b>Kapitel:</b>				
1	6	11	25	37
(3) Erste Ankündigung der Erlösung an unsere Stammeltern Adam und Eva nach dem Sündenfall.		(22) Zweite Ankündigung der Erlösung an Abraham, nach der bestandenen Prüfung.		
<b>Der Anfang:</b> <b>die Schöpfung</b>	<b>Ein neuer Beginn:</b> <b>nach der Sintflut</b>	<b>Ein neuer Anfang:</b> <b>ein Volk für den Erlöser und Messias</b>		

Die Aufmerksamkeit der Bibelwissenschaftler hat sich praktisch auf die so genannten „literarischen Gattungen“ konzentriert, auf die verschiedenen Dokumente oder Traditionen, welche die verschiedenen Bücher enthalten, auf die Fragen, wer der oder die Autoren sind und wo und wann sie geschrieben wurden. Es ist zwar legitim, diese Fragen zu diskutieren, aber sie sind sicherlich zweitrangig. Die erste Frage ist viel *einfacher* und notwendiger: Sie betrifft **die einfache Kenntnis des Textes der Heiligen Schrift und seine unmittelbare Lektüre**. Auf diese Weise nimmt Jesus im Evangelium Bezug auf oder zitiert aus dem Alten Testament.

## **In welchem Sinn sollte man also die Hl. Schrift lesen, wie kann man sie in den verschiedenen Fällen verstehen?**

- Im **wörtlichen** Sinne, immer.
- Im **wörtlichen historischen** Sinn.
- Im **wörtlichen** Sinn, wenn auch nicht immer **materiell**, sondern oft nur im Sinne einer **geistlichen** Realität. Genauso wie das Menschgewordene Wort, Jesus Christus, der Gottmensch, die Sakramente eingesetzt hat, indem Er sie mit einer sinnenfälligen, materiellen und einer unsichtbaren und spirituellen (übernatürlichen) Wirklichkeit ausgestattet hat, und wie die materiellen Wirklichkeiten der Schöpfung ein getreuer Schatten und Ausdruck der übernatürlichen oder geistigen Wirklichkeiten sind, so ist der **materielle Wortsinn** der Heiligen Schrift – wenn es möglich ist – untrennbar vom entsprechenden **spirituellen** Sinn.
- In einem **wörtlichen** Sinn, aber im Wissen, dass die Sprache, die verwendet wird, *die gemeinsame Sprache* ist, die *auf der gemeinsamen Erfahrung der Sinne* beruht.
- Manchmal in einem **allegorischen** Sinn (z.B. wenn Jesus sagt, dass Er „*der Weinstock*“ ist und wir „*die Reben*“ sind).
- Wiederum ein anderes Mal in einem „**typischen**“ Sinn (verstanden als Bezug auf einen Personentyp oder ein beispielhaftes Modell. So ist z.B. *Jona*, dessen Geschichte real ist, und der *von dem Fisch verschlungen wird*, ein Bild für Christus, der gestorben und am dritten Tag auferstanden ist).
- Ein anderes Mal schließlich in einem „**mystischen**“ Sinn (verstanden in Bezug auf eine Realität oder Sache, die oft durch eine Person dargestellt wird. So ist *die „Braut“* des Hohelieds ein Bild für *die in Christus verliebte Seele*).
- Und all dies muss immer mit der von der Kirche gegebenen Bedeutung übereinstimmen: Wenn es sich um Glaubenswahrheiten oder das Sittengesetz handelt, muss die Auslegung immer mit den in der Heiligen Schrift selbst geoffenbarten Glaubensdaten übereinstimmen; und wenn sie vom Lehramt der Kirche oder dem einstimmigen Kriterium der Heiligen Väter festgelegt wurde.

Die Kirche lehrt den **wörtlichen historischen** Charakter der **GENESIS**, insbesondere der ersten elf Kapitel (Ursprung der Welt und des Menschen). Es bleibt die Frage offen, wie sie zu interpretieren sind, (nur?) in Bezug auf den **spirituellen** Sinn oder auch (und in welchem Umfang?) in einem **materiellen** Sinn.

## **4. EVOLUTIONISMUS UND LANGE ZEITRÄUME ?**

Angesichts der göttlichen Offenbarung hat sich die „**Gegen-Offenbarung**“ in arroganter Weise erhoben und mit wissenschaftlicher Gewissheit geprahlt. Schon der heilige Paulus hatte uns gewarnt: *„Bewahre das dir Anvertraute (d.h. den Glauben). Halte dich fern vom gottlosen Geschwätz und den falschen Lehren der sogenannten „Wissenschaft“! Nicht wenige, die sich darauf eingelassen haben, sind vom Weg des Glaubens abgekommen.“* (1 Tim. 6,20-21). Doch wie viel Wahrheit steckt in all dem, was uns als **bewährte Wissenschaft** angepriesen wird?

## *Vom Chaos zum Kosmos durch Zufall, über einen langen Zeitraum<sup>6</sup>*

Die Medien machten fast im Gleichschritt großes Aufheben um die Dinosaurier, nur um sie innerhalb kürzester Zeit wieder zu vergessen. Einigen Experten zufolge erschienen sie vor etwa 250 Millionen Jahren auf der Erde, wo sie etwa 150 Millionen Jahre lang dominierten und dann rasch vor etwa 65 Millionen Jahren verschwanden, also *lange vor dem Erscheinen des Menschen!*

Auch diese Angaben in Jahrmillionen variieren von Autor zu Autor stark. Einig sind sich jedoch alle darin, auch den Dinosauriern eine sehr lange Zeitspanne zuzuordnen, da der zufällige Übergang *vom Chaos zum Kosmos* nur über einen sehr langen Zeitraum stattgefunden haben kann. Genauso ist es: Nur in einem sehr langdauernden Prozess war es möglich, dass die eine oder andere der unzähligen Bewegungen, die sich *spontan und blind* in der Urmaterie abspielten, ein Teilchen dieser Materie an den richtigen Platz brachte, sodass sich anorganische und organische Wesen von den einfachsten Formen der Urzeit bis zu den komplexen Formen von heute bildeten.

Den Fossilien jener Organismen, die für einfacher gehalten wurden, wurde ein höheres Alter zugewiesen als den Fossilien der komplexeren Organismen. Dann wurde den geologischen Schichten das Alter zugewiesen, das den Fossilien zugewiesen wurde, die sie enthielten; und als Querverweis wurde es im Gegenzug – in Kenntnis des Alters dieser Schichten – als legitim angesehen, dieses Alter auch den neuen Fossilien zuzuweisen, die in ihnen gefunden wurden. Einige Gelehrte unterließen es nicht, auf *den Teufelskreis* hinzuweisen, den diese Art der Datierung darstellt: von den Fossilien zu den Schichten, von den Schichten zu den Fossilien; aber wie kommt man aus diesem Kreislauf heraus? Schließlich wurde eine als gültig erachtete Methode zur Bestimmung absoluter Daten entwickelt, die auf der Radioaktivität bestimmter Elemente beruht. Diese Methode wurde von den Evolutionisten sogleich akzeptiert, da sie für die langen Zeiträume, die für den Evolutionsprozess unerlässlich sind, günstig erschien.

### *Absolute Datierung durch Radioaktivität*

Eines der radioaktiven Elemente, die bei dieser Methode verwendet werden, ist das Kaliumisotop Kalium-40, das sich spontan in Argon verwandelt. Wenn man die Menge an radioaktivem Kalium kennt, die in einem bestimmten Gestein zum Zeitpunkt seiner Entstehung enthalten war, und weiß, dass sich diese Menge alle 1300 Millionen Jahre halbiert, kann man aus der Menge an radioaktivem Kalium, die zum Zeitpunkt der Untersuchung in der untersuchten Probe verbleibt, theoretisch das Alter dieses Gesteins bestimmen.

Theoretisch, denn in Wirklichkeit sind die Dinge nicht so einfach, wie die mit dieser Methode erzielten Ergebnisse zeigen, die *sehr enttäuschend sind*. Vor etwa 200 Jahren bildeten sich in der Nähe von Hawaii vulkanische Gesteine, die laut Kalium-Argon-Datierung angeblich 22 Millionen Jahre alt sind. Ebenfalls in der Nähe von Hawaii bildeten sich im Jahr 1801 weitere vulkanische Gesteine, denen die Kalium-Argon-Datierung ein Alter zwischen 160 Millionen und 3 Milliarden Jahren zuweist. Auch dem Mondgestein, das von Astronauten zur Erde gebracht wurde, wurde aufgrund seiner Radioaktivität ebenfalls ein Alter zwischen 2 Millionen und 28 Milliarden Jahren zugewiesen.

---

<sup>6</sup> Artikel von Prof. Don G. Pace (Monatszeitschrift „*Chiesa viva*“ („*Lebendige Kirche*“), Juni 1994).

Warum also diese rätselhaften Ergebnisse? Weil bei der auf Radioaktivität basierenden Datierungsmethode bestimmte Faktoren als bekannt vorausgesetzt werden, die in Wirklichkeit unbekannt sind und dennoch das Endprodukt beeinflussen. Man geht nämlich davon aus, dass von der Entstehung bis zum Zeitpunkt der Untersuchung kein anderes radioaktives Element in die Probe eindringt, aber auch nicht aus ihr austritt; dass keine andere Entladung von Radioaktivität eindringt, aber auch nicht aus ihr austritt; dass die Halbwertszeit des radioaktiven Elements genau bekannt ist und dass diese Zeit konstant ist: *All dies sind unberechtigte Annahmen*, die im Widerspruch zur Realität stehen können.

Aus diesem Grund sind selbst die Datierungen der Radioaktivität, die so günstig für die langen Zeiträume sind, die nach Ansicht der Evolutionisten der *Zufall* benötigt, um den Kosmos aus dem Chaos hervorzubringen, nicht zuverlässig. Ohne zu erwähnen, dass der Zufall wirklich keine Zeit braucht, weder lang noch kurz. Ich kann nämlich die beiden „6en“ beim ersten Würfelwurf erhalten, genauso wie ich sie bei unzähligen Würfeln nicht erhalten kann. „Zufall“ und „Zeit“ sind nicht durch ein notwendiges Gesetz verbunden; sonst wäre der Zufall kein Zufall mehr, wenn er an ein bestimmtes Gesetz gebunden ist.

### ***Lange Zeiträume werden durch die Fakten widerlegt***

Die langen Zeiträume, die den verschiedenen Phasen der Entwicklung des Universums zugewiesen werden, werden hingegen durch die Fakten widerlegt. Komplizierte Berechnungen, die sich auf thermokleare Emanationen stützen, zeigen, dass es nicht weniger als 100.000 Jahre dauert, bis sich ein roter Riesenstern in einen weißen Zwerg verwandelt; aber diese Berechnungen, so beeindruckend sie auch sein mögen, sind irreführend, da Sirius-B, ein weißer Zwerg, von den ägyptischen Priestern als roter Stern eingestuft wurde; und er war auch noch in uns näheren Zeiten rot, da sowohl Cicero als auch Seneca sagten, er sei rot, und sogar etwa zwei Jahrhunderte später erwähnte Ptolemäus ihn als einen der sechs roten Sterne.

Selbst die langen Zeiträume, die von den Geologen für die Bildung bestimmter Sedimentschichten als notwendig erachtet werden, sind in Wahrheit zu lang. Man muss sich nur vor Augen halten, dass ein totes Tier nur dann nicht verrotten und somit versteinern kann, wenn es rasch der verderblichen Wirkung des Luftsauerstoffs entzogen wird; das geht nur, wenn es schnell und nicht über lange Zeit in das Sedimentmaterial, in dem es vergraben bleibt, eingebaut wird. Nun, in Kalifornien, in Lamproc, gibt es das Fossil eines 24 Meter langen Wals in vertikaler Position: das zeigt, dass das Sedimentmaterial, in dem er versteinert ist, mehrere Dutzend Meter dick, ihn in wenigen Tagen, vielleicht in wenigen Stunden, vollständig umhüllt hat.

Nur die Schnelligkeit bestimmter Sedimentationen (Ablagerungen) kann die Versteinerung eines Allosaurus erklären, der mit seinen Zähnen gerade einen Brontosaurus packt, die Versteinerung der Exkrementen einiger Dinosaurier, die Versteinerung der Larven einiger Schmetterlinge, die Versteinerung von Eidechsen auf Kieselbasis, einschließlich ihrer Augen; die Versteinerung vieler Arten von breiigen Früchten, die Versteinerung vieler weicher Organismen und somit solcher, die nach dem Tod innerhalb weniger Minuten verrotten, wenn sie der Luft ausgesetzt werden.

Ebenfalls *aus evolutionären Gründen* werden auch der Bildung von Erdöl lange Zeiträume zugeschrieben; dabei wurde es in wenigen Minuten aus organischem Material gewonnen, das einem Druck

von 350 Atmosphären ausgesetzt und auf eine Temperatur von 380° gebracht wurde: Bedingungen, die in der Natur leicht vorkommen. Betrifft dies nur Erdöl? Sogar Granit wurde in einem Labor der Sorbonne in wenigen Tagen gewonnen, indem Obsidian einer Temperatur von 500° und einem Druck von 1500/3000 Atmosphären ausgesetzt wurde: normale Bedingungen in der Erdkruste in 9 km Tiefe. Was die kohlenstoffreicheren fossilen Kohlenstoffe betrifft, so ist bekannt, dass sie nicht durch langsame Umwandlung, sondern durch relativ schnelle Veränderungen entstanden sind. Hinzu kommt, dass sich die Sedimentationen des umgebenden Materials viel schneller bildeten. In Frankreich, in der Nähe von Saint-Etienne, sind lange, große karbonisierte Baumstämme vertikal von mehr als zwanzig Schichten horizontaler Ablagerungen umgeben. Diese Ablagerungen müssen sehr schnell stattgefunden haben, da die Karbonisierung („Verkohlung“) dieser Baumstämme einheitlich ist und somit gleichzeitig von ihrer Basis bis zum Gipfel erfolgte.

### *Fische und Vögel*

Die Evolutionisten haben jenen Organismen, die sie für einfacher hielten, ein höheres Alter zugewiesen als den Organismen, die sie für komplexer hielten. Folglich hätten zuerst die Fische mit Knorpelskelett und dann die Fische mit Knochenskelett erscheinen müssen. In der Tat gibt es Fossilien von Fischen mit Knochenskelett, die nach Meinung der Evolutionisten selbst, älter sind als die mit Knorpelskelett.

Nach Ansicht einiger Evolutionisten wäre der **Archaeopteryx** ein gültiger Beweis für die Evolutionstheorie, da es sich um ein Reptil auf dem Weg (der Transformation) zum Vogel handelt. Wenn dies der Fall wäre, müsste er vor dem Auftreten der Vögel erschienen sein; das ist aber nicht der Fall, denn im westlichen Colorado wurde ein fossiler Vogel in einer Schicht gefunden, die, gemessen an den Maßstäben der Evolutionisten, gut 60 Millionen Jahre älter ist als die Schicht, in der das **Archaeopteryx-Fossil** gefunden wurde. Nun muss man in Wahrheit sagen, dass **Archaeopteryx** kein geflügeltes Reptil „auf dem Weg“ zum Vogel war, denn es war kein Tier mit vollen Knochen und wechselwarmer Körpertemperatur wie die Reptilien, sondern ein echter warmblütiger Vogel mit pneumatischen (luftgefüllten) Knochen.

### *Festlegung (Fixierung) der Arten*

Wäre die Evolution genau jenes universelle Naturgesetz, wie es sich die Evolutionisten vorstellen und das – wenn auch lange – Zeiträume in Anspruch nimmt, so müsste diese doch stattfinden; stattdessen ist aber der **Tuatara** (bzw, die Brückenechse), ein kleiner Verwandter der großen Dinosaurier, nach gut 250 Millionen Jahren gemäß der Uhr der Evolutionisten immer noch so und gleich wie damals! Gleiches gilt für die **Fledermaus**, deren ältestes uns bekanntes Fossil sie uns als identisch mit der heutigen Zeit präsentiert. Und nicht nur das: die **Coelacanthus** (Quastenflosser) oder Lati-meria, Fische, die nach Ansicht der Evolutionisten vor 300 Millionen Jahren ausgestorben sind, können immer noch an der Küste von Madagaskar gefangen werden und sind mit den versteinerten Exemplaren vollkommen identisch. Dasselbe gilt für den etwa zehn Meter langen, aquatischen, fleischfressenden **Plesiosaurier**, der nach Ansicht der Evolutionstheoretiker vor etwa 100 Millionen Jahren ausgestorben ist; stattdessen spukt er immer noch in den Gewässern Neuseelands herum, wo er vor einigen Jahren von japanischen Fischern gefangen wurde und mit den fossilen Exemplaren vollkommen identisch ist. In Utah befindet sich das, was man den „Dinosaurier-Friedhof“ nennen

könnte: mehr als 300 Exemplare, die lebendig zwischen 10 und 30 Tonnen wogen; aber Dinosaurierfossilien gibt es praktisch überall, einschließlich der Antarktis. Reptilien und damit auch Wechselwarme, konnten überall leben, denn überall war das Klima warm und konstant, ohne einen Wechsel der Jahreszeiten. Warm, dank des Treibhauseffekts, der durch die dichte Wolkendecke über Pangaea, dem Urkontinent, verursacht wurde, von dem sich später die heutigen Kontinente abspalten sollten<sup>7</sup>; konstant und ohne eine Abfolge von Jahreszeiten, da die Erdachse noch nicht ekliptisch (auf Ellipsebene), sondern orthogonal zu ihr geneigt war<sup>8</sup>.

### ***Die Erde ist noch sehr jung***

Wie viele Millionen Jahre ist das her? Ein paar Tausend, denn die Erde war bereits vom Menschen bewohnt, wie auch die außerordentlich deutlichen Fußabdrücke von Brontosaurus und Mensch in denselben Kreideschichten entlang des Flussbettes des Paluxy River in Texas beweisen. Dieser Brontosaurus und dieser Mensch waren Zeitgenossen, denn wenn die Kreide nach den Fußabdrücken des Brontosaurus erstarrt wäre und nach langer Zeit wieder plastisch geworden wäre, um die Fußabdrücke des Menschen aufzunehmen, wären die Fußabdrücke des Brontosaurus verloren gegangen. Die Erde ist viel jünger als die Evolutionisten behaupten.

In der Erdkruste zirkuliert Elektrizität, die die Erde zu einem gigantischen Magneten macht und ein entsprechendes Magnetfeld um sie herum erzeugt. Die Stärke dieses Magnetfelds nimmt jedoch von Jahr zu Jahr ab. Wenn man davon ausgeht, dass diese Abnahme in gleichbleibender Geschwindigkeit erfolgt, wird der Erdmagnetismus in 4000 Jahren nicht mehr existieren. Umgekehrt hätte der elektrische Strom, der in der Peripherie der Erde zirkuliert, vor 20.000 Jahren genug Wärme erzeugt, um das aufzulösen, was die heutige Erdkruste ist. Das bedeutet, dass die Erde in ihrer jetzigen Form mit fester Kruste nicht älter als 20.000 Jahre sein kann.

Jedes Jahr fallen viele Tausende, vielleicht sogar einige Millionen Tonnen Meteoritenstaub auf die Erde. Wäre die Erde also so alt, wie die Evolutionstheoretiker annehmen, müsste sie mit einer beträchtlichen Schicht Meteoritenstaub bedeckt sein, nicht weniger als der Mond; aber das ist nicht der Fall. Selbst auf dem Mond fanden die Astronauten nur eine Schicht von etwa 2 cm Meteoritenstaub,

---

<sup>7</sup> Aus der etymologischen Übersetzung des biblischen Textes von „LA GENESI, QUESTA INCOMPRESA“ („DIE GENESIS, DIESE UNVERSTANDENE“) von F. Crombette geht hervor, dass die Zerstückelung des ursprünglichen, einzigen Kontinents genau innerhalb von drei Monaten, am Ende der Sintflut, stattfand. Der Mechanismus der Sintflut wird durch den Niederschlag des wässrigen Rings, der (wie die Ringe des Saturns) die Erde umkreiste, auf die Erde erklärt: es ist das, was die Genesis „*die Wasser über dem Firmament*“ nennt, was von der vollständigen Ausgießung der Wasser des großen Ozeans, der den ursprünglichen einzigen Kontinent umgab, auf die Erde begleitet wurde; dieser Kontinent hatte die regelmäßige Form „einer Blume mit acht Blütenblättern“ („*die unteren Wasser*“). (Aus dem Heft der wissenschaftlichen Reihe CESHE „*La formation de la terre. Le peuplement de la terre*“, von Yves Nourissat, Ingenieur am Pariser Polytechnikum)

<sup>8</sup> Das plötzliche Kippen der Erdachse war eine Folge der *Sünde des Menschen*. Von diesem Zeitpunkt an bis zur Sintflut wurden in regelmäßigen Abständen *sieben Eiszeiten* berechnet (die mit den Sonnenfleckenperioden zusammenfielen); zur gleichen Zeit fanden in ebenso vielen Regionen des *einen* Kontinents heftige Phasen orogener und vulkanischer Aktivität statt, die zusammen mit den Vergletscherungen die Geographie der Erde neu formten, bevor sie sich in der Sintflut auflösten und die heutigen Kontinente entstanden. (*Ebd.*)

während dieser Staub bei einem (angenommenen) Alter des Mondes von 4 Milliarden Jahren – unterm Strich – 15 bis 55 Meter dick sein müsste.

Die Obsession mit langen Zeiträumen führt dazu, dass sich gewisse Evolutionisten gerade darin, worin sie sich als Meister ausgeben, der Lächerlichkeit preisgeben, wenn sie einen Stein, der nur auf einer Seite kunstvoll behauen ist, in das Paläolithikum und einen, der auf beiden Seiten kunstvoll bearbeitet ist, in das Neolithikum einreihen und zwischen dem Paläolithikum und dem Neolithikum ein paar Jahrtausende verstreichen lassen; während jener, der den Stein auf der einen Seite schlug, am nächsten Morgen sofort auch die andere Seite bearbeiten konnte, um ihn, wenn auch ohne die Intelligenz Salomons zu besitzen, an die kleine Arbeit anzupassen, die er in der Hand hatte!

## 5. DAS SCHEMA DER SCHÖPFUNG

Das Werk der Erschaffung der Welt, jedes einzelnen Menschen und der Menschheit als solcher, vollzieht sich jeweils in sechs „*Generationen*“ (ein Wort, das vielleicht präziser ist als der Begriff „Tage“), in sechs „*Akten*“ oder *Schritten* und in sechs „*Jahrtausenden*“<sup>9</sup> (zu denen das siebte, das „Jahrtausend (Millennium)“ von Offb. 20, hinzukommt). In jeder dieser drei Phasen wiederholt sich das gleiche Muster.

### DAS WERK DER ERSCHAFFUNG DER WELT

**Erster „Tag“: DAS LICHT** (*Und Gott schied das Licht von der Finsternis*). Materielles Licht, strahlende Energie, die das leere Universum überflutete und sich dann in Millionen und Myriaden von Galaxien und Sternen konzentrierte, in deren Mitte Er die Sonne setzte. „Licht“ sind auch die Engel, von denen sich einige aus Hochmut gegen Gott auflehnten und zur ‚Finsternis‘ wurden, d.h. zu Dämonen, die Gott von den treuen Engeln trennte und schied. In diesem Augenblick des Anfangs begann das Gericht.

**Zweiter „Tag“: DIE WASSER** (*und Gott schied die Wasser oben und die Wasser unten, die Er Meer nannte*). Die ersten drehten sich wie ein gigantischer wässriger Schleier jenseits der Atmosphäre, ähnlich wie die Ringe des Saturns und einiger anderer Planeten. Die Kraft ihrer Rotation hielt sie auf ihrer Umlaufbahn, sodass sie einen wunderbaren, immerwährenden Regenbogen bildeten und die Feuer der Sonne herausfilterten, sodass die Erde einen ständigen Frühling genoss. Zwischen den oberen und den unteren Wassern, denen Er den Namen „Meer“ gab, spannte Gott das Firmament oder die Atmosphäre auf, die Er „Himmel“ nannte. Als Gott viel später die Rotation anhielt, stürzte die gesamte gewaltige Wassermasse, die dem gesamten Wasser „von unten“ entsprach und in einem

---

<sup>9</sup> Was die Ursprünge des *Homo sapiens* betrifft, so werden sie nach neueren Forschungen auf die biblische Zeit vor etwa 10.000 Jahren zurückdatiert (siehe den Biologie-Band für Akademiker *La vita sulla terra (Das Leben auf Erden)* von E.O. WILSON und Mitarbeitern, herausgegeben von der Harvard Universität (das sagt alles!), und auf Italienisch von Zanichelli, Bologna 1977, S. 880)“ (*aus ‚Gnosi e Rivoluzione‘ (‚Gnosis und Revolution‘), S. 23*). „*Du aber bleibe bei dem, was du gelernt und wovon du dich überzeugt hast. Du weißt, von wem du es gelernt hast; denn du kennst von Kindheit an die heiligen Schriften, die dir Weisheit verleihen können, damit du durch den Glauben an Christus Jesus gerettet wirst. Jede von Gott eingegebene Schrift ist auch nützlich zur Belehrung, zur Widerlegung, zur Besserung, zur Erziehung in der Gerechtigkeit; so wird der Mensch Gottes zu jedem guten Werk bereit und gerüstet sein.*“ (2 Tim 3,14-17).

einigen Ozean, dem zukünftigen Pazifik, konzentriert war, auf die Erde – und es ereignete sich die Sintflut.

**Dritter „Tag“: DIE ERDE** (*Und Gott schied das Land vom Meer und bekleidete und schmückte die Erde mit Vegetation, Bäumen und Pflanzen*). Die Erde – so wird die ursprüngliche Einheit der verschiedenen Kontinente rekonstruiert – hatte die regelmäßige Form einer achtblättrigen Blume, in deren Mitte sich die spätere Stadt Jerusalem befand. Etwas weiter nördlich ragte der (damals) höchste Berg der Erde, der Berg Ararat, empor, von dem vier Flüsse entsprangen, die in die vier Himmelsrichtungen strömten (die vier Flüsse des Paradieses).

**Vierter „Tag“: DIE SONNE, DER MOND und DIE STERNE** am Himmel oder am Firmament (*um den Tag von der Nacht zu scheiden, die Zeiten anzuzeigen und die Erde zu erleuchten, zu erwärmen und zu befruchten*). Dies war die Zeit, in der die Sterne „entzündet“ und über der Erde zum Leuchten gebracht wurden.<sup>10</sup>

**Fünfter „Tag“: Die Lebewesen des Wassers (Die FISCHE) und der Luft (Die VÖGEL).**

**Sechster „Tag“: Die Lebewesen der Erde (Die Landtiere) und schließlich der Mensch.**

**Siebter „Tag“: Das Werk Gottes war vollendet** „und Gott ruhte am siebten Tag aus von all seinen Werken“ (Hebr. 4,4).

Der Hebräerbrief 3,7 bis 4,11 bietet uns einen wertvollen Schlüssel für die Interpretation der „sieben Tage“ der Schöpfung.

Sind diese Tage – wie auch immer, Zeitabschnitte einer fernen Vergangenheit – oder sind sie etwas, das uns noch immer betrifft? Sagen wir es gleich: **„die sieben Tage“ des Anfangs der Geschichte sind noch nicht vorbei! Sie sind die gesamte Geschichte der Menschheit.** Auf diese Weise entdecken wir etwas Wunderbares: dass die ganze Offenbarung, dass die ganze Heilige Schrift, wie wir gesagt haben, in ihren ersten drei Kapiteln, ja sogar im ersten Kapitel der Genesis, verdichtet und eingeschlossen ist!

Lesen wir also Hebräer 3,7-4,11:

*„Darum beherzigt, was der Heilige Geist sagt: Heute, wenn ihr seine Stimme hört, verhärtet euer Herz nicht wie beim Aufruhr, wie in der Wüste am Tag der Versuchung... Darum habe Ich in meinem Zorn geschworen: Sie sollen nicht in das Land meiner Ruhe kommen. Gebt Acht, Brüder, dass keiner von euch ein böses, ungläubiges Herz hat, dass keiner vom lebendigen Gott abfällt, sondern ermahnt einander jeden Tag, solange es noch heißt: Heute, damit niemand von euch durch den Betrug der Sünde verhärtet wird; denn an Christus haben wir nur Anteil, wenn wir bis zum Ende an der Zuversicht festhalten, die wir am Anfang hatten. Wenn es heißt: Heute, wenn ihr seine Stimme hört, verhärtet euer Herz nicht wie beim Aufruhr – wer waren denn jene, die hörten und sich auflehnten?... Wem hat Er geschworen, sie sollen nicht in das Land seiner Ruhe kommen, wenn nicht den Ungehorsamen?*

---

<sup>10</sup> Diese wissenschaftlichen Aussagen sind einer Reihe von Artikeln des Ingenieurs Leonardo Magno entnommen, die in den Jahren 1990-1991 in der in Udine erscheinenden Zeitschrift „*Il Segno*“ veröffentlicht wurden und in denen er das oben erwähnte Werk von Fernand Crombette „Die Genesis, diese Unverständene“ kommentiert.

*Und wir sehen, dass sie wegen ihres Unglaubens nicht hineinkommen konnten. Darum lasst uns ernsthaft besorgt sein, dass keiner von euch zurückbleibt, **solange die Verheißung, in das Land seiner Ruhe zu kommen, noch gilt.** Denn uns ist die gleiche Freudenbotschaft verkündet worden wie jenen; doch hat ihnen das Wort, das sie hörten, nichts genützt, weil es sich nicht durch den Glauben mit den Hörern verband. Denn wir, die wir gläubig geworden sind, kommen in das Land der Ruhe, wie Er gesagt hat: Darum habe ich in meinem Zorn geschworen: Sie sollen nicht in das Land meiner Ruhe kommen. **Zwar waren die Werke seit der Erschaffung der Welt vollendet;** denn vom siebten Tag heißt es an einer Stelle: Und Gott ruhte am siebten Tag aus von all seinen Werken; hier aber heißt es: Sie sollen nicht in das Land meiner Ruhe kommen. Da es nun dabei bleibt, dass einige hineinkommen, die aber, die früher die Freudenbotschaft empfangen haben, wegen ihres Ungehorsams nicht hineingekommen sind, setzt Er aufs Neue einen Tag fest, nämlich: **Heute**, indem Er durch David, wie schon gesagt, nach so langer Zeit spricht: „Heute, wenn ihr seine Stimme hört, verhärtet euer Herz nicht!“ Denn hätte schon Josua sie in das Land der Ruhe geführt, so wäre nicht von einem anderen, späteren Tag die Rede. **Also ist dem Volk Gottes noch eine Sabbatruhe vorbehalten.** Denn wer in das Land seiner Ruhe gekommen ist, der ruht auch selbst von seinen Werken aus, wie Gott von den seinigen. Bemühen wir uns also, in jenes Land der Ruhe zu kommen, damit niemand aufgrund des gleichen Ungehorsams zu Fall kommt.“*

Es ist also klar, dass die Schöpfung „von Anbeginn der Gründung der Welt“ bereits vollbracht ist, oder besser gesagt, dass „ihre Werke“ vollendet sind. In der Tat beginnt die Geschichte der Menschheit am Ende der sechsten „Generation“ (des sechsten „Tages“). Nach der Erschaffung des Menschen hat Gott nicht mit der Erschaffung weiterer Wesen fortgefahren, sondern Er bewahrt und vervielfältigt die bereits geschaffenen. Darin besteht die Ruhe.

Gott ist vollkommene Ruhe, während Er arbeitet, während seine Tätigkeit unendlich ist, weil Er der Friede ist. In Gott gibt es kein Vorher und kein Nachher, keine Aktivität gefolgt von Ruhe.

Gott ist der Ewige, Er ist das Alpha und das Omega, und in seiner Ewigkeit sind alle Zeiten der Weltgeschichte ewig gegenwärtig. Keiner der Tage, nicht einmal der kürzeste von Gott bestimmte Augenblick, kann fehlen oder im Nichts verschwinden. Da er von Gott gewollt ist, ist er in einen ewigen Akt „hineingesetzt“. Zugleich aber stellt sich Gott auf die Seite des Menschen (durch die Menschwerdung), um die Dinge aus der Sicht des Menschen zu sehen, aus der Perspektive der Zeit. Deshalb hat Er versprochen, dass Er bei uns sein wird alle Tage bis zum Ende der Welt (Mt. 28,20). Er hat auch versprochen: „*Wenn Ich gegangen bin und einen Platz für euch vorbereitet habe, komme Ich wieder und werde euch zu Mir holen, damit auch ihr dort seid, wo Ich bin.*“ (Joh. 14,2-3). Manchmal wollte Er seine Erschütterung zeigen, damit wir das Drama in seinem Herzen erahnen könnten: „*O ungläubiges Geschlecht, wie lange muss Ich noch bei euch sein? Wie lange muss Ich euch ertragen?*“ (Mk. 9,19). Und Er sagte: „*Ich bin gekommen, um Feuer auf die Erde zu werfen. Wie froh wäre Ich, es würde schon brennen!*“ (Lk. 12,49).

Aus der Perspektive der Zeit kann Gott daher die Verwirklichung seines ganzen ewigen Vorhabens „kaum erwarten“, bis Er seinen Willen vollendet und erfüllt sieht, denn Er ist „*der Gott mit uns*“. Was nur von Ihm allein abhängt, ist für Ihn sehr einfach. Es genügt, wenn Er sagt: „**Es geschehe!**“, „**Fiat!**“, und alles ist getan... Aber das, was auch vom Menschen abhängt, oh, wie ist das mühsam! Wie viele außerordentliche Eingriffe der Gnade braucht es, wie viele Wunder seiner Barmherzigkeit, aber leider auch, wie viele Schläge seiner Gerechtigkeit, und sogar, wenn es nötig ist (und das ist es

oft!), die Geschöpfe, die sich widersetzen, zu entfernen und andere an ihre Stelle zu berufen! Denn seine hochheiligen Anordnungen sind unfehlbar; die verordneten Zeiten mögen uns als verspätet und verzögert erscheinen, aber sie sind es nicht, sie kommen unaufhaltsam (2 Petr. 3,9-10).

Die von Gott, dem Vater, festgesetzte Zeit wird kommen (Apg. 1,7), und sein Reich wird kommen, sein Wille wird schließlich auf Erden geschehen, so wie Er im Himmel geschieht. Gott wird seine Schöpfung und wird endlich sein Geschöpf *so* haben, wie Er es gemacht hat, wie Er es sich erträumt hat.

In Jesus Christus und in Maria sieht der Vater sein ewiges Ideal verwirklicht. In Ihnen lächelt Gott! Aber in den anderen Kindern, in den anderen Geschöpfen lächelt Gott noch nicht, und in so vielen anderen weint Er. Und wer weint, der herrscht noch nicht, der ruht noch nicht.

## 6. DAS WERK DER ERSCHAFFUNG DES MENSCHEN

Das gleiche Muster der Erschaffung der Welt zeigt sich bei der Erschaffung des Menschen, denn die Schöpfung ist das Bild des Menschen, so wie der Mensch das Abbild Gottes ist.

**Der erste Schritt: DAS LICHT.** „*Gott ist Licht, und keine Finsternis ist in Ihm. Wenn wir sagen, dass wir Gemeinschaft mit Ihm haben und doch in der Finsternis wandeln, so lügen wir und tun nicht die Wahrheit*“ (1 Joh. 1,5). Gott hat das Licht in der Welt entzündet, als Er den Menschen machte: Er schuf ihn als Licht in Jenem, der das ungeschaffene Licht der Welt ist, Jesus Christus. Er schuf den Menschen, damit er ein Kind des Lichts sei.

Es gibt objektiv keinen Dualismus Licht und Finsternis, Leben und Tod, Wahrheit und Lüge, Wärme und Kälte, Heiligkeit und Sünde. Die beiden Begriffe eines jeden Binoms haben nicht die gleiche Gewichtung. Der erste existiert, weil er positiv ist; der zweite existiert nicht als „etwas“, sondern ist nur die Negation und Abwesenheit des ersten.

Als Gott den Menschen als Licht schuf, zog Er ihn aus der Finsternis des Nichtseins und trennte ihn von dieser. Die Erschaffung des Menschen, eines jeden Menschen, begann mit dem ersten Wort, das Gott aussprach: „**Es werde Licht! Fiat Lux!**“. Gott hätte alles tun können, ohne ein einziges Wort zu sagen; aber indem Er dies sprach, gab Er uns die erste und höchste Lektion, die alle anderen Wahrheiten in sich enthält (so wie das erste Kapitel der Bibel im Keim die ganze Bibel enthält). „**Fiat!**“ („Es geschehe“) ist der Ausdruck des wirkenden Willens Gottes und soll der Ausdruck des menschlichen Willens sein, in vollkommener Harmonie mit Gott. Das ist die wahre Gemeinschaft mit Gott und die einzige Grundlage der Gemeinschaft unter den Menschen. Deshalb mahnt uns der Herr: „*Seht also zu, dass das Licht, das in euch ist, nicht Finsternis ist*“ (Lk. 11,35). Der erste Schritt Gottes bei der Erschaffung des Menschen besteht also darin, *die wahre Natur und Berufung des Menschen festzusetzen*.

**Der zweite Schritt: DIE WASSER.** Wir denken sofort an das Wasser der Taufe. Aber warum? Weil das Wasser das Leben darstellt. **Die Seele** ist das Prinzip des Lebens.

Wir sehen jedoch, dass Gott die Wasser schied: jene über dem Himmel und jene des Meeres, und dazwischen das, was wir als „Firmament“ oder Himmel sehen.

Beachten wir nun die Dreiteilung, in die Paulus den Menschen einteilt: „*Der Gott des Friedens heilige euch ganz und gar und bewahre euren Geist, eure Seele und euren Leib unversehrt, damit ihr ohne Tadel seid, wenn Jesus Christus, unser Herr, kommt.*“ (1 Tess. 5,23).

Im dritten „Schritt“, der dem dritten „Tag“ entspricht, werden wir sehen, dass die Erde den Körper darstellt. Wir können dies auf ein Trinom anwenden, das wir oft in der Heiligen Schrift finden, zum Beispiel in der Apokalypse:

- **Der Geist des Menschen:** der *Himmel*<sup>11</sup>;
- **die Seele des Menschen:** *das Meer*;
- **der Körper des Menschen:** *die Erde (das Land)*.

Aber was unterscheidet **die Seele und den Geist**? Sind sie nicht dasselbe? Zweifellos sind sie eine Einheit, aber gleichzeitig sind sie voneinander verschieden. Wir haben *den Körper* gemeinsam mit der unbelebten Welt; wir haben **die Seele**, ebenso wie Tiere und Pflanzen, die jedoch keinen Geist besitzen (das heißt, sie sind *belebt*, aber ihre Seele (Tierseele bzw. pflanzliche Seele) oder ihr Lebensprinzip *ist nicht spirituell, sondern materiell*, wie eine Art geheimnisvolle „Energie“ – ein ungefährender Begriff –, die verschwindet, wenn der Körper durch eine schwere physische Verletzung zugrunde geht); und wir haben, oder besser gesagt, wir sind unsterblicher **Geist**, wie Gott, der reinster Geist ist, und wie die Engel, die geschaffene Geister, aber keine „Seelen“ sind, weil sie keinen Körper haben, den sie beleben könnten.

„*Wenn es einen irdischen Leib gibt, gibt es auch einen überirdischen. So steht es auch in der Schrift: Adam, der erste Mensch, wurde ein irdisches Lebewesen. Der Letzte Adam (Christus) wurde lebendig machender Geist*“ (1 Kor. 15,44). Adam, ein lebendiges Wesen: durch seine „*Psyche*“ (Seele) hatte er ein rein natürliches menschliches Leben und war daher den Gesetzen der Abnutzung, des Todes und der natürlichen Vergänglichkeit unterworfen. Wenn er Unsterblichkeit besaß, während er sich im Zustand der Unschuld, in dem er erschaffen wurde, bewahrte, so war dies auf eine „außernatürliche“ („präter-natürliche“) Gabe zurückzuführen, die er mit der Sünde verlor: „*Gott hat den Menschen zur Unvergänglichkeit erschaffen und ihn zum Bild seines eigenen Wesens gemacht. Doch durch den Neid des Teufels kam der Tod in die Welt und ihn erfahren alle, die ihm angehören.*“ (Weish. 2,23-24).

Von Adam erhielten wir einen tierischen oder belebten Körper, von Jesus Christus einen spirituellen oder vergeistigten Leib. Von Adam stammt unser natürliches (psychisches oder menschliches) Leben; von Christus erhalten wir das übernatürliche oder göttliche Leben.

Die Fähigkeiten der geistigen Seele sind Verstand, Gedächtnis und Wille:

*Der Intellekt* ist eine Gabe des Sohnes Gottes, damit wir den Vater erkennen; *das Gedächtnis*, eine Gabe des Heiligen Geistes, damit wir uns an alles erinnern (d.h. wir immer vor Augen, stets im Herzen haben), was der Sohn für uns getan hat; *der Wille*, eine Gabe des Vaters, damit wir unseren Willen mit dem Willen des Hl. Geistes abstimmen.

---

<sup>11</sup> Im Vaterunser beten wir deshalb: „Vater Unser *im Himmel*“, d.h. jedes Deiner Kinder ist für Dich, o Vater, ein besonderer Himmel, in dem Du gerne wohnst.

**Der Wille** ist die aktive unter den geistigen Fähigkeiten. Der **Intellekt** ist an sich ein passives Vermögen. Und so wie die Seele das Lebensprinzip darstellt, so ist *der Wille* das Prinzip des *sittlichen Lebens, des freien und verantwortlichen, geistigen und verdienstvollen Verhaltens*.

**Die „Wasser von oben“** können **den Göttlichen Willen** darstellen. Sie sind rein, sie umhüllen die Erde, ohne sie zu berühren, sie reinigen und erneuern sie, wenn sie als Gerechtigkeit herniederfallen (in der Sintflut), sie befruchten und beleben sie, wenn sie als Regen der Gnade und Barmherzigkeit fallen. **Die „Wasser von unten“** (das Meer) symbolisieren in diesem Fall **den menschlichen Willen**. Sie umgeben das Land, das „über den Wassern gegründet“ ist; sie sind weder trinkbar, noch kann man in ihnen leben: sie erlauben dem Menschen nur, sie zu überqueren oder zu durchqueren, auf dem Weg zu seinem Ziel und seiner Bestimmungshafen.

Mitten unter ihnen formte Gott **„das Firmament oder den Himmel“**, das Symbol unserer Seele, insofern sie geistig und bewusst in ihrer eigenen **Intelligenz** und daher verantwortlich in ihren eigenen Entscheidungen ist, einen Weg „nach oben“ oder „nach unten“ zu gehen.

**Der dritte Schritt: DIE ERDE** (Das Land). Erde steht für die menschliche Natur und insbesondere für **den Körper**. Und so wie die Erde als Wohnung und Paradies („Garten der Wonnen“) für den Menschen geschaffen wurde, so wurde der Mensch geschaffen, um mit Leib und Seele die Wohnung, der lebendige Tempel, das irdische Paradies Gottes zu sein. Hätte der Mensch seine Glaubensprüfung positiv bestanden, so würde Gott selbst zur Wohnung und zum himmlischen Paradies des Menschen werden.

**Der vierte Schritt:** „*In den Himmel*“ der Seele (d.h. in unseren Geist) hat Gott platziert:

- **DIE SONNE** Seiner Gottheit.
- **DEN MOND** der heiligsten Menschheit Unseres Herrn Jesus Christus
- **UND DIE STERNE** seiner göttlichen Tugenden.

**Der fünfte Schritt:** „*Im Meer*“, d.h. in der Seele als Lebensprinzip, im Willen des Menschen (dem Prinzip seines moralischen Lebens) sollten nach Gottes Willen unzählige **„FISCHE“** in Freiheit leben. Und es ist kein Zufall, dass die Christen im Fisch (im griechischen Wort und seiner Gestalt) *ein Symbol Jesu Christi* sahen. Mit anderen Worten, Gott will, dass der Mensch so fruchtbar ist wie Er und seine Seele mit so vielen *göttlichen Leben*, so vielen *Leben Jesu* bevölkert, wie es Handlungen und Akte gibt, die er, belebt durch den Göttlichen Willen, ausführen soll. Aber der Mensch hat durch die Sünde sein *Meer* mit Ungeheuern (dem „*Leviathan*“) anstelle von *Fischen* (der Gestalt Christi) angefüllt. So taucht aus dem menschlichen Willen *„das Tier aus dem Meer“* auf (Offb. 13).

„*Am Himmel*“, d.h. in unserem Geist sollte nach Gottes Wunsch **„die Taube“**, *das Symbol des Heiligen Geistes* wohnen. Aber wegen der Sünde ist der Geist des Menschen – und insbesondere sein Verstand – zum Schlupfwinkel aller Arten von Raubvögeln geworden, *„aller unreinen und abscheulichen Vögel“* (Offb. 18,2).

**Der sechste Schritt:** „*In der Erde*“ des Menschen, in seinem Leib, hat Gott die Instinkte und Leidenschaften wie zahme, sanftmütige und nützliche Herden und **TIERE** eingesetzt, so dass sie Mittel und Kräfte im Dienst des Menschen seien, der sie beherrschen sollte. Aber wegen der Sünde wurden sie rebellisch, wild und gefährlich (vgl. Offb. 6,8; Jes. 11,6-9). Aus dem Geist, der ganz auf die Dinge der *Erde* und der ungeordneten menschlichen Leidenschaften ausgerichtet ist, steigt *„das Tier aus*

der Erde herauf, das aussieht wie ein Lamm, aber redet wie ein Drache“ und dem anderen Tier zu Hilfe kommt (vgl. Offb. 13,11). Auf diese Weise wurde von Seiten **Gottes** die Schöpfung des Menschen, eines jeden Menschen, vollendet. So wurde der Mensch „**nach dem Bilde** Gottes“ geschaffen.

**Der siebte Schritt:** Dieser Schritt war und wird das erneute *Wohlgefallen* Gottes an seinem geliebten, Menschgewordenen Sohn, und damit am Menschen sein; und es war und wird wieder die **RUHE GOTTES im Menschen und die RUHE des Menschen in Gott sein, in ihrem gegenseitigen Besitz**. Die Erschaffung des Menschen muss noch **seitens des Menschen** vollendet werden. Sie wird sich in jenem *göttlichen* „FIAT“ vollenden, den der Mensch mit seinem Leben als Antwort auf *Gottes* „FIAT“ aussprechen muss. Auf diese Weise wird der Mensch wieder „Gott **ähnlich**“ sein, wie Christus und seine hl. Mutter, „zum Lob seiner Herrlichkeit“ (Eph. 1,14; 1 Joh. 3,2).

## 7. DAS ABBILD UND GLEICHNIS

*Dann sprach Gott: Lasst uns Menschen machen als unser Abbild, uns ähnlich. Sie sollen herrschen über die Fische des Meeres, über die Vögel des Himmels, über das Vieh, über die ganze Erde und über alle Kriechtiere auf dem Land. Gott schuf also den Menschen als sein Abbild; als Abbild Gottes schuf er ihn. Als Mann und Frau schuf er sie.*“ (Gen. 1,26-27).

„**Abbild**“ und „**Gleichnis**“ sind nicht dasselbe.

Die Jerusalemer Bibel erklärt in einer Fußnote: „*Ähnlichkeit: scheint die Bedeutung des Wortes ‚Bild‘ abzuschwächen und schließt eine Gleichheit aus. Der konkrete Begriff „Abbild“ impliziert eine physische Ähnlichkeit, wie zwischen Adam und seinem Sohn (5,3). Diese Beziehung zu Gott trennt den Menschen vom Tier. Sie setzt auch eine allgemeine Wesensähnlichkeit voraus: Verstand, Wille, Macht; der Mensch ist Person. Sie bereitet auf eine höhere Offenbarung vor: die Teilhabe an der Natur (am Wesen) durch die Gnade*“.

Wir haben vorhin kurz auf diesen Unterschied hingewiesen, indem wir feststellten, dass das Werk der Erschaffung des Menschen *seitens Gottes* bereits vollbracht ist (und dieses hat als Grundlage und Höhepunkt, als Anfang und Ende, die Menschwerdung des Wortes), dass es aber von Seiten des Menschen noch vollendet werden muss.

In der Tat will Gott, dass jeder Mensch auf seine Stimme hört, dass er sein göttliches Wort aufnimmt und es in seinem eigenen Leben verwirklicht, dass er sein Gesprächspartner und Vertrauter, sein treuer Mitarbeiter am Werk der Erschaffung des Menschen selbst ist. Berühmt ist der Satz des heiligen Augustinus: „*Er, der dich ohne dich erschaffen hat, wird dich nicht ohne dich retten*“. Das heißt: Derjenige, der dir, ohne dich um Erlaubnis zu fragen, die Existenz und das Dasein gegeben hat, will dich nicht ohne deine Mitarbeit und Übereinstimmung mit seiner Gnade, erheben, aufbauen, zur Fülle bringen. In gewissem Sinne sind wir Mit-Schöpfer unserer selbst, unseres Lebens, unserer ewigen Glorie oder des ewigen Unglücks. Gott hat uns diese Verantwortung übertragen.

Es mag geheimnisvoll erscheinen zu sagen, dass der Mensch, indem er die Antwort eines göttlichen „**Fiat**“ auf Gottes göttliches „**Fiat**“ gibt, wieder wie Gott wird, „*Ihm ähnlich*“, wie Jesus Christus und Maria. Das ist nicht *unsere* Vorstellung, sondern der hl. Johannes selbst drückt es so aus: „*Liebe Brüder, jetzt sind wir Kinder Gottes. Aber was wir sein werden, ist noch nicht offenbar geworden. Wir*

wissen, dass wir Ihm ähnlich sein werden, wenn Er offenbar wird; denn wir werden Ihn sehen, wie Er ist“. (1 Joh. 3,2).

Seien wir wachsam: Ist die Offenbarung etwa schon abgeschlossen und vollendet?

Abgeschlossen und vollendet ist die Heilige Schrift, die sowohl im Alten als auch im Neuen Testament mit den Worten „*Im Anfang*“ beginnt, aber nicht mit dem Wort „*Ende*“ endet, sondern mit dieser Verheißung: „*Ja, Ich komme bald! Amen. Komm, Herr Jesus*“, „*Maranatha*“.

Hat Gott aufgehört zu sprechen? Der Himmlische Vater ja, in dem Sinn, dass Er sein Göttliches Wort, seinen Sohn, in die Welt gesandt hat. Aber ist der Sohn schon fertig? Nein, Er ist immer bei uns bis zur Vollendung der Zeiten. Er ist das göttliche Wort und kann nicht schweigen; Er lebt und ist der Auferstandene.

Deshalb wird uns offenbart, dass es **etwas** sehr Wichtiges gibt, das – wie Johannes sagt – **noch nicht geoffenbart wurde** und das mehr als die Schöpfung selbst ungeduldig, wie in Geburtswehen, auf den Moment wartet, in dem es offenbart werden soll.

Diese Worte des Johannes bedeuten auch, dass wir wieder jene Gottebenbildlichkeit haben werden, die Adam besaß, als er unschuldig erschaffen wurde und die er durch die Sünde verlor; eine Gottähnlichkeit, die wir uns nicht vorstellen können, denn obwohl wir Kinder Gottes sind, haben wir sie noch nicht..., trotz der Erlösung! Das ist offensichtlich.

Aber was bedeutet es, „*nach dem Bild und Gleichnis Gottes*“ zu sein?

Vor einigen Jahren gab es in einer religiösen Gemeinschaft eine schöne *Nachbildung* des Jesuskindes. Diese sah einem echten Kind so ähnlich, dass es einmal im Halbdunkel einer Kirche in den Armen einer der Nonnen mit einem wirklichen Baby verwechselt wurde. Doch an einem Weihnachtstag nahm es ein tragisches Ende: Es fiel zu Boden und das größte Stück, das übrigblieb, war sein Kopf, der auch noch zerkratzt und zerschrammt war... *Wie schade!* Aber einer der Patres, der ein guter Künstler war, reparierte *die Abbildung* mit viel Liebe und Geduld, indem er die verstreuten Bruchstücke wieder einsammelte, jedes Stück mit dem dazugehörigen anpasste und sie zusammenklebte – mehr mit *Liebe und Tränen* als mit Gips. Bevor die letzte Öffnung, die des *Herzens*, verschlossen wurde, legten alle Ordensleute kleine Bilder oder Fotos mit ihren Namen und Gebeten in das Innere der Statue hinein... *Das göttliche Abbild war wiederhergestellt* und, ich wage zu behaupten, fast besser als zuvor.

Soweit die Geschichte.

Aber wir sehen nun den gewaltigen Unterschied zwischen diesem Abbild, dieser Statue des Jesuskindes und Jesus selbst... Stellen wir uns nun vor, dass Jesus zurückkehrt und dieses sein „erlöstes“, d.h. wiederhergestelltes Bild in seine Hände nimmt, ihm ins Gesicht haucht und sagt: „*Lebe!*“, und die kleine Statue hört auf, aus Gips zu sein und wird lebendig, wird aus Fleisch und Knochen: ein zweiter Jesus! Wie wundervoll! Diesmal ist es wirklich „*Fleisch von seinem Fleisch und Bein von seinem Bein*“ (Gen. 2,23). Endlich hat Jesus jemanden, der ist wie Er, der *Ihm ähnlich, sein Ebenbild ist*, denn dieses Geschöpf ähnelt ihm nicht nur in seinen Zügen und spiegelt sein Wesen wider, sondern es *lebt auch ganz so wie Er*; es denkt, erkennt, liebt und leidet wie Er; es versteht genau wie Er zu beten, anzubeten, zu lobpreisen und zu danken; es spricht und verhält sich in allem wie Er; es *lebt das gleiche innere Leben Jesu*. Die Handlungen dieses Geschöpfs, selbst die unbedeutendsten

menschlichen Handlungen, *sind nicht mehr menschlich, sondern göttlich, weil sie von einem Göttlichen Willen ausgeführt werden*, der ihnen unendlichen Wert und eine universale und ewige Tragweite verleiht. Nur so kann das Wort des Herrn erfüllt werden: „*Seid also vollkommen wie euer Himmlischer Vater vollkommen ist*“ (Mt. 5,48).

Manch einer mag jetzt denken: Wer hat so etwas geträumt? *Gott hat es sich erträumt!* Und Gottes Träume gehen unfehlbar in Erfüllung. In der Tat hat dieser Traum bereits begonnen wahr zu werden – und zwar in Jesus Christus und seiner Heiligsten Mutter.

Auch Adam und Eva hatten aus Gnade *die Gottebenbildlichkeit* empfangen, aber sie verloren sie durch die Sünde und erwarben stattdessen, sowohl sie als auch ihre Nachkommen, eine gewisse Ähnlichkeit mit dem Vater der Lüge – so oft sie sündigen und in der Sünde bleiben.

Gott schuf den Menschen nach seinem *Abbild*, damit er *Ihm ähnlich* sei.

Wir sind das geschaffene *Abbild* Gottes **in unserem eigenen Wesen**, in unserer Natur, so wie das Göttliche Wort das ungeschaffene und „wesensgleiche“ *Abbild* des Vaters ist, „*der Abglanz seiner Herrlichkeit und das Abbild seines Wesens*“ (Hebr. 1,3). Der Mensch wäre *so wie Gott* gewesen, er hätte die *Ähnlichkeit mit Gott in seinem eigenen Leben* bewahrt, wenn er treu geblieben wäre und sich nicht vom Göttlichen Willen getrennt hätte, indem er seinen eigenen Willen tat.

**Die ganze menschliche Geschichte ist nichts anderes als die Geschichte der Beziehungen zwischen dem Göttlichen Willen und dem menschlichen Willen.**

Beide waren durch jene zwei geheimnisvollen Bäume aus dem Garten Eden dargestellt (symbolische Bäume, aber gerade deshalb real!): „*...in der Mitte des Gartens aber den Baum des Lebens und den Baum der Erkenntnis von Gut und Böse*“ (Gen. 2,9), das ist jener, wovor Gott den Menschen gewarnt hatte, nicht zu essen, denn seine Frucht ist der Tod.

Ein Sohn ist das *Ebenbild* seines Vaters; alles andere, was von ihm geschaffen wird, wäre höchstens ein Werk von ihm. In unserer Natur, in unserem geistigen Wesen, ***sind wir Ebenbilder, Abbilder Gottes***. Unser Wille, unsere Vernunft und unser Gedächtnis sind – wie wir bereits ausführten – eine besondere Gabe der Drei Göttlichen Personen, eine natürliche Ausstattung, d.h., sie sind Bestandteil unserer Natur, sie machen unser Wesen aus.

Darüber hinaus gab Gott dem Menschen eine Gabe, die jede andere Gabe der Natur unendlich übertrifft (eine übernatürliche Gabe), damit *er nach Gottes Ebenbild – Ihm ähnlich – lebe*, wie Gott lebt, um wie Gott, sein Vater, mit Gott und in Gott wirken, handeln und herrschen zu können. Daher hat Gott ihn mit einer ewigen Berufung („*erwählt vor der Erschaffung der Welt*“, vgl. Eph. 1,4) **dazu berufen, den Göttlichen Willen zu besitzen; und dieser Wille hat – indem Er im Menschen lebt und regiert („inmitten des Gartens“) – diesen zu einem wahren König gemacht, der in allen Dingen Gott, seinem Vater, ähnlich ist**. Deshalb schuf Gott den Menschen *nach seinem Bild*, damit er *in seiner Ähnlichkeit* lebe. Gott machte ihn so wie Er ist, damit er wie Gott lebe. „Der Mensch stammt nicht aus (steinzeitlichen) Höhlen, sondern aufgrund der Sünde fiel er in die Höhlen.“

**Die Erlösung** durch Christus hat den Menschen, das Ebenbild Gottes, in Sicherheit gebracht. Aber Gott „*ruht*“ noch nicht, bis Er seinen anbetungswürdigen Willen inmitten seiner Geschöpfe „in Sicherheit gebracht“ sieht. Der Heilsplan sollte nicht nur den Menschen retten, sondern den gesamten Plan Gottes, denn Gottes Ziel kann nicht einfachhin der Mensch sein, sondern Gott selbst. Deshalb

**kann die Welt nicht eher enden**, als bis das ganze Werk der Schöpfung Ihm durch den Menschen alle Ehre dargebracht hat; bis es zu Ihm zurückkehrt – so wie es aus seinen Schöpferhänden hervorgegangen ist, schön und neu geordnet, nachdem es seinen höchsten Zweck erreicht und Gottes ewiges Ideal erfüllt hat.

**Das zweite Kommen** Christi in Macht und Herrlichkeit wird die Ähnlichkeit mit Gott im Menschen in Sicherheit bringen, ja, es wird „*das Offenbarwerden der Söhne Gottes*“ sein (Röm. 8,19) und wird bewirken, dass wir „*Ihm ähnlich sein werden, wenn Er offenbar wird, denn wir werden Ihn sehen, wie Er ist*“ (1 Joh. 3,2).

In diesem Leben, in dieser Welt, wird der Mensch immer eine Zeit der Prüfung bestehen müssen, er wird in der Ordnung des Glaubens und noch nicht des Schauens leben; aber der Glaube, auch wenn er noch nicht die selige Gottesschau („*Visio beatifica*“) ist, die uns in der Glorie ewig beseligen wird, ist keine Dunkelheit, noch weniger Blindheit, sondern wahres Licht, lebensspendend und erleuchtend. Es ist das Einzige, das uns erlaubt, in der Dunkelheit zu sehen, wie jene Infrarot-Nachtsichtgeräte – in Erwartung des Tages.

Die Worte ... „*wir werden Ihn sehen, wie Er ist*“ sagen uns, dass Jesus Christus uns (bis jetzt) zweitausend Jahre Zeit gegeben hat, damit wir seine anbetungswürdige Menschheit kennenlernen, sowie das, was Er im Äußeren getan hat, aber nur wenig von dem, was unendlich viel größer in Ihm ist, sein inneres Leben, das Er ganz im Willen des Vaters gelebt hat.

<b>DAS WERK DER ERSCHAFFUNG DES MENSCHEN</b>			
<b>„ICH WILL NICHT DIENEN“ DIE SÜNDE</b>	<b>„JA, HERR“ SAGT DER GUTE UND TREUE DIENER</b>	<b>„JA, VATER“ SAGT DER NOCH MINDERJÄHRIGE SOHN</b>	<b>DAS IDEAL GOTTES UND DER ZWECK SEINER WERKE</b>
			<b>IN DER EINHEIT DES EINEN GÖTTL. WOLLENS</b>
<b>Das Ebenbild Gottes im Menschen wurde verwundet und verlor seine Ähnlichkeit</b>	<b>ERGEBUNG – GEHORSAM – HINGABE</b> aus Furcht aus Interesse aus Liebe		<b>„FIAT“ sagt der Sohn Jesus Christus zum Vater.  So sprechen auch die Kinder des Reiches.  Als Ebenbild Gottes lebt der Mensch nicht mehr nach menschl. Willen, sondern aus Gnade im Willen der Dreifaltigkeit</b>
	<b>CHRISTUS DER ERLÖSER</b>		<b>CHRISTUS DER KÖNIG</b>
<b>IN SÜNDE UND UNGEHORSAM</b>	<b>IM ALTEN TESTAMENT</b>	<b>IM NEUEN UND ENDGÜLTIGEN TESTAMENT</b>	<b>IM REICH DES GÖTTL. WILLENS „wie im Himmel so auf Erden“</b>
	<b>„durch Christus“</b>	<b>„mit Christus“</b>	<b>„in Christus“</b>

## 8. SIEBEN „TAGE“ = SIEBEN JAHRTAUSENDE

Nachdem wir das Werk der Erschaffung des Menschen in den verschiedenen möglichen Beziehungen zwischen dem Göttlichen Willen und dem menschlichen Willen schematisch betrachtet haben, können wir nun sehen, wie die gesamte **Geschichte der Menschheit**, so wie sie in der Heiligen Schrift und in der Geschichte der Kirche dargestellt wird, auf überraschende Weise erhellt wird, wenn man sie durch das Schema der **sieben „Tage“** der Schöpfung betrachtet. Der heilige Petrus ermächtigt uns

dazu, wenn er uns ermahnt und gleichzeitig einen Schlüssel zum Verständnis gibt: „*Das eine aber, liebe Brüder, dürft ihr nicht übersehen: dass beim Herrn ein Tag wie tausend Jahre und tausend Jahre wie ein Tag sind*“ (2 Petr. 3,8)

Wie dem auch sei, wir müssen zum Schluss kommen, dass das gesamte menschliche Abenteuer auf der Erde, *das Werk der Erschaffung der Menschheit*, die Geschichte des Menschen in seiner Situation als Erden-Pilger, der noch unterwegs ist, im Zustand des Glaubens und noch nicht der seligen Schau, im Zustand der Prüfung, sich **in einer genauen**, vom Vater und Schöpfer festgelegten **Zeit** in seinen verschiedenen Phasen entwickeln muss.

Überlassen wir die mühsame und undankbare Aufgabe der „*Kritik der offiziellen Vorzeit (Prähistorie)*, die **durch den Glauben an die fortschreitende Evolution der Arten verzerrt ist**“, wie wir bereits oben erwähnt haben, anderen, weitaus kompetenteren Personen (siehe „*La Genesi, questa incompresa*“), von F. Crombette, S. 3), und betrachten wir nun **den Überblick über die Geschichte in sieben Jahrtausenden**.

Seit wann und bis wann? „*Sag uns, wann wird das geschehen, und was ist das Zeichen für deine Ankunft und das Ende der Welt?*“ (Mt. 24,3). „*Doch jenen Tag und jene Stunde kennt niemand, auch nicht die Engel im Himmel, nicht einmal der Sohn, sondern nur der Vater.*“ (Mt. 24,36). Gleichwohl gilt „*Sobald ihr im Westen Wolken aufsteigen seht, sagt ihr: Es gibt Regen. Und es kommt so. Und wenn der Südwind weht, dann sagt ihr: Es wird heiß. Und es trifft ein. Ihr Heuchler! Das Aussehen der Erde und des Himmels könnt ihr deuten. Warum könnt ihr dann die Zeichen dieser Zeit nicht deuten?*“ (Lk. 12,54-56). „*Lernt etwas aus dem Vergleich mit dem Feigenbaum! Sobald seine Zweige saftig werden und Blätter treiben, wisst ihr, dass der Sommer nahe ist. Genauso sollt ihr erkennen, wenn ihr das alles seht, dass das Ende (bzw. Jesu Rückkehr) vor der Tür steht*“ (Mt. 24,32-33).

Von wann bis wann? „*Hier braucht man Kenntnis. Wer Verstand hat, berechne den Zahlenwert des Tieres. Denn es ist die Zahl eines Menschennamens...*“ (Offb. 13,18).

Machen wir es doch wie Daniel: „*Ich, Daniel, ... suchte in den Schriften die Zahl der Jahre zu ergründen, die Jerusalem nach dem Wort des Herrn an den Propheten Jeremia verwüstet sein sollte; es waren siebenzig Jahre*“ (Dan. 9,2). Aber Daniel betete, fastete und demütigte sich, nicht so sehr um (die Daten) **zu wissen**, sondern um Gnade für sein Volk und den Triumph von Gottes glorreichem Plan zu **erbitten**.

Von wann an und bis wann?

Es bietet sich an, nach der „induktiven“ Methode vorzugehen, d.h. von einer Aussage auszugehen („*die Geschichte der Menschheit muss sich in sieben ‚Tagen‘ vollenden, was sieben Jahrtausenden entspricht*“), obwohl wir weder den Tag noch die Stunde kennen, und dann die Bestätigung durch Ereignisse und Daten zu prüfen, Daten und Chronologie, die uns die Bibel bietet – und jene nicht ernst zu nehmen, wäre ein schwerer Fehler!

Ob es dann Personen gibt, die diese Daten ganz einfach und leicht akzeptieren, und solche, die sie mit Herablassung ablehnen, weil sie einem anderen Glauben anhängen, ist eine andere Frage.

Wir sprechen hier von einer Tatsache, die jeder überprüfen kann.

Wenn wir die genauen Jahreszahlen, die die Heilige Schrift angibt, auf der Grundlage dieser Daten zusammenzählen, können wir eine klare Chronologie von Anfang an aufstellen, d.h. von der

Erschaffung Adams bis zur Ankunft der Israeliten mit Josua im verheißenen Land und dessen Eroberung. Später, in der Zeit der Richter, verliert sich die Chronologie, aber mit Saul und der Herrschaft der Könige wird sie genau rekonstruiert. In der Epoche des babylonischen Exils wird sie dann wieder verwischt, aber selbst da können wir die offiziellen Daten der Geschichte Persiens und Griechenlands verfolgen.

Logischerweise sind wir nicht an der Betrachtung der Geschichte unter den verschiedenen profanen Gesichtspunkten interessiert, welche die Aufmerksamkeit der Menschen auf sich ziehen (kulturelle, wirtschaftliche, politische, militärische Aspekte usw.), sondern *unter dem religiösen Gesichtspunkt, d.h. unter dem Aspekt der Erfüllung von Gottes Plan.*

In diesem Zusammenhang ist die folgende Passage aus den Schriften der Dienerin Gottes sehr bedeutsam, jener großen italienischen Mystikerin und Dienerin Gottes, **Luisa Piccarreta**, „der kleinen Tochter des Göttlichen Willens“, von der wir noch sprechen werden. Es handelt sich um einen Eintrag vom 29. Januar 1919 (Band 12):

*„...Mir schien es nun, als spräche Jesus: „Meine geliebte Tochter, Ich will dich die Ordnung meiner Vorsehung wissen lassen. **Alle zweitausend Jahre habe Ich die Welt erneuert.** Im ersten Abschnitt habe Ich sie durch die Sintflut erneuert; in den zweiten zweitausend Jahren erneuerte Ich sie durch mein Kommen auf die Erde, in dem Ich meine Menschheit offenbarte, aus der, wie aus so vielen Ritzen, meine Gottheit hindurchstrahlte. Und in dieser folgenden Periode von zweitausend Jahren haben die Guten und die Heiligen selbst von den Früchten meiner Menschheit gelebt, haben sich jedoch meiner Gottheit nur gleichsam tröpfchenweise erfreut. Nun sind wir gleichsam am Ende der dritten Periode von zweitausend Jahren, und es wird eine dritte Erneuerung geben. Dies ist der Grund für die allgemeine Verwirrung. Sie ist nichts anderes als die Vorbereitung für diese dritte Erneuerung. Wenn Ich bei der zweiten geoffenbart habe, was meine Menschheit tat und litt, und nur ganz wenig darüber, was meine Gottheit wirkte, so werde Ich jetzt in dieser dritten Erneuerung, nachdem die Erde gereinigt und die gegenwärtige Generation zum großen Teil vernichtet wird, mit den Geschöpfen noch viel großzügiger sein und **die Erneuerung dadurch vollenden, dass Ich offenbaren werde, was meine Gottheit in meiner Menschheit getan hat**, wie mein Göttlicher Wille in Verbindung mit meinem menschlichen Willen gewirkt hat, wie alles in Mir vereint blieb, wie Ich alles tat und wiederherstellte, und wie auch die Gedanken jeder Seele von Mir wiederhergestellt und mit meinem Göttlichen Willen besiegelt wurden.*

*Meine Liebe möchte sich ergießen und das Übermaß zu erkennen geben, das meine Gottheit in meiner Menschheit zum Wohl der Geschöpfe gewirkt hat; dieses Übermaß übertrifft bei weitem jenes, das meine Menschheit im Äußeren, sichtbar gewirkt hat.*

*Dies ist also der Grund, warum Ich oft zu dir vom Leben in meinem Willen spreche, **das Ich bis jetzt noch keinem geoffenbart habe**; sie haben höchstens den Schatten meines Willens erkannt, die Gnade und Süßigkeit, die das Vollbringen meines Willens in sich schließt. Aber in Ihn einzudringen, seine Unermesslichkeit zu umfassen, sich mit Mir zu vervielfältigen und überall einzudringen – sogar noch während man auf Erden weilt – in den Himmel und in die Herzen, die menschliche Wirkungsweise abzulegen und auf göttliche Art zu wirken, **dies ist noch nicht bekannt**; deshalb wird es nicht wenigen sonderbar erscheinen. Und wer seinen Geist nicht für das Licht der Wahrheit öffnet, wird nichts davon verstehen. Aber nach und nach werde Ich Mich durchsetzen, indem Ich bald die eine Wahrheit, bald die andere **über dieses Leben in meinem Willen** offenbare, sodass sie schließlich verstehen werden.*

*Nun, der erste Verbindungsring, der das wahre Leben in meinem Willen zusammenfügte, war meine Menschheit. Meine mit der Gottheit vereinte Menschheit schwamm im ewigen Willen und spürte alle Akte der Menschen auf, um sie sich anzueignen und dem Vater seitens der Geschöpfe eine göttliche Ehre zu erweisen und allen Akten der Geschöpfe den Wert, die Liebe und den Kuss des ewigen Willens zu verleihen. In dieser Sphäre des ewigen Willens sah Ich alle geschöpflichen Akte, die möglich waren und nicht getan wurden, auch die guten Akte, die schlecht verrichtet wurden, und Ich tat die, die nicht getan wurden und stellte jene wieder her, die schlecht getan waren. Diese nicht verrichteten Akte nun und jene, die nur von Mir getan wurden, sind alle in meinem Willen verspart, wie in der Schweben. **Ich warte dass die Geschöpfe kommen, um in meinem Willen zu leben und in meinem Willen das wiederholen, was Ich tat.***

*Deswegen habe Ich dich als zweiten Ring der Verbindung mit meiner Menschheit<sup>12</sup> auserwählt, welcher – indem du in meinem Willen lebst und meine eigenen Akte wiederholst – mit dem meinen zu einem einzigen wird; ansonsten würde meiner Liebe von jener Seite die Möglichkeit, sich zu ergießen, fehlen, sowie die Verherrlichung seitens der Geschöpfe für das, was meine Menschheit in meiner Gottheit gewirkt hat, und **es würde die vollkommene Bestimmung der Schöpfung nicht erreicht, die in meinem Willen eingeschlossen und vervollkommnet werden muss.** Es wäre so, als hätte Ich all mein Blut vergossen, soviel gelitten, und niemand hätte es gewusst: wer hätte Mich geliebt, welches Herz wäre darüber erschüttert worden? Keines, und folglich hätte Ich in niemandem die Früchte meines Leidens geerntet und die Glorie der Erlösung erhalten.“*

*Da unterbrach ich Jesus und sagte: „Meine Liebe, wenn dieses Leben im Göttlichen Willen so großen Nutzen bringt, warum hast Du es nicht schon früher geoffenbart?“*

*Darauf Er: „Meine Tochter, Ich musste zuerst offenbaren, was meine Menschheit im Äußeren tat und litt, um die Seelen bereiten zu können, das zu erkennen, was meine Gottheit im Inneren wirkte. Das Geschöpf ist unfähig, mein ganzes Wirken zugleich zu verstehen, daher offenbare Ich Mich nach und nach.*

*Später werden deinem Ring der Verbindung mit Mir die anderen Ringe der Geschöpfe hinzugefügt werden, und Ich werde eine Schar von Seelen besitzen, die in meinem Willen leben und alle Akte der Geschöpfe wiederherstellen werden; und Ich werde die Ehre erhalten, dass so viele versparte [,suspendierte'] Akte, die nur von Mir getan wurden, auch von den Geschöpfen verrichtet werden. Diese Seelen werden aus allen Schichten kommen: Jungfrauen, Priester, Weltleute, je nach ihrer Aufgabe. Sie werden nicht mehr auf menschliche Weise wirken, sondern in meinen Willen eindringend, werden sich ihre Akte auf ganz göttliche Weise für alle vervielfältigen, und Ich werde seitens der Geschöpfe die göttliche Ehre erhalten für so viele Sakramente, die in bloß menschlicher Weise empfangen und gespendet, für wieder andere, die profaniert, für andere, die von Eigennutz beschmutzt wurden; die Verherrlichung für so viele gute Werke, die Mir mehr zur Unehre als zur Ehre gereichen. Wie sehr Ich diese Zeit herbeisehne! Du aber bete und ersehne sie zusammen mit Mir und trenne deinen Ring der Verbindung nicht von dem meinen, sondern beginne damit als Erste.“*

---

<sup>12</sup> Am 9.2.1919 erklärt Jesus, dass seine Heiligste Mutter „nicht in den sekundären Teil seiner Liebe und seines Willens eingeht“, sondern mit Ihm einen einzigen Ring bildet, von jeher und auf unwiederholbare Weise; stattdessen werden Luisa und viele andere nach ihr dazu aufgerufen, dies noch zu werden (vgl. Lk. 8,21).

## 9. DIE DREI ZEITALTER DER GESCHICHTE

König Nebukadnezar (der Jerusalem zerstörte und die Juden in die Gefangenschaft nach Babylon wegführte) repräsentiert den Menschen. Gegen ihn wurde verordnet: „*Sein Herz sei nicht mehr ein Menschenherz; ein Tierherz soll ihm gegeben werden und **sieben Zeitalter** sollen über ihn hingehen*“ (Dan. 4,13).

Das Herz des Menschen wurde verändert, als er die Sünde beging. Sein Wille hat den Bund der ewigen Liebe mit dem Willen Gottes verworfen und ist in *die Irre gegangen*, in Opposition zum Göttlichen Willen, im Widerspruch zu Ihm: so ist DAS KREUZ entstanden.

Die Geschichte der Menschheit ist der lange und beschwerliche Weg des armen verlorenen Sohnes, der seinen eigenen Vater nicht liebte, ihm nicht vertraute, sondern ihn verließ und der statt von Liebe von Angst erfüllt wurde... **Adam** entfernte sich vom Vaterhaus (*dem Göttlichen Willen*) und wurde daher aus dem irdischen Paradies vertrieben, oder vielmehr war es der Mensch, der Gott verjagte; von da an wurde das irdische Paradies zu „diesem Tal der Tränen“.

**Zweitausend Jahre später** verließ **Abraham**, der Vater im Glauben aller Kinder Gottes, „*sein Land und das Haus seines Vaters Adam und kam in das Land, das Gott ihm als Erbe verheißen hatte*“. Der Hebräerbrief (11,13-16) legt Zeugnis von diesen Patriarchen ab: „*Voll Glauben sind diese alle gestorben, ohne das Verheißene erlangt zu haben; nur von fern haben sie es geschaut und begrüßt und haben bekannt, dass sie Fremde und Gäste auf Erden sind...*“ Der verlorene Sohn – der Mensch – macht sich in **Abraham** zur langen, beschwerlichen Rückkehr ins Vaterhaus auf.

**Zweitausend Jahre später** begegnet die Menschheit in **Jesus Christus** dem Vater. Gleichzeitig ist es der Vater, der sich auf den Weg macht, um seinem verlorenen und wiedergefundenen Sohn entgegenzugehen. Er kommt ihm in den offenen Armen des gekreuzigten Jesus entgegen, um ihn zu umarmen. Es ist der Moment des Schuldbekenntnisses und der absoluten Vergebung. Aber der verlorene und wiedergefundene Sohn, der gestorben war und auferstanden ist, muss mit dem Gewand des Sohnes bekleidet werden („*Bekleidet euch mit dem Herrn Jesus Christus*“, Röm. 13,14), er muss Schuhe an den Füßen haben und den Ring erhalten, der ihn als rechtmäßigen Sohn des Vaters ausweist. Er muss **noch** in das Haus eintreten, in die Arme des Vaters, damit das Festmahl beginnen kann, das „*Hochzeitsmahl des Lammes*“, „*des Königssohnes*“: „*Deinen Tod, o Herr, verkünden wir, und deine Auferstehung preisen wir, bis Du kommst in Herrlichkeit!*“

**Die sieben „Tage“, die jeweils tausend Jahre lang sind und die die Geschichte der Menschheit ausmachen, sind in drei Zeitalter unterteilt, die drei aufsteigende Stufen in der göttlichen Offenbarung und der Beziehung zwischen Gott und Mensch darstellen:**

- Das Alte Testament: 4000 Jahre.
- Das Neue Testament: 2000 Jahre.
- Das „Millennium“ des Reiches Gottes, „*wie im Himmel, so auf Erden*“: der „Siebte Tag“ oder 1000 Jahre, die *viel* länger sein können (wie Jesus selbst Luisa Piccarreta sagt und ihr den Grund erklärt: um alle Jahrtausende der Herrschaft der Sünde auszugleichen), und es ist nicht sicher, dass es Jahre sein werden wie die, die wir bisher kennen.

Die sieben „Tage“ sind also das Werk oder die Offenbarung des Vaters (im Alten Testament), des Sohnes (im Neuen Testament) und des Heiligen Geistes (bei der Verwirklichung und Vollendung seines Reiches der Liebe, der Gerechtigkeit und des Friedens, des Reiches des Göttlichen Willens, als ein neues und immerwährendes Pfingsten)<sup>13</sup>. Diese drei Zeitalter der Menschheit sind:

- Das **Zeitalter des Naturrechts, des Gesetzes für die Knechte und Sklaven** (daher Gesetz der Angst, das nur das Bewusstsein für die eigene Erbärmlichkeit und Sünde vermittelte). Es wurde in den zweiten zweitausend Jahren, beginnend mit Mose, zum geschriebenen Gesetz.

- Das **Zeitalter des übernatürlichen Gesetzes, der Gnade, des Gesetzes für die Söhne und Töchter** (daher Gesetz der Liebe, Gesetz des Evangeliums, das den Seelen bewusst machte, Gegenstand der Barmherzigkeit Gottes zu sein).

- Das **Zeitalter des Göttlichen Willens, nicht als Gesetz, sondern als Leben**. Wie es im Himmel ist, so ist es auf Erden; wie es für den Vater ist, so muss es für seine Kinder sein (deshalb werden wir dieses Gesetz nicht als den – uns fremden – Willen eines anderen ansehen, sondern als unseren eigenen, und als solchen werden wir ihn lieben, und er wird in uns „das Reich Gottes und seine Gerechtigkeit (d.h. Heiligkeit)“ bilden).

Diese *drei Zeitalter* bleiben durch *vier Hauptmomente* abgegrenzt:

1. **Der Anfang der Zeiten** (Die Erschaffung des Menschen und sein Fall).
2. **Die Fülle der Zeiten** (die Menschwerdung des Wortes und die Erlösung).
3. **Das Ende der Zeiten** („*Die Parusie*“ oder das zweite Kommen des Herrn, mit dem Offenbarwerden des Reiches Gottes, des Göttlichen Willens, „*wie im Himmel, so auf Erden*“).

Und 4. **das Ende der Welt** (mit der allgemeinen Auferstehung und dem Jüngsten Gericht). Es ist **das Ende**, was das geschichtliche Werden der Welt betrifft: der Zustand der Prüfung, die Zeit des Glaubens und der sterbliche Zustand des Menschen werden zu Ende gehen; und der Zustand des Menschen wird sich je nach dem unterschiedlichen Endergebnis der Prüfung richten: die selige Anschauung Gottes und die glorreiche Verwandlung für die Geretteten oder der endgültige Verlust Gottes für die Verdammten. *In diesem Sinne wird* das Weltenuniversum oder der Kosmos sein Ziel erreicht haben und ebenfalls *sterben, um erneuert oder umgewandelt zu werden – in jene „neuen Himmel und die neue Erde, in denen die Gerechtigkeit für immer wohnen wird“*.

#### **„JOACHIM von FIORE, DER PROPHET DER ANKUNFT DES GEISTES“<sup>14</sup>**

hat die christliche Spiritualität seit Jahrhunderten mit seiner Vision von den „letzten Dingen“ beeinflusst.

Hier wird nun ein spannender Vergleich zwischen seiner Vorstellung der menschlichen Geschichte im letzten Stadium mit dem von Thomas von Aquin präsentiert:

---

<sup>13</sup> Im Folgenden wird ein interessanter Artikel vorgestellt, der eine Zusammenfassung der von Abt Joachim von Fiore (1130-1202) entwickelten Theologie der Geschichte enthält.

<sup>14</sup> Artikel von Antonio Terracciano, in der Zeitschrift „*Il nostro tempo*“ („*Unsere Zeit*“) vom 27.02.1983.

Joachim von Fiore stellt die Trinitätslehre in den Mittelpunkt einer neuen Theologie der Geschichte. Sein Denken stellt sowohl die Synthese als auch die radikalste Überwindung aller mittelalterlichen Formen der Eschatologie (oder „Lehre von den letzten Dingen“) dar. **Mit ihm gehen wir von der Erwartung des Endes der Geschichte zur hoffnungsvollen Erwartung einer neuen Zeit in der Geschichte über.**

Kürzlich fand in Neapel eine Konferenz zum Thema „Trinität und Geschichte bei Gioacchino da Fiore“ statt, die von der Sektion „San Tommaso“ (Hl. Thomas) der Theologischen Fakultät Süditaliens in Zusammenarbeit mit der Italienischen Theologischen Vereinigung veranstaltet wurde. In seinem ersten Vortrag hob Antonio Crocco von der Universität Salerno hervor, dass das Werk des hl. Augustinus „De civitate Dei“ und Joachims „Concordia novi et veteris testamenti“ die beiden wichtigsten theologischen Systeme darstellen, die zwischen dem 5. und 12. Jahrhundert vom westlichen christlichen Denken entwickelt wurden. Bei Augustinus steht das historische Geschehen ganz im Zeichen des Gegensatzes zwischen zwei Existenzweisen, der „Stadt Gottes“ und der „irdischen Stadt“, wobei die erstere letztlich über die letztere triumphiert. Augustinus bewertet die christliche Geschichte vor allem von dieser Erfüllung her: **Für ihn lebt der Christ am Ende der Zeiten, im „hohen Alter der Welt“, das der Auflösung der „Zeit“ und dem zweiten Kommen Christi vorausgeht.**

Joachim hingegen wird sich der Geschichte als Gesetz bewusst und entdeckt in ihr das Wirken der Dreifaltigkeit, die so zu seinem wesentlichen theologischen Deutungskanon wird. Er stellt nicht mehr Christus in den Mittelpunkt von allem, sondern die Trinität, und er teilt die Geschichte in drei Zeiten ein: Es gab eine „Zeit des Gesetzes“ (das Alte Testament), gefolgt von einer „Zeit Christi“ (das Neue Testament), auf die eine dritte Zeit, die Herrschaft des Geistes, folgen wird.

Von diesem „dritten Zustand“ hat Joachim eine grandiose Vision, welche die mystische Phantasie und das religiöse Bewusstsein der letzten Jahrhunderte des Mittelalters lange Zeit faszinieren wird. Es wird die Ära der „Erneuerung der christlichen Religion“ sein, der historischen Reinigung der feudalisierten und verweltlichten mittelalterlichen Kirche: das Zeitalter der großen „Sabbatruhe“ des Gottesvolkes, dem alle Völker angehören werden (Bekehrung der Juden), die Ära des Friedens und der Gerechtigkeit.

An dieser Stelle erhebt sich eine beunruhigende Frage: **Stellt diese Ära des Geistes nicht etwa eine neue religiöse Ökonomie dar, die diejenige Christi übertrifft?** Bejaht Joachim nicht vielleicht **einen historischen Bruch** zwischen der Zeit Christi und dem „dritten Zustand“, der die Endgültigkeit Christi und seine Hinlänglichkeit für die Heilsgeschichte in Frage stellt? Dies meinen u.a. E. Jordan und H. De Lubac. Der Referent stellt hingegen fest: „Wir sind nach etwa dreißig Jahren Vertrautheit mit dem Denken Joachims voll und ganz davon überzeugt, dass das Zeitalter des Geistes nicht von demjenigen Christi getrennt ist, sondern die totale und vollständige Verwirklichung des ‚opus Christi‘ darstellt, die „Fülle Christi“ [Christus in seiner vollendeten Gestalt] (Eph. 4,13). Joachims Lehre vom Geist untergräbt also nicht die Christologie, sondern begründet und verwirklicht ihre Fülle“.

Im zweiten Vortrag zog Jürgen Moltmann von der Universität Tübingen einen engen theologischen Vergleich zwischen Joachim und dem hl. Thomas von Aquin zum Thema: „Christliche Hoffnung: Messianisch oder transzendental?“ Die Kritik des Thomas an den Thesen des Abtes Joachim – so der Referent – stellt die katholische Antwort auf die messianische Geschichtsdeutung dar. Joachims Ansichten haben jedoch die Geschichte des europäischen Denkens mindestens ebenso stark beeinflusst wie die Definitionen des hl. Thomas. Die Kontroverse zwischen einer messianischen Ausrichtung der

christlichen Hoffnung und einer transzendentalen Definition derselben, dauert an und ist bis heute präsent: Findet die christliche Hoffnung ihre Verwirklichung in einer geschichtlichen Zukunft oder ist sie zusammen mit dem Glauben und der Liebe eine „theologische“, d.h. „übernatürliche“ Tugend?

Moltmann zeichnete dann die Struktur der Quaestio („Frage“) 106,4 der Summa des Hl. Thomas (I-II) nach, die die Joachim'sche These in Frage stellt, indem die Frage so gestellt wird: *Ultrum lex nova sit duratura usque ad finem mundi, d.h. ob das Neue Gesetz Christi, die Zeit des Evangeliums und der Kirche, bis zum Ende der Geschichte dauern wird. Gemäß Joachim wird es aufgehoben (abgeschafft) werden, wenn die Zukunft Christi, die künftige Herrschaft des Geistes als Erfüllung der alttestamentlichen und neutestamentlichen Verheißungen, offenbar wird. Daher auch die Überzeugung von der Vorläufigkeit der Kirche und des Evangeliums und die Erwartung einer „ecclesia spiritualis“ (spirituellen Kirche) und eines „evangelium aeternum“ (ewigen Evangeliums).*

Thomas' Antwort: *Kein anderer Zustand kann dem des „neuen Gesetzes“ nachfolgen, da kein Status (Zustand) des gegenwärtigen Lebens vollkommener sein kann als dieses Gesetz. Zwischen der triumphierenden Kirche und jedem beliebigen Status der streitenden Kirche von heute gibt es keinen „Mittelweg“. In der Heilsgeschichte gibt es nur einen Übergang: den von Israel zur Kirche. **Der Übergang von der Kirche zum Reich Gottes wird also auch den Übergang von der Geschichte zur Ewigkeit markieren; „das neue Gesetz“ währt bis zum Ende der Welt.***

Joachim geht hingegen historisch vor, entsprechend seiner Art der Schriftauslegung: Er betont, dass die biblischen Verheißungen „nach vorwärts“ gerichtet sind, d.h. auf ihre geschichtliche und eschatologische Verwirklichung. Die göttliche Hoffnung erschließt die Erfahrung der Geschichte, weil sie die Erwartung ihrer Verwirklichung hervorruft.

Thomas stellt die Endzeit und ihre Erwartung (die eschatologische Hoffnung) auf eine rein transzendente, übernatürliche Ebene. Joachim hingegen ordnet die biblische Eschatologie in eine Art Weltchronologie auf universaler Ebene ein: Er sieht die „letzten Dinge“ nicht als ein Ereignis oder einen Moment, der bereits **außerhalb der menschlichen Zeit liegt**, sondern als das **letzte Kapitel der menschlichen Geschichte**. Das ist es, was die Gelehrten als tausendjährigen „Chiliasmus“ bezeichnen („Chiliasmus“ von griechisch „kilioi“ = tausend).

Im christlichen Horizont - so Moltmann abschließend – kann es keine kritische Geschichtsauffassung geben, die nicht die „letzten Dinge“ voraussieht und einbezieht; d.h. es kann, wie die Gelehrten sagen, keinen „Chiliasmus“ ohne Eschatologie geben, weil dies zu einem politischen „Chiliasmus“ führt, der für die europäische Geschichte so schwierig und folgenreich war. Aber es kann auch keine Eschatologie ohne „Chiliasmus“ geben, d.h. ein reines und einfaches Denken der „letzten Dinge“, das von der menschlichen Geschichte und ihren Entwicklungen entkoppelt ist: dies würde dazu führen, dass sich die christliche Hoffnung in eine Art transzendenter, vom Leben losgelöster Sehnsucht auflöst, die in der Geschichte der Kirche ebenso verderblich war“.

### WAS SOLL MAN VON ALL DEM HALTEN?

„**Joachim von Fiore**, ein Jude, reflektiert die kabbalistische Idee einer irdischen messianischen Wiederherstellung in seinem historischen Tritheismus (Tritheismus = Annahme dreier getrennter Göttlicher Personen innerhalb der Dreifaltigkeit), d.h. einer Ära des Vaters, Ära des Sohnes, Ära des Hl.

*Geistes), der dem Tritheismus der Göttlichen Personen entspricht, die ihm zufolge eine kollektive Einheit und nicht eine Einheit der Natur bilden“.*<sup>15</sup>

Nach dem Tod des Abtes Joachim verurteilte das Vierte Laterankonzil (1215) eine seiner Abhandlungen über die Trinität, die verloren gegangen ist, drückte aber auch Wertschätzung für seine Figur aus. Dante stellte „den mit einem prophetischen Geist begabten kalabrischen Abt Joachim“ ins Paradies. Es wäre sicher ein Fehler, die drei Zeitalter zu **trennen und gegeneinander auszuspielen**, anstatt sie zu **unterscheiden**. Wenn wir sagen, dass die drei Zeitalter jeweils „das Werk oder die Offenbarung des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes“ sind, meinen wir damit Zeitabschnitte, in denen jeweilig jede der Drei Göttlichen Personen die **Hauptrolle spielt**, also **Protagonist** ist. Dies sind jedoch Zuschreibungen, die keineswegs die Mitwirkung der beiden anderen Personen an jener Person ausschließen, die als Hauptfigur oder Subjekt des Werkes erscheint. So sagen wir, dass die Schöpfung das Werk des Vaters, die Erlösung das Werk des Sohnes und die Heiligung das Werk des Heiligen Geistes ist. In ihrem Wirken „ad extra“, d.h. außerhalb ihres göttlichen Wesens oder ihrer Gottheit, sind die Drei Göttlichen Personen, die ein einziges Wesen, nur *ein* Gott sind, untrennbar.

Daher ist dieser „**historische Bruch** zwischen der Zeit Christi und dem ‚dritten Zustand‘, der die Endgültigkeit Christi und seine Hinlänglichkeit für die Heilsgeschichte in Frage stellt“, dieser von Abt Joachim aufgezeigte **Gegensatz** zwischen „dem Zeitalter des Geistes und dem Zeitalter Christi, wobei das erstere zweifellos eine **neue** religiöse Ökonomie darstellt, die **diejenige Christi übertrifft**“, sicherlich eine Übertreibung und ein Irrtum. Es gibt weder einen „geschichtlichen Bruch“ noch einen Gegensatz zwischen der Zeit der Blüten und der Zeit der Früchte in ein und derselben Pflanze, wie unterschiedlich und aufeinanderfolgend sie auch sein mögen. Wie oft übertreiben wir es mit dem „Unterscheiden“ bis hin zum „Trennen“ und „Kontrastieren“. Wir erfreuen uns anderer Kategorien und Begriffe, die reicher und reichhaltiger sind als jene, die den mittelalterlichen Denkern zur Verfügung standen: Christus der König, der Triumph des Unbefleckten Herzens Mariens, das neue Pfingsten, das Reich des Göttlichen Willens „wie im Himmel so auf Erden“ usw. Unsere heiligen Brüder, die uns vorausgegangen sind und denen wir so viel zu verdanken haben und ohne die wir viel ärmer gewesen wären, sind in ihrer Begrenztheit entschuldbar.

Joachims Intuition ist, auch wenn sie nur rudimentär dargestellt wird, zweifellos gültig; man muss sie nur von den übertriebenen und unrichtigen Elementen befreien, wie jenem, „*nicht mehr Christus, sondern die Heiligste Dreifaltigkeit in den Mittelpunkt von allem zu stellen*“. Wo liegt das Missverständnis? Christus und die Dreifaltigkeit gegeneinander auszuspielen. Nein, der einzigartige und unersetzliche Mittelpunkt der ganzen Geschichte ist in der Tat Jesus Christus, ja, Er ist ihr Anfang, ihre Mitte und ihr Ziel. Er ist ihr Urheber, Protagonist und Empfänger, Er ist ihr Erbe. Dies ist unbestritten. Etwas anderes ist, dass jedes der drei Zeitalter durch das spezifische Eingreifen jeder der Drei Göttlichen Personen gekennzeichnet ist.

Was den **hl. Augustinus** betrifft, für den „*die ganze Geschichte ganz und gar durch den Gegensatz zwischen zwei Existenzweisen gekennzeichnet ist: der ‚Stadt Gottes‘ und der ‚irdischen Stadt‘, und am Ende wird die erstere über die letztere triumphieren*“, so ist zunächst zu sagen, dass sein Denken

---

<sup>15</sup> „*Gnosi e rivoluzione*“ („*Gnosis und Revolution*“) von Orio Nardi (S. 53).

perfekt gewesen wäre, wenn er statt von ‚Stadt Gottes‘ und ‚irdischer Stadt‘ vom ‚**Willen Gottes**‘ und vom ‚**menschlichen Willen**‘ gesprochen hätte, was die biblischen Kategorien sind (Joh. 1,13).

Der hl. Augustinus bewertet die christliche Geschichte vor allem im Hinblick auf ihre Vollendung und Erfüllung: Nach seiner Auffassung *„lebt der Christ am Ende der Zeiten, im ‚alten Zeitalter der Welt‘, das der Auflösung der ‚Zeit‘ und dem zweiten Kommen Christi vorausgeht“*.

Das bedeutet für ihn, dass wir nichts weiter zu erwarten hätten, als dass unser Leben endet und das Ende der Welt eintritt. Er lässt das glorreiche Kommen Christi mit dem Ende der Welt zusammenfallen. Unsere Hoffnung richtet sich nur auf das „Jenseits“. Und wo wird das Reich Gottes sein? Genau, im Jenseits. Und was ist stattdessen hier? Es ist bereits gekommen, meint er; es fällt mit der Kirche zusammen, so wie sie ist, und es gibt nichts mehr zu erwarten. Nun, es wäre ein großes „Scheitern“ Gottes und vergeblich, was Er getan hat, wenn das alles wäre. Es wäre, als würde man den Baum nach so vielen Mühen, nach seiner Blüte fällen, ohne die Zeit der Früchte abzuwarten.

*„Augustinus<sup>16</sup> stützt seine gesamte Erklärung der Natur des biblischen Millenniums auf den klassischen Text der Apokalypse, mit einigen Verweisen auf andere Parallelstellen. Aber wir sehen jetzt, dass seine Auffassung mit diesem Text absolut unvereinbar ist. Daher müssen wir sie mit Sicherheit verwerfen. Seine Auffassung ist nicht weniger unbegründet, wenn man sie mit dem patristischen Denken der vorangegangenen Jahrhunderte vergleicht. Denn er sieht nur die Verirrung der grobschlächtigen und materialistischen Millenaristen und reduziert alles andere auf Märchen, nur weil es nicht logisch und auf der Grundlage der einfachen menschlichen Erfahrung vorhersehbar ist. Aber Gott hat andere Pläne! Und Er offenbart sie erst, wenn die Zeit reif ist. Selbst der übernatürliche Plan des Neuen Testaments wurde – obwohl von den heiligen Propheten andeutungsweise verheißen – nur von Christus selbst vollständig erklärt, während Er ihn erfüllte. Jetzt geschieht dasselbe: Am Vorabend der vollständigen Verwirklichung erklären Christus und Maria durch ihre mystischen Sekretäre, Sekretärinnen und Vertrauten die Tatsachen, auf die in den Visionen der Apokalypse angespielt wird, gründlich. Dort müssen die Exegeten schöpfen; und die Zensoren müssen dort den guten Weizen vom Unkraut trennen und furchtlos das gutheißen, was mit dem Rest der Schrift und dem echten Zweig der patristischen und liturgischen Tradition übereinstimmt“*.

(...) Wir haben hier **die Fragilität der Exegese des heiligen Augustinus und der theologischen Synthese, die er daraus ableitet**, festgestellt. Angesichts der übertriebenen Wertschätzung, die die katholische Welt ihm als Theologen entgegenbringt, halte ich es für notwendig, weitere Beweise für diese Zerbrechlichkeit zu erbringen. Es gab nur sehr wenig – geduldige und hartnäckige – ‚**Feilarbeit**‘ bei ihm, um seine theologischen Aussagen in den verschiedenen diskutierten Punkten zu überarbeiten, zu korrigieren und in einem logischen System gut zu koordinieren. Als Beweis dafür sei daran erinnert, dass er eine Zeit lang ein Häretiker war, ein echtes Opfer des Manichäismus. Auch nach seiner Bekehrung räumte er stets dem affektiven Gefühl mehr Raum ein als dem strengen Verstand und betrachtete die Materie und die körperliche Welt mit pessimistischen Augen. In seinem Kampf gegen den Pelagianismus greift er sogar bereitwillig auf den Begriff der „massa perditionis“ („die Menschheit der Verderbtheit“) in Bezug auf das von Adam stammende Menschengeschlecht zurück.

---

<sup>16</sup> „Viene Gesù!“ („Komm, Jesus!“), von P. Martino Penasa, Edition „Segno“, Udine, (Seiten 165-166).

Vor diesem Hintergrund konnte **der unkluge Augustinermönch Luther relativ** leicht seine Thesen über den „servo arbitrio“ (den geknechteten bzw. unfreien Willen) und die allzu großzügige „Gnade“ ableiten, welche die Hässlichkeit der Sünde, unvermeidlich und dauerhaft, wie ein barmherziger Mantel bedecken würde. Es ist das Ergebnis eines Mangels an Präzision und geduldiger Kleinarbeit.

Das Gleiche kann von **Jansenius** (niederl. Theologe, + 1638) gesagt werden. Er nennt sein grundlegendes Werk „Augustinus“, von dem sich der Jansenismus ableitet: In Wirklichkeit war es eine umfangreiche Sammlung augustinischer Texte... Bedenken wir, dass sich Augustinus selbst gegen Ende seines Lebens gezwungen sah, seine Werke zu überarbeiten und verschiedene Punkte zu korrigieren, einige ganz, andere teilweise. Dies ist sein Buch der „Retractationes“, in dem er nicht weniger als 67 Werke überarbeitet. Es handelt sich um seine „Confessiones“ („Bekanntnisse“) unter dem lehrmäßigen Aspekt...

In Anbetracht dessen ist es logisch und richtig, dass auch wir jetzt beschließen, seine Aussagen zum **Problem des Zwischenzeitlichen Kommens Jesu und des darauf folgenden glücklichen Jahrtausends** ein wenig zu überarbeiten, besser auszufeilen und **sie endgültig vom Millenarismus zu unterscheiden**, der etwas ganz anderes ist, und der zu verurteilen und zu verdammen ist.

(...) Was den **heiligen Thomas**<sup>17</sup> betrifft, „so hat er das Problem nicht vertieft: Er hat es mehr oder weniger in der gleichen Situation belassen, in der er es beim Studium des heiligen Augustinus vorgefunden hatte. Er berichtet darüber und fasst das Ganze, nebenbei bemerkt, in wenigen Zeilen zusammen (...) Aus der Tatsache, dass er sich vollständig auf Augustinus stützt und dass er, wie Augustinus selbst, verschiedene Erklärungen anbietet, wobei er dem Leser die Wahl überlässt, wird deutlich, dass auch er die Lücken in dieser Lösung spürte und sie nicht für so wichtig hielt, dass sie eine neue, umfassendere und gründlichere Untersuchung verdient hätte.

Stattdessen ist aber das Neue Testament voll von dieser Ankündigung, denn dies ist das Ziel der gesamten Kirchengeschichte, so wie das erste Kommen Jesu in der Menschwerdung das Ziel der ganzen jüdischen Geschichte war! Es ist für die Geschichte der Welt und der Kirche so wichtig, wie die Vorbereitung auf den Tod für den Einzelnen wichtig ist!"

## 10. DIE DREI PERIODEN ODER ZYKLEN VON ZWEITAUSEND JAHREN

Wir haben die drei Zeitalter der Geschichte gesehen, ohne dabei „den Tag und die Stunde“ zu kennen: Wir wissen nur, was für uns aufgeschrieben wurde. Zudem sehen wir jetzt – und wieder gemäß der Heiligen Schrift –, dass die Geschichte der Menschheit aus drei Perioden von je 2000 Jahren besteht, also aus sechs Jahrtausenden, plus dem siebten, das „das Millennium“ genannt wird.

In den ersten zweitausend Jahren wandte sich Gott an die Menschheit, die – mit Ausnahme einiger weniger Gerechter, der Patriarchen – zunehmend taub und distanziert wurde.

---

<sup>17</sup> Ebd., S. 170-171.

Deshalb wendet sich Gott in den zweiten zweitausend Jahren, beginnend mit **Abraham**, als Gesprächspartner an einen einzigen Menschen, eine Familie, ein einziges Volk, um die Menschwerdung vorzubereiten.

Aber in den dritten zweitausend Jahren wendet Er sich, nachdem die Erlösung vollendet ist, in seinem Sohn und durch Ihn an die gesamte Menschheit... „*Denn Er ist unser Friede. Er vereinigte die beiden Teile (Juden und Heiden) und riss durch sein Sterben die trennende Wand der Feindschaft nieder... Er kam und verkündete den Frieden: euch, den Fernen, und uns, den Nahen. Durch Ihn haben wir beide in dem einen Geist Zugang zum Vater.*“ (Eph. 2,14-18).

Diese drei Perioden **fallen in ihrer Dauer zusammen**: jeweils 20 Jahrhunderte. Es genügt, die Zahlen der Jahre zu nehmen, die uns die Bibel angibt (wie wir sehen werden), in den Zeiten, zu denen die *sichere* Geschichte des Menschen nicht reicht. Halten wir vorerst eine kleine objektive Tatsache fest, die einfach erstaunlich ist: Wenn wir die Zahlen der Geburtsjahre der Patriarchen, so wie sie im Buch Genesis (Kapitel 5 und 11,10-32) zu finden sind, zusammenzählen, stellen wir fest, dass **ABRAHAM 1948 Jahre** nach der Erschaffung des Menschen, **ADAM**, geboren wurde. Nun, der moderne jüdische Staat, der den Namen Israel trägt, wurde genau im Jahr **1948** der christlichen Zeitrechnung gegründet! Ich überlasse alle Kommentare dem Leser. Und von solchen „Zufällen“ gibt es noch andere.

Fügen wir hinzu, dass die drei Zeiträume von 2000 Jahren neben ihrer Dauer **eine historische Parallelität aufweisen**, die besonders deutlich wird, wenn man die Geschichte des jüdischen Zyklus und des christlichen Zyklus vergleicht, von denen sich der erstere als eine Figur, eine Prophezeiung und eine Vorbereitung erweist.<sup>18</sup>

Der erste Brief an die Korinther (10,11) bestätigt dies: „*Das aber geschah an ihnen (an den Früheren, den „Alten“), damit es uns als Beispiel dient; uns zur Warnung wurde es aufgeschrieben, uns, die das Ende der Zeiten erreicht hat.*“

Die Erschaffung der Menschheit sollte sich in drei Schöpfungsakten Gottes vollziehen:

- **Die Erschaffung des Menschen ADAM**, mit seiner Prüfung und seinem Fall;
- **die Inkarnation (Erschaffung) des Gottmenschen JESUS CHRISTUS**, mit der Erlösung;
- und schließlich **die Neuschöpfung des Menschen**, dem Gott in Christus die verlorene Gottebenbildlichkeit wiederschenkt (vgl. 1 Joh. 3,2) in der Erfüllung und Offenbarwerdung seines Reiches, dem Höhepunkt des Werkes der Heiligung.

Wir haben bereits ein Text aus den Schriften von **Luisa Piccarreta** gesehen, wo der Herr die Ordnung seiner Vorsehung und **seine drei außerordentlichen Eingriffe zur Erneuerung der Menschheit und der Welt** erklärt:

- in den ersten zweitausend Jahren durch **das Wasser** der Sintflut (1656 Jahre nach dem Beginn der Menschheit).
- in den zweiten zweitausend Jahren, wo der Herr seine heiligste Menschheit offenbarte, durch **sein Blut** (die Erlösung, am Ende dieses Zeitraums).

---

<sup>18</sup> Das Buch „*Armonie della Creazione e della Storia*“ („*Harmonien der Schöpfung und der Geschichte*“) von Gavino Sabadin (Rebellato 1958, Padua) ist in dieser Hinsicht sehr aussagekräftig und nützlich.

- und in den dritten zweitausend Jahren (an dessen Ende wir jetzt angelangt sind), wo der Herr das innere Leben seiner anbetungswürdigen Menschheit in der ewigen und unendlichen Sphäre des Willens des Vaters offenbart, und zwar durch **das Feuer**: „*Ich bin gekommen, um Feuer auf die Erde zu bringen, und wie wünschte Ich, dass es schon brenne!*“ (Lk. 12,49). Dies ist die ewige Liebe, das Feuer des Heiligen Geistes für diejenigen, die Ihn aufnehmen.

In den letzten Jahrzehnten haucht der Geist Gottes machtvoll aus dem Inneren seiner Kirche für eine radikale Erneuerung des Menschen. Radikal bedeutet, dass diese von der Wurzel her geschehen muss, vom Herzen des Menschen, das sein Wille ist.

Es ist ein vielgestaltiger Strom neuer und fruchtbarer Vitalität, der die ganze Kirche in all ihren Ausdrucksformen und all ihren Gliedern durchfluten wird, wie es das letzte Konzil angekündigt hat. Es ist eine providentielle Vorbereitung auf **ein außerordentliches Neues Pfingsten**, das von Mystikern und Heiligen unserer Zeit prophezeit wurde, zum Beispiel von der seligen Conchita Cabrera, der Dienerin Gottes Martha Robin und anderen.

Der hl. Johannes Bosco prophezeite diese Erneuerung schon 1870: „*Aber die Erhabene Königin des Himmels ist hier gegenwärtig. Die Macht des Herrn ist in ihren Händen; sie zerstreut ihre Feinde wie Nebel. Sie kleidet den ehrwürdigen Greis (den Papst) von neuem in all seine früheren Gewänder. Noch einmal wird sich ein heftiger Sturm erheben. Die Ungerechtigkeit wird verzehrt, die Sünde wird ein Ende haben, und bevor zwei Vollmonde des Blumenmonats vergehen, wird der Regenbogen des Friedens auf der Erde erscheinen. Der große Minister (der Papst) wird die Braut seines Königs (die Kirche) festlich gekleidet sehen. Eine so helle Sonne wird über der ganzen Welt erscheinen, wie sie von den Flammen des Zönakels (Abendmahlssaals) bis heute noch nie da war und bis zum letzten Tag auch nicht mehr gesehen werden wird*“.

**Die ewige Sonne des Göttlichen Willens!**

## **11. DIE GESCHICHTE DER MENSCHHEIT IN EINEM SPIRITUELLEN UND THEOLOGISCHEN SCHLÜSSEL**

Die Erschaffung des Menschen dauert, wie wir gesagt haben, sieben Jahrtausende, wie es im zweiten Petrusbrief, 3.8, heißt: „*Das eine aber, liebe Brüder, dürft ihr nicht übersehen: dass beim Herrn ein Tag wie tausend Jahre und tausend Jahre wie ein Tag sind.*“

Dies ist **kein Determinismus**, sondern ein Beweis dafür, dass Gott der Schöpfer und Herr der Welt und der Geschichte ist: „*Er hat aus einem einzigen Menschen das ganze Menschengeschlecht erschaffen, damit es die ganze Erde bewohne. Er hat für sie bestimmte Zeiten und die Grenzen ihrer Wohnsitze festgesetzt. Sie sollten Gott suchen, ob sie ihn ertasten und finden könnten; denn keinem von uns ist Er fern.*“ (Apg. 17,26-27).

„*Du, Menschensohn, berichte dem Haus Israel über den Tempel, damit sie sich wegen ihrer bösen Taten schämen. Sie sollen den Entwurf des Tempels kennen lernen. Wenn sie sich all dessen schämen, was sie getan haben, dann mach ihnen den Plan des Tempels bekannt, seine Einrichtung, seine Ausgänge und Eingänge und seinen ganzen Plan, alle ihn betreffenden Gesetze [meine ganzen Pläne] und alle ihn betreffenden Anweisungen. Zeichne alles vor ihren Augen auf! Sie sollen darauf achten,*

dass sie seinen ganzen Plan ausführen und alle ihn betreffenden Gesetze befolgen. Das ist meine Anweisung für den Tempelbezirk. Das ganze Gebiet auf dem Gipfel des Berges ringsum ist hochheiliger Boden. [Siehe, das ist die Anweisung für den Tempelbezirk.]“ (Ezechiel 43,10-12).

<b>DAS WERK DER ERSCHAFFUNG DER MENSCHHEIT</b>								
<b>DAS ALTE TESTAMENT</b> („zwei Zeiten“)			<b>DAS NEUE TESTAMENT</b> („eine Zeit“)		<b>„DAS MILLENIUM“</b> („eine halbe Zeit“)			
<b>DAS ERSTE ZEITALTER DER MENSCHHEIT</b>		<b>DAS ZWEITE ZEITALTER DER MENSCHHEIT</b>		<b>DAS DRITTE ZEITALTER DER MENSCHHEIT</b>		<b>Das Reich des Göttl. Willens „wie im Himmel so auf Erden“</b>		
Das <u>natürl.</u> Gesetz, ein Gesetz der Furcht für die Sklaven		Das <u>natürl.</u> geschriebene Gesetz, Gesetz ohne die Hilfe der Gnade		Das <u>übernatürl.</u> Gesetz des Evangeliums, Gesetz d. Gnade u. Liebe für die Söhne u. Töchter				
ANFANG D. ZEITEN	DIE FÜLLE DER ZEITEN				ENDE DER ZEITEN	ENDE DER WELT		
<b>DIE MENSCHWERDUNG UND ERLÖSUNG</b>								
<b>DIE URSÜNDE</b>					<b>Christus und Maria</b>		<b>Christus der König</b>	
Adam und Eva		Abraham und Sarah		<b>Christus und Maria</b>		<b>Christus der König</b>		
1. Jahrtausd. des Lichts	2. Jahrtausd. der Wasser (Sintflut)	3. Jahrtausd. der Erde (Das Gelobte Land)	4. Jahrtausd. der Sonne, des Mondes u. der Sterne	5. Jahrtausd. der Wasser-Lebewesen (aber auch des Tieres aus dem Meer)	6. Jahrtausd. der Land-Lebewesen (aber auch des Tieres von d. Erde)	,Das Millennium': Erreichung des Zieles, Verwirklichung des Reiches Gottes: DIE RUHE und DER TRIUMPH		
<b>DIE GEFALLENE MENSCHHEIT</b>		<b>DAS VOLK ISRAEL</b> Vorbild und Vorbereitung der Kirche			<b>DIE KIRCHE, in der Zeit, in der sie ein Bild und eine Vorbereitung auf ihre eigene glorreiche Ära ist</b>		<b>DIE KIRCHE in ihrer glorreichen Ära</b>	
Gott offenbart sein <b>WESEN</b> (ein einziger Gott) und seinen Willen als <i>den Weg</i> (das Gesetz)					Gott offenbart seine <b>DREIHEIT von PERSONEN</b> und seinen Willen als <i>die Wahrheit</i> und das Licht der Welt.		Gott offenbart seinen <b>WILLEN</b> als <i>sein Leben</i> , damit Er für uns zum Leben werde.	
Die Offenbarung des <b>VATERS</b> als Schöpfer beginnt mit der Schöpfung und gipfelt in der Menschwerdung des <b>SOHNES</b>					Die Offenbarung des <b>SOHNES</b> als Erlöser beginnt mit seiner Menschwerdung und gipfelt in seinem glorreichen Kommen als König		Die Offenbarung des <b>HL. GEISTES</b> , des Heiligmachers, wird ihren Höhepunkt in einem „neuen Pfingsten“ erreichen.	

## 12. CHRONOLOGIE DES ALTEN TESTAMENTS

### *Die ersten zweittausend Jahre – Die Erste Ära der Menschheit*

#### DAS ERSTE JAHRTAUSEND (DES LICHTES)

##### **Das erste Jahrtausend geht von Adam bis Noah**

Der Mensch wurde im LICHT des Göttlichen Willens geschaffen, im Fleischgewordenen Wort, das „Licht vom Licht“ ist; aber durch die Sünde wurde der Mensch zur Finsternis. Dennoch gilt inmitten der Finsternis „Der Gerechte lebt durch seinen Glauben“ (Hab. 2,4) und leuchtet als LICHT durch den Glauben, und bezeugt so das LICHT.

-Die Erschaffung des Menschen (ADAM).

-Sein Fall (die Ursünde) und Gottes erste Verheißung oder Ankündigung der Erlösung (Das Licht der Hoffnung in der mit der Sonne bekleideten Frau und in ihrer Nachkommenschaft: „*Feindschaft* – sagte Gott zum Teufel – *setze Ich zwischen dich und die Frau, zwischen deinen Nachwuchs und ihren Nachwuchs. Er trifft dich am Kopf und du triffst ihn an der Ferse*“, Gen. 3,15).

- Das Licht wird von der Finsternis geschieden: „*die Kinder Gottes*“ (Kinder des Lichts) werden von den „*Kindern der Menschen*“ getrennt. Das Gericht beginnt.

#### DAS ZWEITE JAHRTAUSEND (DER WASSER) – die Epoche der Sintflut

##### **Das zweite Jahrtausend geht von Noah bis Abraham**

Die Scheidung zwischen den „*Wassern von oben*“ (dem Göttlichen Willen) und den „*Wassern von unten*“, dem Meer (dem menschlichen Willen) spitzt sich zu.

Wenn wir diese Chronologie überprüfen wollen, finden wir sie in Genesis, Kapitel 5 (von ADAM bis NOAH) und im Kapitel 11,10-26 (von NOAH bis ABRAHAM). Es ist offensichtlich, dass die Bibel akribisch sein wollte, und das kann nicht zufällig oder unwichtig sein. Selbst diese obskuren Seiten der Bibel sind das Wort Gottes. Obskur, dunkel bedeutet geheimnisvoll; warum also disqualifizieren so viele Gläubige diese Texte, indem sie sie ihres objektiven Inhalts berauben? Wo sind die triftigen Gründe, und wo sind die stichhaltigen und ehrlichen Gründe dafür, jene zu verspotten oder zu disqualifizieren, die sie einfach akzeptieren?

Eine Diskussion oder Polemik ist sinnlos, da man von emotionalen Vorurteilen, von apriorischen Positionen ausgeht und nicht von einem aseptischen intellektuellen Verständnis. Der Mensch handelt nicht so sehr aufgrund der Beweise, die er kennt, sondern aufgrund der Überzeugungen, die er hegt. Deshalb kümmert es uns nicht, wenn es viele gibt, die anders denken, wenn sie diese und viele andere Seiten der Hl. Schrift im Namen ihrer angeblichen Wissenschaft von der objektiven Realität entleeren, trotz des Kriteriums der Kirche, nach dem „*die ersten elf Kapitel des Buches der Genesis... doch in einem wahren Sinn, der von den Exegeten noch weiter zu erforschen und zu erklären ist, **geschichtlich sind**, auch wenn sie eigentlich nicht der Methode der Geschichtsschreibung entsprechen*“ (Papst Pius XII, Enzyklika „*Humani Generis*“, Punkt 40). Erlauben Sie uns nur, unser Recht auf Diskrepanz zu jenen einzufordern, die unter dem Vorwand der verschiedenen elohistischen, jahwistischen,

priesterlichen usw. Traditionen, die in diesen Texten enthalten sind, erklären, dass sie keinen historischen Wert haben, und sie in Wirklichkeit nur auf einen theologischen, moralischen, pädagogischen oder poetischen Wert reduzieren. Sie wären also nichts weiter als antike Literatur. (Wäre überhaupt ein Sakrament möglich, das auf eine „Bedeutung“, einen „Sinngelhalt“ reduziert wäre, ohne gleichzeitig eine Materie zu haben, die das wirksame Zeichen dieser Gnade ist?)

Wenn die Wissenschaft verkündet, dass sie über ausreichende Elemente verfügt, um den Ursprung des Menschen zu einem Zeitpunkt anzunehmen, der viel weiter entfernt ist als der, der sich aus der Anzahl der Jahre der zwanzig Generationen der Patriarchen ergibt, die uns die Bibel vorstellt (von Adam bis Abraham), muss man erklären, dass diese Theorie, auch wenn sie gewisse Anhaltspunkte liefert, *keine abgeschlossene Frage ist: Uneinheitliche Stimmen sind immer noch möglich und legitim*, wie wir gesehen haben. Es gibt das Vorurteil des „Glaubens“ (denn es ist eine Art von Glauben) an die fortschreitende Evolution der Arten, natürlich einschließlich des Menschen. Es ist also nicht einzusehen, warum man die biblischen Daten mit den Behauptungen einer so genannten Wissenschaft (die einen *Glaubensakt* an diese Dinge voraussetzt) *in Einklang bringen will*, zum Beispiel durch die Theorie des „*Hiatus*“, d.h. eines Sprungs von einer oder mehreren Generationen zwischen den verschiedenen Patriarchen in der Liste.

Wir begnügen uns damit, die Geschichte gemäß der göttlichen Offenbarung zu betrachten, gemäß *„dem treuen und zuverlässigen Zeugnis“* (vgl. Offb. 3,14) Dessen, der sich nicht täuschen oder uns in die Irre führen kann.

Gibt es etwa andere mögliche Quellen für Nachrichten aus der Geschichte? Gewiss ist es sinnvoll, sie zu berücksichtigen, soweit sie mit dem übereinstimmen, was das Wort Gottes uns sagt, und nicht, soweit sie ihm widersprechen.

Ist dies vielleicht eine unwissenschaftliche, „fundamentalistische“ Haltung usw.?

*„Wenn ihr in meinem Wort bleibt (meinem Wort treu bleibt), – sagt der Herr – seid ihr wirklich meine Jünger. Dann werdet ihr die Wahrheit erkennen und die Wahrheit wird euch frei machen.“* (Joh. 8,31-32). *„Wenn ihr Mose glauben würdet, müsstet ihr auch Mir glauben; denn über Mich hat er geschrieben. Wenn ihr aber seinen Schriften nicht glaubt, wie könnt ihr dann meinen Worten glauben?“* (Joh. 5,46-47). Was hier am Spiel steht, ist also etwas sehr Ernstes!

Für uns soll es weniger bedeutend sein, *wie* der heilige Text geschrieben wurde, sondern vielmehr, was er aussagt. Wir haben es also mit Nachrichten und mit Zahlen zu tun, mit *Jahren!* Sie müssen etwas bedeuten! Sie müssen einfach eine Botschaft enthalten! Wir haben bereits die identische Dauer der drei historischen Zyklen von jeweils zweitausend Jahren festgestellt... Nun, auch wenn die dritte „Zweitausender“-Periode jetzt abgeschlossen ist, tun wir so, als ob wir nicht verstünden, in welchem Augenblick wir leben, also schließen wir es aus... Aber wir stellen fest – ebenfalls gemäß der Bibel –, dass dieselbe Zeit, die zwischen *Adam* und *Abraham* vergeht, *auch* zwischen letzterem und *JESUS CHRISTUS* verstreicht. Und dass außerdem das Geburtsjahr *ABRAHAM'S* (in der Ära Adams) mit dem Geburtsjahr des heutigen Staates *Israel* (in der christlichen Ära) zusammenfällt, wie schon festgestellt: 1948.

Die drei Zyklen haben nicht nur die gleiche Dauer, sondern auch *ein identisches allgemeines Muster*. In der Tat, wenn die *„sieben Tage“* der Schöpfung die sieben Jahrtausende der Geschichte darstellen können, so ist jeder Zyklus von zweitausend Jahren in **sechs Perioden** unterteilt, die ebenfalls den

„sechs Tagen“ entsprechen, in denen Gott die Schöpfung wirkte. Jede Periode stellt den Charakter des entsprechenden Schöpfungs-, „Tages“ dar:

**Erster Abschnitt:** *DAS LICHT*. Die Erschaffung des Menschen. Die Ursünde. Gottes Verheißung der Erlösung oder das „Proto-Evangelium“ (die erste ANKÜNDIGUNG): der Sieg der Glorreichen Frau und ihres Sohnes.

**Zweiter Abschnitt:** *DIE WASSER*. Die Ermordung *Abels* und die Verfluchung *Kains*. Strikte Trennung zwischen den Nachkommen des *Seth* und denen *Kains* („die Söhne Gottes“ und „die Söhne der Menschen“).

**Dritter Abschnitt:** *DIE ERDE (DAS LAND)*. Die Nachkommen *Seths* siedeln sich in der Nähe der Gegend an, die zuvor Eden war (wahrscheinlich Palästina), während *Kains* Nachkommen nach „Osten“ (Arabien) fliehen.

**Vierter Abschnitt:** *DIE SONNE*. Es ist die Zeit des größten Glanzes in den ersten zweitausend Jahren: *Henoch*, der siebte nach Adam – ein vorbildliches und vollkommenes Leben – wird in den Himmel entrückt.

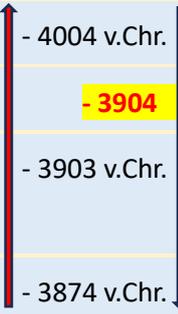
**Fünfter Abschnitt:** *DIE LEBEWESEN IM WASSER*. Das Zeitalter *Noahs*. Die „Söhne Gottes“ und die „Söhne der Menschen“ vermischen sich: Verdorbenheit („*Gott sah, dass der Mensch nichts als Fleisch war*“). Das Zeitalter gipfelt in der Sintflut.

**Sechster Abschnitt:** *DIE LAND-LEBEWESEN*. Nach der Sintflut vergaßen die Menschen bald den Grund für diese Katastrophe und verfielen in Humanismus und Materialismus, in den frevelhaften Wunsch, „*wie Gott sein zu wollen*“, indem sie vorgaben, mit dem *Turmbau zu Babel* den Himmel zu erreichen. Es ist die entstehende Zivilisation, welche „*die irdische Stadt*“ erbaut und sich ohne Gott eine Vereinigung unter den Menschen einbildet, die aber ohne Gott in Verwirrung, Chaos und Zerstreuung endet. Im Lauf des „**sechsten Tages**“ der Schöpfung hatte Gott den Menschen erschaffen, und ebenso wollte sich der Mensch gegen Ende dieser **sechsten Periode** der ersten zweitausend Jahre in einer stolzen Zivilisation „verwirklichen“, die kläglich scheitert.

## CHRONOLOGIE DER ERSTEN ZWEITAUSEND JAHRE DER MENSCHHEIT

### EXAKTE CHRONOLOGIE AUS DER BIBEL,

die in „La rivelazione della Rivelazione“ („Die Enthüllung der Offenbarung“) (von Fernand Crombette) vollständig wiedergegeben und nachgewiesen wird

<u>GEBURTSDATUM ODER DATUM DES EREIGNISSES</u> (vor Christus) (von Anfang an)	<u>PERSÖNLICHKEITEN</u>
 <p>- 4004 v.Chr.</p> <p style="text-align: center; background-color: yellow;">- 3904    <b>Der Sündenfall</b></p> <p>- 3903 v.Chr.</p> <p>- 3874 v.Chr. (130)</p>	<p><b>1. ADAM</b> (er lebte 930 Jahre, starb im Jahr 930)</p>
	<p>Kain</p> <p>Adam zeugte mit 130 Jahren den</p>
	<p><b>2. SETH</b> (er lebte 912 Jahre, starb im Jahr 1042) mit 105 Jahren zeugte er den</p>
- 3769 v.Chr. (235)	<p><b>3. ENOSCH</b> (er lebte 905 Jahre, starb im Jahr 1140) mit 90 Jahren zeugte er den</p>
- 3679 v.Chr. (325)	<p><b>4. KENAN</b> (er lebte 910 Jahre, starb im Jahr 1235) mit 70 Jahren zeugte er den</p>
- 3609 v.Chr. (395)	<p><b>5. MAHALALEL</b> (er lebte 895 Jahre, starb im Jahr 1290) mit 65 Jahren zeugte er den</p>
- 3544 v.Chr. (406)	<p><b>6. JARED</b> (er lebte 962 Jahre, starb im Jahr 1422) mit 165 Jahren zeugte er den</p>
- 3382 v.Chr. (622)	<p><b>7. HENOCH</b> (er lebte 365 Jahre, Gott nahm ihn weg im Jahr 987) mit 65 Jahren zeugte er den</p>
- 3317 v.Chr. (687)	<p><b>8. METHUSALEM</b> (er lebte 969 Jahre, starb im Jahr 1656) mit 187 Jahren zeugte er den</p>
- 3130 v.Chr. (874)	<p><b>9. LAMECH</b> (er lebte 777 Jahre, starb im Jahr 1651) mit 182 Jahren zeugte er den</p>
- 2948 v.Chr. (1056)	<p><b>10. NOAH</b> (er lebte 950 Jahre, starb im Jahr 2006 (1998 v. Chr.)) mit 500 Jahren zeugte er</p>

- 2448 v.Chr. (1556)	[ HAM
- 2447 v.Chr. (1557)	
- 2446 v.Chr. (1558)	
- 2348 (19. April) (1656) Flut - 2347 (18. April) (1657) (Ende)	11. SEM (er lebte 600 Jahre, starb im Jahr 2157 (847 v. Chr.)) JAFET <i>(als Noah 600 Jahre alt war)</i> Sem zeugte mit 100 Jahren („zwei Jahre nach der Flut“) den
- 2346 v.Chr. (1658)	12. ARPACHSCHAD (er lebte 438 Jahre, starb im Jahr 2097) mit 35 Jahren zeugte er den
- 2311 v.Chr. (1693)	13. SCHELACH (er lebte 433 Jahre, starb im Jahr 2127) mit 30 Jahren zeugte er den
- 2281 v.Chr. (1723)	14. EBER (er lebte 464 Jahre, starb im Jahr 2188) mit 34 Jahren zeugte er den
- 2247 v.Chr. (1757)	15. PELEG (er lebte 239 Jahre, starb im Jahr 1997) mit 30 Jahren zeugte er den
- 2217 v.Chr. (1787)	16. REGU (er lebte 239 Jahre, starb im Jahr 2027) mit 32 Jahren zeugte er den
- 2185 v.Chr. (1819)	17. SERUG (er lebte 230 Jahre, starb im Jahr 2050) mit 30 Jahren zeugte er den
- 2155 v.Chr. (1849)	18. NAHOR (er lebte 148 Jahre, starb im Jahr 1998) mit 29 Jahren zeugte er den
- 2126 v.Chr. (1878)	19. TERACH (er lebte 205 Jahre, starb im Jahr 2084) mit 70 Jahren zeugte er den
- 1946,5 v.Chr. (1948) - 1871,5 v.Chr. (2024)	20. ABRAHAM (er lebte 175 Jahre, bis 2124 (1771 v. Chr.)) (Er war 75 Jahre alt, als Gott ihn rief, und nach ein paar Monaten kam er im Gelobten Land an)

## 13. CHRONOLOGIE DES ALTEN TESTAMENTS

### *Die zweiten zweittausend Jahre – Die Zweite Ära der Menschheit*

*(Das geschriebene natürliche Gesetz – Ein Gesetz der Furcht für Knechte und Sklaven)*

### DAS DRITTE JAHRTAUSEND (DER ERDE)

#### Das dritte Jahrtausend geht von Abraham bis David

„Geh fort aus deinem Land, aus deiner Heimat und dem Haus deines Vaters, in das Land, das Ich dir zeigen werde“, sprach Gott zu Abraham. Es war, als wollte er ihm sagen: „Verlass deine Heimat und komm *in die Meine*; verlasse das Haus, die armselige Hütte deines Vaters *Adam*, den Ort deines Exils, und gehe zu meinem Wohnsitz, zu meinem Palast, wo dein Gott wohnt. *Adam* ist fortgegangen, aber Ich warte auf dich: **Am Ende der Zeiten** werden deine Nachkommen, die Söhne und Töchter deines Glaubens, kommen und das Land von neuem in Besitz nehmen“:

“Aufgrund des Glaubens gehorchte Abraham dem Ruf, wegzuziehen in ein Land, das er zum Erbe erhalten sollte; und er zog weg, **ohne zu wissen, wohin er kommen würde**. Aufgrund des Glaubens hielt er sich als Fremder im verheißenen Land wie in einem fremden Land auf und wohnte mit Isaak und Jakob, den Miterben derselben Verheißung, in Zelten; denn er erwartete **die Stadt** mit den festen Grundmauern, die Gott selbst geplant und gebaut hat.... Voll Glauben sind diese alle gestorben, ohne das Verheißene erlangt zu haben; nur von fern haben sie es geschaut und begrüßt und haben bekannt, dass sie Fremde und Gäste auf Erden sind. Mit diesen Worten geben sie zu erkennen, dass sie eine Heimat suchen. Hätten sie dabei an die Heimat gedacht, aus der sie weggezogen waren, so wäre ihnen Zeit geblieben zurückzukehren; nun aber streben sie nach einer besseren Heimat, nämlich der himmlischen. Darum schämt sich Gott ihrer nicht, er schämt sich nicht, ihr Gott genannt zu werden; **denn Er hat für sie eine Stadt vorbereitet**.“ (Hebr. 11,8-10, 13-16).

Gott hat also seinem Volk **ein Land** verheißen, während Er ihm ein geographisches Land zuwies, ein **Bild für das heilige und übernatürliche „Land“**. Von Abraham und Sarah stammt das Volk Israel ab, welches das Bild und die Vorbereitung der Kirche ist.

Unter den vielen Völkern der Erde, unter den vielen Ereignissen der Geschichte – wo ruht da der Blick des Herrn? Auf *seinem* Volk Israel. Ja, „*Alle Völker sind vor Gott wie ein Nichts, für Ihn sind sie wertlos und nichtig*.“ (Jes. 40,17). Und warum ist das so? Weil der Herr gesagt hat: „... *aus dir wird Mir einer hervorgehen, der über Israel herrschen soll...*“ (Micha 5,1). Wenn Gott ein besonderes Interesse an diesem Volk hat, dann nur wegen des verheißenen Messias, des Menschgewordenen Gottessohnes.

Für das dritte Jahrtausend sind daher die folgenden Fakten und Personen von Interesse, *zusammen mit ihrer Chronologie*:

- **ABRAHAM** (der 1948 Jahre nach dem Beginn der Geschichte geboren wurde und 175 Jahre lebte, bis 2124, also 1771 v. Chr.). Um 2023 oder 2024 kam er im Gelobten Land an (merken wir uns dieses wichtige Datum, das wir später wieder antreffen werden).

Gott schloss mit Abraham einen Bund, dessen Inhalt **zum zweiten Mal die Ankündigung oder Verheißung des Erlöser-Messias** ist, „in dem alle Völker der Erde gesegnet sein werden“.

- **ISAAK** (von 2049 bis 2229 nach Adam, d.h. von 1845 bis 1665 v. Chr.)

Die Opferung Isaaks war ein Bild für das Opfer Christi.

- **JAKOB** (von 2109 bis 2256 des Zeitalters Adams, d.h. von 1785 bis 1638 v. Chr.)

- **DIE ZWÖLF PATRIARCHEN** wanderten mit ihrem Vater **JAKOB** nach Ägypten aus, als er 130 Jahre alt war (d.h. im Jahr 1656 v.Chr.)

- Das Volk **ISRAEL** sah sich einige Zeit nach dem Tod des Patriarchen **JOSEF**, welcher der erste Minister des Pharaos war, in Ägypten unterdrückt und versklavt. Der Aufenthalt in Ägypten dauerte 430 Jahre (Ex, 12,40), also bis 1226 v. Chr.

- **MOSE** (von 1306 bis 1186 v. Chr.)

- **DER EXODUS** oder **AUSZUG** aus dem Land der Sklaverei in das Gelobte Land (40 Jahre in der Wüste, von 1226 bis 1186 v. Chr.). Es war „**DAS OSTERN**“ (*Passah*) Gottes, der ein Trennungsurteil fällt: Rettung für sein Volk und Bestrafung für das Volk der Unterdrücker (Tod der Erstgeborenen); folglich war es „**DAS OSTERN**“ seines Volkes, welches das Rote Meer „durchquerte“ – von der Sklaverei in die Freiheit. Bei diesem Passah erneuerte Gott mit dem Volk, vertreten durch **Mose** als Vermittler, den alten Bund, der Er mit den Patriarchen geschlossen hatte: **Gott offenbarte sein Wesen und seinen Willen als den Weg (das Gesetz)**.

- **Josua** eroberte das Land Kanaan (er brauchte dazu 10 Jahre), das dann von den Juden besiedelt wurde. Das war von 1186 bis 1176 v. Chr.

- Dann folgte die dunkle Zeit der **RICHTER** (Otniel, Barak und Debora, Ehud, Gideon, Jiftach, Elon, Abdon, Simson und Samuel), die Israel zu verschiedenen Zeiten regierten.

- Der letzte, **SAMUEL**, salbte und weihte den **SAUL** zum König, der von 1030 bis 1010 v. Chr. regierte.

- **DAVID** war sein Nachfolger und regierte von 1010 bis 970 v. Chr. Mit ihm erneuerte Gott dieselbe Verheißung, die Er Abraham gegeben hatte: Gott wird ihm „*ein Haus*“, einen Nachkommen, den Sohn Davids, Jesus Christus, geben, der für immer und ewig König sein wird. **Die Eroberung des Landes** gipfelt in der Eroberung des „Mittelpunkts der Erde“, Jerusalem, im Jahr 1000 v. Chr.

## **DAS VIERTE JAHRTAUSEND (DER SONNE, DES MONDES UND DER STERNE)**

### **Das vierte Jahrtausend geht von David bis Jesus Christus**

*Die Sonne* stellt unseren Herrn Jesus Christus dar; *der Mond*, der kein eigenes Licht hat, sondern das Licht reflektiert und abwechselnd von einer Phase der Helligkeit in eine der Finsternis übergeht, stellt das Volk Gottes dar (das ein Symbol der Heiligen Kirche, des Mystischen Leibes Christi, ist). Die *Sterne* symbolisieren die Propheten und Heiligen. Außerdem stellt *die Sonne* die Gottheit Christi dar, *der Mond* seine Menschheit und *die Sterne* seine Tugenden. So gesehen erleuchtet der Mond mit den Sternen die Nacht und steht ihr vor, während die Sonne den „Tag des Herrn“, den „Tag des Triumphes Gottes“, bildet und ihm vorsteht.

Verschaffen wir uns einen Überblick über das vierte Jahrtausend und seine Chronologie:

- **DAVID** regierte 40 Jahre lang (von 1010 bis 970 v. Chr.). Er eroberte Jerusalem. Nach ihm regierte sein Sohn.

- **SALOMON** regierte 39 Jahre lang (von 970 bis 931 v. Chr.) und erbaute *den ersten Tempel* Jerusalems. Nach seinem Tod kam es zur Spaltung zwischen dem Königreich Juda mit Jerusalem als Hauptstadt (über das Davids Nachkommen herrschten) und dem Königreich Israel mit der Hauptstadt Samaria.

Das letztere, **ISRAEL**, verfiel sofort in Götzendienst und Sünde. Der große Prophet **ELIAS** (von 900 bis ca. 850 v. Chr.) war eine der herausragenden Persönlichkeiten dieses Landes. Samaria wurde vom assyrischen König erobert und im Jahr 721 v. Chr. wurde Israel deportiert.

Das Königreich **JUDAS (JERUSALEM)** erlebte Zeiten der Treue zum Herrn, in denen heilige Propheten (**HOSEA, JESAJA, MICHA, JEREMIAS**) und Könige (**HISKIJA** und **JOSIAH**, die spirituelle Reformen durchführten) herausragten, sowie Zeiten der Untreue (vor allem mit den Königen **ACHAZ** und **MANASSE**). Deshalb wurde Jerusalem zusammen mit dem Tempel zerstört (587 v. Chr.) und das Volk in zwei Etappen als Sklaven nach Babylon deportiert, und zwar 70 Jahre lang, von der ersten Deportation (607 v. Chr.) bis zur Rückführung (537 v. Chr.)

**Die Rückführung** erfolgte nicht in Massen (wie beim Auszug aus Ägypten), sondern in Gruppen unter der Führung von **ZOROBABEL** und dem Hohenpriester **JOSUA**.

Noch weitere Propheten hielten die Hoffnung des Volkes in der Verbannung im Hinblick auf eine Bekehrung aufrecht, nämlich **Ezechiel** und **Daniel**.

Die Prophezeiung von den „*Siebzig Wochen*“ (Dan. 9,18-27) bezeichnet zweifellos die Zeit bis zum Kommen des messianischen Erlösers und Königs. Der „Countdown“ beginnt mit dem Befehl zum Wiederaufbau Jerusalems und des Tempels, als der persische König Artaxerxes den **ESRA** mit allen Vollmachten nach Palästina schickte: Das war im Jahr 455 v. Chr.

Der Bau des **Zweiten Tempels**.

**Die Herrschaft der Heiden:** zunächst, als Palästina Teil des Perserreiches war, dann unter dem Reich der Seleukiden (Syrien). Prozess der Hellenisierung, bei dem viele Juden von ihrem Glauben abfielen. All dies gipfelte in der Verfolgung des gottlosen Königs **ANTIOCHUS IV.** (Symbol des Antichristen), mit der Entweihung und Zerstörung des Tempels (169 v. Chr.). Patriotische Kriege der **Makkabäer**. Schließlich die Ankunft der **RÖMER** (63 v. Chr.). **HERODES DER GROSSE**, ihr Verbündeter, wird von ihnen zum König der Juden ernannt.

Bau des **dritten Tempels**. Zur gleichen Zeit **baut Gott seinen lebendigen Tempel, mit der Unbefleckten Empfängnis Mariens** (17 v. Chr.). Dies geht aus Joh. 2,13-22 hervor: Jesus war zu Beginn seines öffentlichen Lebens etwa 30 Jahre alt (Lk. 3,23), und die Juden sagen zu ihm: „*Dieser Tempel wurde in 46 Jahren erbaut, und Du willst ihn in drei Tagen wieder aufbauen?*“ „*Er aber meinte den Tempel seines Leibes*“. Tatsächlich ergeben die 30 Lebensjahre Jesus, die Er damals zählte, plus die 16 Jahre Mariens bei seiner Geburt, nach vertrauenswürdigen Privatoffenbarungen, 46 Jahre. Zwanzig Jahrhunderte später bestätigte die Gottesmutter in Medjugorje dies am 5. August 1984 mit den Worten, dass dieser Tag ihr „zweitausendster“ Geburtstag sei. Weitere 40 Jahre später, am 29. August des Jahres 70, wurde Jerusalem mitsamt seinem Tempel (der zu diesem Zeitpunkt nichts mehr

darstellte) von Rom zerstört (derselbe Tag, an dem der erste Tempel niedergebrannt wurde, im Jahr 587 v. Chr.: Jeremia 52,12 und Josephus Flavius berichten davon).

Aber gehen wir einen Schritt zurück. **Zum dritten Mal wird der Messias, der Erlöser und König, angekündigt: es ist die VERKÜNDIGUNG an MARIA und die MENSCHWERDUNG DES SOHNES GOTTES, UNSERES HERRN JESUS CHRISTUS.** Es war das Jahr 2 v. Chr. (aufgrund eines Rechenfehlers, der den Beginn der christlichen Ära annimmt, als Jesus bereits 4 bis 7 Jahre alt war, aber Er nicht mehr als ein Jahr alt war).<sup>19</sup>

Daher wurde **DIE ERLÖSUNG** (welche die Welt mit dem Blut Christi erneuerte) am Osterfest des Jahres 33 vollzogen, genau in der „*Parasceve*“ (der Rüsttag (= Freitag) vor Ostern, an Vollmond, der in diesem Jahr nach astronomischer Berechnung am 3. April war).

**Zum zweiten Mal wiederholt sich der EXODUS** (die Erlösung von der Sklaverei der Sünde), **OSTERN**, durch das rote Meer des Blutes Christi, des Lammes Gottes; die Offenbarung Gottes wird am **PFINGSTFEST** erneuert, wie es am Berg Sinai geschah, mit den gleichen Zeichen und der Verkündigung und Ausbreitung des neuen Gesetzes (der Liebe Christi, des Hl. Geistes, der als Gnadengabe gegeben wird). Es ist der neue, einzigartige, ewige und endgültige Bund.

Jesus Christus gab der Offenbarung die neue und endgültige Entfaltung: Er ist die vollständige und endgültige *Offenbarung* des Vaters. Er hat uns **das Innenleben Gottes** offenbart, **das Liebe ist**, und dass Gott somit eine **DREIHEIT VON PERSONEN** ist. Er hat uns **seinen Willen als die Wahrheit** offenbart, nämlich **das Evangelium**.

Die zweiten ZWEITAUSEND JAHRE sind ebenfalls in sechs Abschnitte unterteilt, die durch die aktiven „Tage“ der Schöpfung dargestellt werden:

- **Der erste Abschnitt: DAS LICHT.** Die *Patriarchen*. Das Licht des Glaubens leuchtet in *Abraham, Isaak, Jakob, Joseph...*

- **Der zweite Abschnitt: DIE WASSER.** *Mose* wird aus den Wassern des Nils gerettet. *Das Volk Israel wird vom Volk Ägypten getrennt.* Diese Trennung gipfelt im Exodus. Und innerhalb des Volkes findet die Trennung der vom Herrn Abtrünnigen statt.

- **Der dritte Abschnitt: DAS VERHEISSENE LAND.** Die Eroberung von Palästina und des Landes Kanaan. *Die Richter.*

- **Der vierte Abschnitt: DIE SONNE.** *Die Herrschaft der Könige.* Der erste König, *Saul*, symbolisiert die Herrschaft des menschlichen Willens, despotisch und untreu. Im Gegensatz dazu ist *David* eine Figur des **Göttlichen Königs**, Jesus Christus, und des Reiches seines Göttlichen Willens. Die Epoche gipfelt in *Salomo*, der den Tempel erbaut.

---

<sup>19</sup> Dionysius der Kleine irrte sich, als er das christliche Zeitalter von der Gründung Roms an berechnete, aber seine Zensoren, die sich auf die wertlosen Notizen des Josephus Flavius stützten, irrten sich dann noch mehr (siehe „*E I SUOI NON LA RICEVETTERO*“ („...und die Seinen nahmen sie nicht auf“), von Carlos Vidal Martinez, herausgegeben von „Segno“)

- **Der fünfte Abschnitt:** *DAS TIER AUS DEM MEER*. Dekadenz, Götzendienst, Schisma oder Spaltung zwischen Israel und Juda. Teilweise religiöse Reformversuche, die nach dem babylonischen Exil in der Rückführung in die Heimat (Repatriierung) und dem Wiederaufbau des Zweiten Tempels, mit *Esra und Nehemia* gipfeln.

- **Der sechste Abschnitt:** *DAS TIER VON DER ERDE*. Die Herrschaft der Heiden, Humanismus, Apostasie, religiöse Verfolgungen. Bau des dritten Tempels zur selben Zeit, da Gott seinen wahren Tempel, den Heiligsten Leib Christi, errichtet, beginnend mit der Unbefleckten Empfängnis *Mariens* und der Menschwerdung des Wortes, *JESUS CHRISTUS*. Auf diese Weise wurde der Mensch, wie am Ende des „sechsten Tages“, nach dem Bild und Gleichnis Gottes geschaffen.

Die Geschichte der Schöpfung der Menschheit gipfelt in der **Menschwerdung** des Sohnes Gottes, in der Erschaffung der anbetungswürdigen Menschheit Unseres Herrn Jesus Christus. Die Geschichte wird uns aus dem – einzig wahren und objektiven – Blickwinkel ihres Urhebers und Verwirklichers vorgestellt. Gott: eine **theologische Vision, wie sie aus der Offenbarung hervorgeht**. Und niemand behaupte, dass der Text der Genesis, den Jesus selbst dem Mose zuschreibt (Joh. 5,47) und das wir, wenn wir seine Lesung in der Liturgie hören, als „*Wort des Lebendigen Gottes*“ bezeichnen, (bloß) einen theologischen, moralischen und erzieherischen Wert, *aber keinen historischen Wert* hätte! Als ob Gott gesprochen hätte, um sich nicht verständlich zu machen! Als ob Gott geredet hätte, um nur von den Menschen jener Zeit und Kultur verstanden zu werden! Als hätte Er nur für „*die Eingeweihten*“ gesprochen, die hingegen jene sind, welche oft die größten Schwierigkeiten machen, Ihn zu verstehen!

CHRONOLOGIE DER ZWEITEN ZWEITAUSEND JAHRE DER MENSCHHEIT	
1946 v. Chr. (1948 seit dem Anbeginn)	<b>Abraham</b> (lebte 175 Jahre, bis 1771 v.Chr.) (2124) <i>Er war 75 Jahre alt, als Gott ihn berief</i>
1871 v.Chr. (2024)	<i>und nach einigen Monaten erreichte er das Gelobte Land</i>
1859 v.Chr. (2035)	<b>Ismael</b>
1846 v.Chr. (2048)	<i>Zerstörung von Sodom und Gomorra, vor der Geburt des Sohnes</i>
1845 v.Chr. (2049)	Abraham zeugte mit 100 Jahren den <b>Isaak</b> (der lebte 180 Jahre, starb im Jahr 1665 v. Chr. oder 2229) <i>Er zeugte mit 60 Jahren</i>
1785 v.Chr. (2109)	Esau und <b>Jakob</b> (der lebte 147 Jahre, starb im Jahr 1638 v. Chr. oder 2256) <b>DIE ZWÖLF PATRIARCHEN</b>
1694 v.Chr. (2190)	<b>Josef</b> (lebte 110 Jahre, starb im Jahr 1584 v. Chr.)
1676 v. Chr.	<i>wurde er als Sklave nach Ägypten verkauft</i>

1664 v. Chr.	<i>Erster Minister, Herrscher von Ägypten</i>
1656 v.Chr. (2239)	<i>Jakob zog mit 130 Jahren mit seiner ganzen Familie nach Ägypten.</i> <i>(Israel blieb 430 Jahre lang in Ägypten)</i>
1306 v.Chr.	<b>Mose</b> (lebte 120 Jahre, bis 1186 v. Chr.)
1270 v.Chr.	<b>Josua</b> (lebte 110 Jahre, bis 1160 v. Chr.)
<b>1226 v. Chr. (27. März)</b>	<i>Der Exodus</i> (40 Jahre der Läuterung in der Wüste)
<b>1186 v. Chr. (März/April)</b>	<b>Ankunft im Gelobten Land</b>
1186 v. Chr. (17. April)	<i>Josuas Wunder des Sonnen- u. Mond-Stillstands</i>
1176 v. Chr.	<i>Eroberung des Gelobten Landes (in 10 Jahren)</i> <i>Israel wird von <b>Richtern</b> regiert</i>
<u>(Unterbrechung der Stammbaum-Chronologie, ausgehend von den Ursprüngen)</u>	
1045 v.Chr.	<b>Die Könige:</b> <i>Samuel salbt Saul zum König im Jahr 1030 v.Chr. (regiert 20 Jahre)</i> <b>David</b> (regierte 40 Jahre, von 1010 bis 970 v.Chr. )
994 v.Chr.	<b>Salomon</b> (regierte 39 Jahre, von 970 bis 931 v.Chr. ) * <i>Bau des ersten Tempels</i>
931 v.Chr.	<b>Roboam</b> , sein Sohn, verursachte die Spaltung: - Einerseits <b>ISRAEL</b> (Hauptstadt Samaria) <b>Die Propheten</b> Elias, Elischa, Amos <i>Israel fiel im Jahr 721 v. Chr. und wurde nach Assyrien deportiert</i> - Andererseits <b>JUDA</b> (Hauptstadt Jerusalem) <b>Die PROPHETEN</b> Hosea, Jesaja, Micha, Sophonias, Jeremia, Nahum...
704 v.Chr. (16. Jänner)	<i>Wunder des Jesaja (er lässt die Sonnenuhr „zurückgehen“)</i>
607 v.Chr.	<i>Erste Deportation nach Babylon</i>
587 v.Chr.	* <i>Zerstörung Jerusalems und 70-jähriges babylonisches Exil</i> <b>Die PROPHETEN</b> Ezechiel und Daniel
537 v.Chr.	<i>Edikt des Kyrus. Die Rückkehr der Juden nach Palästina beginnt mit</i>

	ZOROBABEL und dem Hohepriester JOSUA * Wiedererrichtung des Tempels (der zweite). <b>Esra und Nehemia</b>
458 v.Chr.	Auftrag zum Wiederaufbau der Stadt Jerusalem Israel unter heidn. Herrschaft: - Persien - Griechenland (Syrien)
169 v.Chr.	* Entweihung und Zerstörung des Tempels. Verfolgung durch Antiochus Epiphanes. Patriotische Kriege der <b>Makkabäer</b>
63 v.Chr.	Israel unter römischer Herrschaft
17 v.Chr.	* Wiederaufbau des Tempels durch Herodes den Großen und zur gleichen Zeit baut Gott seinen Tempel: <b>DIE UNBEFLECKTE EMPFÄNGNIS MARIENS</b> und
<b>2 v.Chr.</b> (25. Dezember)	<b>DIE MENSCHWERDUNG DES WORTES, DES HERRN JESUS CHRISTUS</b>
<b>33 n.Chr.</b> (2. April)	<b>DIE ERLÖSUNG</b>
70 n.Chr.	* Zerstörung Jerusalems und des Tempels durch die Römer

**Nur durch das Selbst-Zeugnis Gottes können wir wirklich wissen, wer Er ist und wer wir sind,** was Er für uns getan hat und was wir Ihm gegenüber tun müssen, was unsere wahre Natur, unsere Berufung, unser Ursprung, unsere Bestimmung, Familie, Heimat ist. Diese Dinge versucht unser Feind, „*der Vater der Lüge und Menschenmörder von Anbeginn*“ mit allen Mitteln zu negieren und zu verfälschen; er „*sucht, wen er verschlingen kann. Leisten wir ihm Widerstand in der Kraft des Glaubens!*“ (vgl. 1 Petr. 5,8-9). „*Bewahren wir den uns anvertrauten Schatz des Glaubens, und halten wir uns fern vom gottlosen Geschwätz und den falschen Lehren der sogenannten «Erkenntnis», denn nicht wenige, die sich darauf eingelassen haben, sind vom Weg des Glaubens abgekommen.*“ (vgl. 1 Tim. 6,20-21).

In diesem Überblick über die Geschichte sehen wir, wie die sechs „Tage“ der Schöpfung erfüllt wurden.

Der Hl. Paulus ermahnt uns, „*keine falschen Lehren zu verbreiten und uns nicht mit Fabeleien und endlosen Geschlechterreihen abzugeben, die nur Streitfragen mit sich bringen, statt dem Heilsplan Gottes zu dienen, der sich im Glauben verwirklicht. Das Ziel der Unterweisung ist jedoch Liebe aus reinem Herzen, gutem Gewissen und ungeheucheltem Glauben. Davon sind aber manche abgekommen und haben sich leerem Geschwätz zugewandt. Sie wollen Gesetzeslehrer sein, verstehen aber nichts von dem, was sie sagen und worüber sie so sicher urteilen.*“ (1 Tim. 1,3-7).

Das ist also der **einzige Zweck dieser Überlegungen: den Glauben zu stärken, um die Liebe zu vermehren**. In der Tat liebt man nur, was man kennt. Wird der wahre Glaube durch einen anderen falschen „Glauben“ ersetzt, dann erkaltet folglich die Liebe (Lk. 18,8; Mt. 24,12).

Für die Lösung der Probleme des Lebens macht es keinen Unterschied, ob man behauptet, dass die Menschheit seit 6000 Jahren oder seit zwei Millionen Jahren existiert; aber wenn das Bekenntnis zur biblischen Chronologie (indem man gegen den Strom schwimmt, was ziemlich mühsam ist) eine Frage der *Treue* ist – Treue nicht zu einer bestimmten Anzahl von Jahren, sondern zu Jenem, der zu uns spricht und der *auch* über diese Dinge zu uns spricht –, dann geht es nicht einfach um Chronologie oder Geschichte, sondern darum, in die Logik „**eines Heilsplanes Gottes**“ einzutreten, „**der sich im Glauben verwirklicht**“ (1 Tim. 1,4).

## 14. VORBEREITUNG AUF DIE MENSCHWERDUNG UND VORBEREITUNG AUF DAS REICH DES GÖTTLICHEN WILLENS

Bevor wir unseren geschichtlichen Überblick fortsetzen, indem wir die dritten zweitausend Jahre (jene der Kirche) untersuchen, und nachdem wir das Zeugnis Unseres Herrn in der Heiligen Schrift gesehen haben, ist es angebracht, einige andere Aussagen Jesu aus den Schriften der Dienerin Gottes **Luisa Piccarreta** zu erfahren, von denen wir schon den Eintrag vom 29. Jänner 1919 vorgestellt haben („*Ich will dich die Ordnung meiner Vorsehung wissen lassen. Alle zweitausend Jahre habe Ich die Welt erneuert... Nun sind wir gleichsam am Ende der dritten Periode von zweitausend Jahren, und es wird eine dritte Erneuerung geben...*“).<sup>20</sup>

Im Eintrag vom 12. November 1925 (Band 18) lesen wir folgende Worte Jesu:

„*Es ist die Angewohnheit der Ewigen Weisheit, die Akte des Geschöpfes festzusetzen, um das Gute zu vollenden, das Sie ihm tun will. Dies geschah, als die Erlösung durch das Ewige Wort auf die Erde kam. Es mussten dazu viertausend Jahre [seit dem Sündenfall] verstreichen, und in dieser Zeit wurden alle Akte beschlossen, welche die Geschöpfe tun sollten<sup>21</sup>, um sich zu disponieren, sich dieses große Gut der Erlösung zu verdienen, und alle Gnaden und Kenntnisse, welche die Höchste Majestät gewähren sollte, um dieses Gut bekannt zu machen, das ihnen das Herabsteigen des Wortes in ihre Mitte bringen würde. Deshalb gab es die Patriarchen, die Heiligen Väter, die Propheten und alle Gerechten des Alten Testaments, die mit ihren Akten den Weg bereiten sollten, und die Treppe, um zur Erfüllung der ersehnten Erlösung zu gelangen.*“

---

<sup>20</sup> Diese Texte haben zwar noch nicht die offizielle Garantie der kirchlichen Autorität (obwohl von Seiten der Kirche **keinerlei** Widersprüche zur Lehre und Tradition der kath. Kirche festgestellt wurden); aber 1926 erteilte der Erzbischof von Trani (für die ersten 19 Bände) das *Imprimatur* hinter dem „*Nihil Obstat*“ des Hl. Hannibal M. di Francia, Luisas Zensor; diese Schriften gehören zur Kategorie der Privatoffenbarungen, die der öffentlichen Offenbarung sicherlich nichts hinzufügen können, außer neuen Bestätigungen und neuem Licht zum besseren Verständnis. Wer jedoch den objektiven Wert dieser Aussagen schmälern oder leugnen will, kann sich nicht auf einen wie auch immer gearteten Widerspruch zur öffentlichen Offenbarung berufen.

<sup>21</sup> „*Seine Geschöpfe sind wir, in Christus Jesus dazu geschaffen, in unserem Leben die guten Werke zu tun, die Gott für uns im Voraus bereitet hat*“ (Eph. 2,10).

Doch das genügte nicht, so gut und heilig ihre Akte auch waren, da war die überaus hohe Mauer der Ursünde, die die Trennung zwischen ihnen und Gott aufrecht hielt. Deshalb bedurfte es einer Jungfrau, die ohne Makel der Erbsünde empfangen war, unschuldig, heilig und von Gott mit allen Gnaden bereichert, die sich alle guten Akte des Verlaufs von **viertausend Jahren** gleichsam zu eigen machte, sie mit ihrer Unschuld, Heiligkeit und Reinheit bedeckte, auf eine Art, dass die Gottheit diese [guten] Akte durch die Akte dieses unschuldigen und heiligen Geschöpfes hindurch schaute, das nicht nur alle Akte der Personen des Alten Bundes umschloss, sondern sie mit ihren [göttlichen] Akten alle übertraf; daher erlangte Sie die Herabkunft des WORTES auf die Erde.

Mit all den guten Akten der Alten war es wie mit jemand, der viel Gold und Silber hat, auf diesem kostbaren Metall jedoch nicht das Bild des Königs aufgeprägt ist, das diesem Metall den Geldwert verleiht. Obwohl es also für sich selbst einen Wert hat, kann man dies aber nicht einen Geldwert nennen, der im Reich mit dem Anspruch einer Währung im Umlauf sein kann. Doch nimm an, dass dieses Gold oder Silber vom König erworben wurde, der ihm, nun die Form von Münzen verleihend, sein Bild aufgeprägt hat: so hat dieses Gold das Recht der Währung erworben.

So machte es die Jungfrau: Sie prägte den Akten ihre Unschuld, ihre Heiligkeit, **den Göttlichen Willen auf, den Sie unversehrt besaß**, und zeigte sie alle zusammen der Gottheit und erlangte [dadurch] den ersehnten Erlöser. So vervollständigte die Jungfrau alle Akte, derer es bedurfte, **um das Wort auf die Erde herabsteigen zu lassen.**

Doch das war noch nicht alles. Damit der Erlöser sein Wirkungsfeld auf Erden habe und jeder, der es wollte, sich dieser Akte wie Geld bedienen konnte, um sich den Himmel zu ‚erkaufen‘, brauchte es die Prägung der Unschuld, der Heiligkeit und des Göttlichen Willens, es bedurfte der Prägung des Wirkens des Wortes selbst, **um den Menschen zum Himmel aufsteigen zu lassen.** Während das Wirken der Jungfrau genügte, um Mich mitten unter die Geschöpfe herabsteigen zu lassen, bedurfte es, um den Menschen aufsteigen zu lassen, meines göttlichen Wirkens. Deshalb umfing Ich all diese Akte und machte sie Mir zu eigen, leistete Ersatz für alle, erfüllte alles und setzte im Namen aller, die göttliche Prägung auf alle guten Akte, vom ersten bis zum letzten Menschen, der auf die Erde kommen wird. Diese Prägung wurde von Mir mit unerhörten Leiden und dem Vergießen meines Blutes vollzogen, und so gab Ich als großmütiger König allen das Geld, um sich den Himmel zu erwerben. All dies war von der unerschaffenen Weisheit beschlossen, und auch nicht ein einziger Akt konnte an all dem fehlen, damit die Erlösung vollendet werde.

Nun, meine Tochter, **wie es bei der Erlösung war, so ist es mit meinem Willen.** Um Ihn bekannt zu machen und Ihn als ersten Akt des Lebens im Geschöpf herrschen zu lassen, bedarf es der Ausführung der menschlichen Akte. Auch du musst, nach dem Beispiel meiner Himmlischen Mutter und dem Meinen, in meinem eigenen Willen alle im Alten Bund vollbrachten Akte umfassen, jene der Himmelskönigin, jene, die von Mir getan wurden, jene, die von allen Guten und Heiligen jetzt und in Zukunft noch getan werden bis zum letzten Tag, und auf alle wirst du dein Siegel der Vergeltung der Liebe, des Lobpreises, der Anbetung setzen, **mit der Heiligkeit und Macht meines Willens**; nichts darf dir entgehen. Mein Wille umfängt alles. Auch du musst alles und alle umschließen, und allein meinen Willen auf den ersten Ehrenplatz über alle Akte der Geschöpfe stellen. Dieser wird dein Abdruck sein, mit Ihm wirst du das Abbild meines Willens auf alle Akte der Geschöpfe prägen. “

Die Aussagen unseres Herrn über die viertausend Jahre der Menschheit vor der Erlösung sind keine bloße Rarität ohne Transzendenz, sondern Teil der Logik „*eines Heilsplanes Gottes, der sich im Glauben verwirklicht*“ (1 Tim. 1,4).

Welchen Sinn hat es, die Anzahl der Jahre zu kennen, die die Menschheit laut öffentlicher und privater Offenbarung existiert? Es hilft zu verstehen, dass **sich alles nach einem genauem Plan Gottes entwickelt** und nichts zufällig geschieht; dass es nicht notwendig ist, „Millionen und Abermillionen“ von Jahren anzunehmen, damit die Dinge *von selbst* geschehen konnten. Sie dient dazu, zu verstehen, dass „*in Wahrheit Gott, der Herr nichts tut, ohne dass Er seinen Knechten, den Propheten, zuvor seinen Ratschluss offenbart hat*“ (Amos 3,7); es hilft zu begreifen, dass der Mensch, jeder Mensch, keine Frucht des Zufalls, sondern des Willens Gottes ist, dass Er uns *“in Christus, seinem Sohn, vor der Erschaffung der Welt erwählt hat, damit wir heilig und untadelig leben vor Gott, und dass Er uns aus Liebe im Voraus dazu bestimmt hat, seine (Adoptiv-) Söhne zu werden durch Jesus Christus*“ (Eph. 1,4-5); zu verstehen, dass Gott *„uns das Geheimnis seines Willens kundgetan hat, wie er es gnädig im Voraus bestimmt hat: Er hat beschlossen, die Fülle der Zeiten heraufzuführen, in Christus alles zu vereinen, alles, was im Himmel und auf Erden ist. Durch Ihn sind wir auch als Erben vorherbestimmt und eingesetzt nach dem Plan dessen, der alles so verwirklicht, wie Er es in seinem Willen beschließt*“ (Eph. 1,9-11).

In diesem Zusammenhang erscheinen folgende Passagen, die ebenfalls aus den Schriften der Dienerin Gottes **Luisa Piccarreta** stammen, sehr erhellend:

*„Meine Tochter, du sollst wissen, dass die Ersten vor meiner Höchsten Majestät jene sind, die in meinem Willen gelebt haben und nie aus Ihm herausgetreten sind. **Meine Mutter kam nach viertausend Jahren in diese Welt**, und doch war Sie im Angesicht Gottes vor Adam. Ihre Akte und ihre Liebe stehen in der ersten Ordnung der menschlichen Geschöpfe. Ihre Akte sind also vor allen Akten der Geschöpfe, weil Sie jene war, die Gott am Nächsten war, Ihm verbunden durch die engsten Bande der Heiligkeit, der Vereinigung und der Ähnlichkeit. Durch ihr Leben in unserem Willen wurden ihre Akte untrennbar von den Unsrigen, und da sie untrennbar sind, werden sie zu den nahestehendsten Akten, wie natürlich, wesenseigen mit ihrem Schöpfer. Das ‚Früher‘ und das ‚Später‘ gibt es in unserem Willen nicht, sondern alles ist wie der erste Akt. Daher ist der, der in meinem Willen lebt, wenn er auch als letzter käme, immer vor allem. Man wird also nicht auf die Epoche achten, in der die Seelen das Licht der Welt erblicken, sondern wird in Betracht ziehen, ob in ihnen das Leben meines Willens als regierendes und herrschendes Zentrum des Lebens in all ihren Akten gewesen ist, wie es im Schoß der Gottheit regiert und herrscht. Diese Seelen werden die ersten sein: ihre in unserem Willen getanen Akte werden sich über alle Akte der anderen Geschöpfe erheben, und alle werden dahinter zurückbleiben: so werden jene Seelen unsere Krone darstellen...“* (6. Mai 1926, Band 19).

*„Meine Tochter, der Triumph meines Willens hängt mit der Schöpfung und der Erlösung zusammen, man kann es einen einzigen Triumph nennen. Wie eine Frau die Ursache für den Untergang des Menschen war, so war es **nach viertausend Jahren** eine Jungfrau, die das Heilmittel für den Ruin des gefallen Menschen brachte, indem Sie meine mit dem Ewigen Wort vereinigte Menschheit gebar.*

*Da nun das Heilmittel für den Menschen gebildet ist – soll also allein mein Wille ohne seine volle Erfüllung bleiben, während Er doch seinen primären Akt sowohl in der Schöpfung wie in der Erlösung innehat? Deshalb haben Wir nach **weiteren zweitausend Jahren** wieder eine Jungfrau zum Triumph und zur Erfüllung unseres Willens erwählt. So hat Er, indem Er sein Reich in deiner Seele*

gestaltet und sich bekannt macht, mit der Erkenntnis von Ihm dir die Hand gereicht, um dich zu erheben, in der Einheit seines Lichtes zu leben, auf eine Art, dass du dein Leben in Ihm führst und der Göttliche Wille sein Leben in dir bildet. Wenn Er in dir seine Herrschaft gebildet hat, formt Er die Verbindung, durch die Er seine Herrschaft den anderen Geschöpfen mitteilt.

Und wie das WORT beim Herabsteigen in den Schoß der Unbefleckten Jungfrau nicht allein für Sie dort blieb, sondern Ich die Verbindung der Kommunikation für die Geschöpfe bildete und Mich allen schenkte und als Heilmittel für alle hingab, so wird es auch bei dir sein. Wenn mein Wille in dir sein Reich gebildet hat, schafft Er die Verbindungen, um sich bei den Geschöpfen zu erkennen zu geben.

Alles, was Ich dir über Ihn gesagt habe, die Kenntnisse, die Ich dir verliehen habe, die Art und Weise des Lebens in meinem Willen, meine Worte an dich, seine Sehnsucht, dass der Mensch in seine Arme zurückkehre und wieder in seinen Ursprung des Ewigen Willens eintrete, von dem er ausgegangen ist: dies sind alle Wege der Kommunikation, Bande der Vereinigung, Übertragung von Licht, Windstöße, um den Menschen die Luft meines Willens atmen zu lassen. Damit soll die Luft des menschlichen Willens desinfiziert werden. Und sie wirken auch als machtvoller Wind, um die widerspenstigsten Willen zu erobern und zu entwurzeln. Jede Kenntnis, die Ich dir über meinen Willen verliehen habe, enthält eine schöpferische Macht. Alles kommt darauf an, diese Kenntnisse zu veröffentlichen, weil sie durch die Macht, die sie enthalten, die Herzen für sich einzunehmen vermögen, um sie seiner Herrschaft zu unterwerfen“ (15. Juni 1926, Band 19).

„Meine Tochter, obwohl du klein und neugeboren in meinem Willen bist und im Reich meines Willens lebst, ist deine Kleinheit mein Triumph. Wenn Ich dich in Ihm wirken sehe, finde Ich Mich im Reich meines Willens wie ein König, der einen langen Krieg ausgefochten hat. Da der Sieg sein Ziel gewesen war, und er sich nun siegreich sieht, fühlt er sich wieder aufgerichtet von der blutigen Schlacht, von den erlittenen Mühen und den Wunden, die noch immer in seiner Person eingepägt sind. Sein Triumph besteht darin, dass er sich von den errungenen Eroberungen umgeben sieht. Der König will alles anschauen, sein Blick will sich an dem eroberten Reich erfreuen, und triumphierend lächelt er und feiert ein Fest.

So bin Ich: **Mein Ideal in der Schöpfung war das Reich meines Willens in der Seele des Menschen.** Mein erstes Ziel war, aus dem Menschen kraft der Erfüllung meines Willens über ihm, ebenso viele Abbilder der Göttlichen Dreifaltigkeit zu machen. Doch da der Mensch sich aus Ihm zurückzog, verlor Ich mein Reich in ihm und musste für die **Dauer von gut sechstausend Jahren eine lange Schlacht** ausfechten; doch wie lange es auch dauerte, Ich gab weder mein Ideal auf noch den ersten Zweck, noch werde Ich ihn aufgeben. Und wenn Ich zur Erlösung kam, so kam Ich, um meinen Plan und meinen ersten Zweck zu verwirklichen, d.h., **das Reich meines Willens in den Seelen.** Dies ist so wahr, dass Ich, um kommen zu können, mein erstes Reich des Höchsten Willens im Herzen meiner Unbefleckten Mutter gestaltete. Außerhalb meines Reiches wäre Ich nie auf die Erde gekommen. Dann litt Ich Mühsal und Leiden, Ich wurde verwundet und schließlich getötet, **doch das Reich meines Willens wurde [noch] nicht verwirklicht.** Ich legte die Fundamente und traf die Vorbereitungen, doch die blutige Schlacht zwischen dem menschlichen Willen und dem Göttlichen **dauerte noch an.** Nun, meine kleine Tochter, wenn Ich dich im Reich meines Willens wirken sehe – und wenn du wirkst, festigt sich sein Reich immer mehr in dir – so fühle Ich Mich siegreich in meiner langen Schlacht, und alles um Mich herum triumphiert und feiert ein Fest. Meine Leiden, die Mühen, die Wunden lächeln Mir zu, und selbst mein Tod gibt Mir das Leben meines Willens in dir zurück. So fühle Ich

*Mich als Sieger über die Schöpfung und Erlösung, ja, sie dienen dazu, für die Neugeborene meines Willens die langen Rundgänge, die raschen Flüge und die grenzenlosen Spaziergänge im Reich meines Willens zu bilden. So triumphiere Ich darüber und Mich daran erfreuend, folge Ich mit meinem Blick allen Schritten und Akten meiner kleinen Tochter...“ (20. Juni 1926, Band 19).*

## **15. DIE KIRCHE DURCHLEBT IN IHRER GESCHICHTE AUFS NEUE ALLE LEBENSABSCHNITTE JESU CHRISTI**

Die zweiten zweitausend Jahre waren diejenigen Israels; die dritten zweitausend Jahre sind die Zeit der Kirche, die in ihrem Schoß, gleichsam in ihrer Schwangerschaft, *das Reich Gottes* trägt, um das wir im *Vaterunser* bitten. Israel war das Bild und die Vorbereitung der Kirche; und die Kirche ist in diesen zwanzig Jahrhunderten ihrer Geschichte das Bild und die Vorbereitung ihrer eigenen glorreichen Ära. Das ganze Leben der Kirche ist wie eine Fortsetzung von Pfingsten: von den Flammen des Abendmahlssaals bis zu jenem neuen Pfingsten, das von den Mystikern und Heiligen des 20. Jahrhunderts angekündigt wurde und das Papst Johannes XXIII. von Gott erlebt hat. Es ist das Leben der Kirche, das sich von der Erlösung an bis zur glorreichen Ankunft Christi, des Königs, entwickelt. Es ist die Zeit, in der die Kirche als mystischer Leib Christi, das Leben ihres Bräutigams und Herrn nachbildet, das in seinem österlichen Geheimnis von *Leiden, Tod und Auferstehung* gipfelt.

Die Kirche als solche muss das durchmachen, was Jesus Christus, ihr Haupt, durchlebt hat. Und so wie Er nach seiner Auferstehung 40 Tage auf der Erde lebte, bevor Er in den Himmel auffuhr mit der Verheißung seiner Wiederkunft, und Er diese Tage in einem neuen, verklärten Zustand lebte, als Er seinen Jüngern erschien und „zu ihnen vom Reich Gottes sprach“ (Apg. 1,3), so wird die Kirche nach ihrer „großen Trübsal“ triumphierend auferstehen und ihr „*neues Pfingsten*“ erleben und so ihre glorreiche Ära in der Erfüllung des Göttlichen Willens – wie im Himmel so auf Erden – erreichen. **Dies wird die Vollendung des Reiches Gottes sein, vor dem Ende der Welt und dem Jüngsten Gericht.**

Diesbezüglich sagt der Herr in den Schriften von **Luisa Piccarreta**:

*„Das Wunder meiner Erlösung war die Auferstehung, die – mehr als eine glänzende Sonne – meine Menschheit krönte und auch meine kleinsten Akte mit einem Glanz und solchem Wunder erstrahlen ließ, dass Himmel und Erde staunten; die Auferstehung wird Anfang, Fundament und Erfüllung aller Güter, sowie die Krone und Glorie aller Seligen sein. Meine Auferstehung ist die wahre Sonne, die in würdiger Weise meine Menschheit verherrlicht, sie ist die Sonne der katholischen Religion und die wahre Ehre jedes Christen; ohne Auferstehung wäre es wie ein Himmel ohne Sonne, ohne Wärme und Leben.*

*Nun, meine Auferstehung ist das Symbol der Seelen, welche die Heiligkeit in meinem Willen bilden werden; die Heiligen der vergangenen Jahrhunderte sind Symbol meiner Menschheit; obwohl sie ergeben waren, hatten sie keine beständige Handlungsweise in meinem Willen, empfangen also nicht die Prägung der Sonne meiner Auferstehung, sondern die Prägung der Werke meiner Menschheit vor der Auferstehung; es werden daher viele sein, gleichsam als Sterne werden sie einen schönen Schmuck am Himmel meiner Menschheit bilden; aber die Heiligen des Lebens in meinem Willen, die meine auferstandene Menschheit symbolisieren, werden wenige sein. In der Tat sahen viele Menschenmassen und Unmengen von Leuten meine Menschheit, bevor Ich starb, aber meine*

auferstandene Menschheit sahen wenige, nur die Glaubenden, und die am besten disponiert waren, und Ich könnte sagen, nur jene, die den Keim meines Willens in sich enthielten; denn wenn sie den nicht besessen hätten, hätte ihnen die notwendige Sicht gefehlt, um meine glorreiche und auferstandene Menschheit schauen zu können, und somit Zuschauer meines Aufstiegs zum Himmel zu sein.

**Meine Auferstehung nun versinnbildlicht die Heiligen, die in meinem Willen leben.** Dies zurecht, weil jeder Akt, jedes Wort, jeder Schritt, usw., der in meinem Willen vollbracht wird, eine göttliche Auferstehung ist, die die Seele empfängt, eine Prägung der Glorie, die ihr aufgedrückt wird. Es ist ein Herausgehen aus sich selbst, um in die Gottheit einzutreten, wo sie sich in der glänzenden Sonne meines Willens verbirgt und dort liebt, wirkt und denkt. Wen sollte es wundern, **wenn die Seele gänzlich auferstanden und eins geworden mit der Sonne meiner Glorie bleibt und für Mich meine auferstandene Menschheit symbolisiert?** Aber wenige sind es, die sich dazu disponieren, weil die Seelen, selbst in der Heiligkeit, etwas als ihr eigenes Gut wollen. Die Heiligkeit des Lebens in meinem Willen hingegen hat nichts, gar nichts eigenes, sondern sie ist ganz von Gott, und damit sich die Seelen dafür disponieren, sich von den eigenen Gütern loszulösen, braucht es zu viel; daher werden diese Seelen **nicht zahlreich sein...**“ (15. April 1919, Band 12).

## 16. CHRONOLOGIE DES NEUEN TESTAMENTS

### *Die dritten zweittausend Jahre – Die Dritte Ära der Menschheit*

*(Das übernatürliche Gesetz des Evangeliums – Ein Gesetz der Liebe für die Söhne und Töchter)*

#### **DAS FÜNFTHE JAHRTAUSEND der Lebewesen im Wasser, aber auch des „Tieres aus dem Meer“**

Die Kirche wird von jenen gebildet, die „aus dem Wasser und dem Heiligem Geist wiedergeboren sind“. Die Christen („andere Christusse“) gleichen den „Fischen“ (der Fisch ist ein Symbol für Christus), die in der Welt leben, aber nicht mehr von der Welt sind. „Die Welt“ repräsentiert den menschlichen Willen, im Gegensatz zum Willen Gottes. Deshalb leben sie noch „in den Wassern unten“ oder im Meer; obwohl sie jetzt „von oben“ wiedergeboren sind.

Aber aus diesem „Meer“ voller Gefahren, das der menschliche Wille ist, zögert nicht „das Tier aus dem Meer“ aufzutauchen (Offb. 13,1-10). Es ist die weltliche Macht: materielle und politische Macht, Ehrgeiz, Reichtum.... Da *das Tier* im Herzen des Menschen geboren wird, findet man es leider auch im Inneren der Kirche selbst.

**Das fünfte Jahrtausend reicht von Pfingsten bis zum größten menschlichen Höhepunkt der Kirche**, gefolgt von ihrem Verfall und Untergang (wie der Herr dem hl. Franziskus sagte), was genau das Werk des Tieres ist.

#### **DAS SECHSTE JAHRTAUSEND der Landlebewesen, aber auch des „Tieres von der Erde“**

„Die Herrlichkeit Gottes ist der lebendige Mensch“; der Mensch in der Gnade ist der Lebendige, und die Lebenden der Erde sind die Heiligen, die sie bevölkert haben und die in allen Breitengraden

während dieses Jahrtausends aufgeblüht und gediehen sind. Gegen Ende des sechsten „Tages“ schuf Gott als letztes den Menschen „nach seinem Abbild und Gleichnis“: dies ist eine prophetische Realität, die den Beginn der Verwirklichung des *Ideals* Gottes vor dem Ende des sechsten Jahrtausends ankündigte: es sind seine Kinder, die **im** Willen Gottes selbst leben.

Mit der fortschreitenden Entdeckung **der Erde** nimmt die Vorliebe für die irdischen Dinge allmählich zu, wobei die Worte des Heiligen Paulus in Vergessenheit geraten: „*Ihr seid mit Christus auferweckt; darum strebt nach dem, was im Himmel ist, wo Christus zur Rechten Gottes sitzt. Richtet euren Sinn auf das Himmlische und nicht auf das Irdische!*“ (Kol. 3,1-2). Man kehrt in die heidnische Antike zurück und folgt dem Weg, den die **Philosophie** (zunächst die Universitäten und dann die Akademien der Renaissance), der Humanismus, die Kultur, die „*menschlichen Werte*“, die Wissenschaft und der Fortschritt eröffnet haben; Dinge, die zweifellos gut und nützlich sind, aber das Problem besteht darin, wie der Mensch sie benutzt: er verwandelt sie nämlich in Idole. Es ist die Vergötzung der menschlichen Vernunft („*die Göttin Vernunft*“ der Franz. Revolution), sie sind die Anbeter ihres eigenen Verstandes.

Dies ist „*das Tier aus der Erde*“, das nach der Offenbarung „*wie ein Lamm aussieht, aber redet wie ein Drache*“ und seine **intellektuelle Macht** in den Dienst der **materiellen Macht** des ersten Tieres stellt (Offb. 13,11-18). Und so entstehen die aufeinanderfolgenden Wellen der Verleugnung der Kirche, zunächst des Glaubens, dann der Verleugnung Gottes und schließlich der Verleugnung des Menschen selbst. Der „*Abfall, die Apostasie der (christlichen) Nationen*“ beginnt sich abzuzeichnen. Die Vernunft verdrängt den Glauben. In der Theologie sucht man nicht mehr nach der Erfahrung des lebendigen Gottes, wie es die Theologie der Heiligen Väter war; statt Gott findet man nur noch *Ideen* über Gott. Der Mensch tritt an die Stelle Gottes.

Im Namen der Wissenschaft wird das Weltuniversum für autonom erklärt, und *die „menschlichen Realitäten“* und die Wissenschaft selbst werden für autonom von Gott erklärt. Der Mensch selbst erklärt sich für autonom und unabhängig von Gott („*Freiheit*“). Die Materie, die „*Natur*“, wird mit göttlichen Attributen versehen (absolut, unendlich, ewig, allmächtig usw.). Die „*Evolution*“ wird als Antischöpfungs-Funktion dogmatisiert und ihr höchster Ausdruck, der Mensch, wird vergöttlicht; das Fleisch wird verherrlicht, während es in Wirklichkeit verachtet wird. Vom abstrakten Menschen geht man zum konkreten Menschen über; aber die Menschen sind, kollektiv betrachtet, zu „unbedeutend“, sogar verachtenswert, und dann gibt es unter dem Vorwand „des Volkes“ immer „die Partei“, „die Besten“, „die Eingeweihten“, die Schlauesten oder Ehrgeizigsten, die ihren eigenen Ruhm suchen und nach Macht streben... So wird man am Gipfel ankommen, bei der okkulten Spitze der Pyramide: zu einem einzigen, den der hl. Johannes „den Antichrist“, „das Tier“ und der hl. Paulus „den Menschen der Gesetzwidrigkeit, den Gottlosen, den Sohn des Verderbens“ nennt, dessen Aufstieg zur Weltherrschaft durch seinen „Vorläufer“, „den falschen Propheten“ („das Tier aus der Erde“) vorbereitet werden wird.

***Das sechste Jahrtausend reicht an jene geheimnisvolle Grenze, die „das Ende der Zeiten“ ist.***

Und nun sehen wir diese dritten zweitausend Jahre in sechs Perioden unterteilt, die den sechs aktiven „Tagen“ der Schöpfung entsprechen:

- **Die erste Periode: DAS LICHT. Das göttliche Licht** kam in die Welt. Die Kirche wurde am Kreuz geboren; ihre Epiphanie oder Offenbarwerdung war zu Pfingsten. Die Jünger Christi werden als das „*Licht der Welt*“ ausgesandt.

- **Die zweite Periode: DIE WASSER. Die Wasser sind die „Trübsal“.** Die Kirche trennt sich endgültig von der „Synagoge des Satans“ (Offb. 2,9), die nach der Zerstörung Jerusalems im Jahre 70 von der Welt übrig geblieben ist. Die Kirche wird im Römischen Reich verfolgt und unterdrückt und lebt in den Katakomben. Dieser Abschnitt endet mit dem Verschwinden der klaren Trennung zwischen Christen und Heiden („*die Wasser von oben und die von unten*“) im 4. Jahrhundert.

- **Die dritte Periode: DAS LAND, DIE ERDE.** Die Kirche evangelisiert die Völker Europas. Dieser Abschnitt beginnt mit der Befreiung der Kirche (die ihren **Exodus** darstellte) durch Konstantin (Edikt von Mailand, im Jahr 313). Auf dem Konzil von Nicäa (im Jahr 325) wird die Formel des neuen Gesetzes, „*das Credo (Glaubensbekenntnis)*“ ausgesprochen, das die Synthese der gesamten göttlichen Offenbarung ist. Doch heute leben die Menschen weniger den Glauben und mehr die Vernunft, und daher wimmelt es von Irrlehren. Die heiligen Väter und Kirchenlehrer leiten die Kirche. Weitere Konzilien rückten die Grundwahrheiten des christlichen Glaubens in ein neues Licht, vor allem das Konzil von Konstantinopel (381), von dem wir „*das Glaubensbekenntnis*“ der Messe und die Lehre vom Heiligen Geist erhalten haben, und das Konzil von Ephesus (431), das die beiden Naturen, die menschliche und die göttliche Natur Christi klärte, der *eine* Person ist, die Göttliche Person des Sohnes; und deshalb ist Maria die wahre *Mutter Gottes*, wie Elisabeth sie als solche bezeichnete.

Unter den Christen gibt es viele, die immer mehr das Bedürfnis verspüren, abgesondert zu leben, allein oder in Gemeinschaft, um ohne Ablenkung die Aufforderung zur Heiligkeit zu leben: So entsteht das Mönchtum (das monastische Leben). Gleichzeitig wird in einem Teil der Hierarchie die geistliche Leitungsgewalt der Kirche nach dem Vorbild der Welt (Lehre „*von den zwei Schwertern*“) leicht durch Macht und Ruhm ergänzt. Und so kommt es, dass „*das Tier aus dem Meer*“, das von der Welt ist, in die Kirche eindringt.

- **Die vierte Periode: DIE SONNE.** Sie beginnt mit dem Römisch-Germanischen Reich (Karl der Große, 800), doch schon bald kommt es zum Konflikt zwischen Päpsten und Königen (Papst Gregor VII, 1045-1085; Papst Innozenz II, 1198-1216). Dies ist die Blütezeit der Kirche in ihrer menschlichen Macht und Herrlichkeit; aber genau damals spricht der Herr zum heiligen Franz von Assisi und sagt ihm: „*Franziskus, geh und baue meine Kirche wieder auf, die, wie du siehst, ganz in Trümmern liegt*“ (im Jahr 1205).

- **Die fünfte Periode: „DAS TIER AUS DEM MEER“.** Es ist die materielle Macht der Welt in ihren letzten Bemühungen, die Kirche zu beherrschen. Die Herrschaft der Christenheit verschwindet, und es entstehen Reiche von Völkern, nationale Königreiche. Dekadenz und verschiedene religiöse Spaltungen spitzen sich zu. Das Schisma des Ostens, das 1054 begonnen hatte, wird endgültig; vier Jahrhunderte später wird die Hauptstadt des byzantinischen Reiches, Konstantinopel, im Jahr 1453 von den Türken erobert. Der Apostolische Stuhl wird von Rom nach Avignon in Frankreich verlegt. Es ist das „*Exil von Avignon*“, das 72 Jahre dauerte.

- **Die sechste Periode: „DAS TIER VON DER ERDE“.** Es handelt sich um die intellektuelle Macht der Welt, die ihr verschlagenes Spiel treibt, um den Glauben und den Geist der Kirche zu verderben. Luther führt die protestantische „*Reformation*“ ein und trennt sich von der katholischen Kirche. Im

Jahr 1517 schafft er die Messe als Opfer ab. Es gibt auch andere „Reformatoren“ (Huss, Zwingli, Calvin usw.)

Unsere Liebe Frau von Guadalupe (12. Dezember 1531) bittet darum, dass eine Kirche gebaut wird, „ihr Tempel“. Dies *berechtigt zur Annahme, dass* von diesem Zeitpunkt an, *zum zweiten Mal und zweitausend Jahre später*, der Countdown der Prophezeiung der „**Siebzig Wochen**“ von Daniel (9,20-27) in Gang gesetzt wurde, wobei verschiedene Interpretationen möglich sind, ohne sie auszuschließen<sup>22</sup>. Diese Prophezeiung weist auf ein doppeltes Ziel hin: die Erlösung und das Kommen des Reiches Gottes:

*„Siebzig Wochen sind bestimmt für dein Volk und für deine heilige Stadt:*

**(a)** – *um die Gottlosigkeit zu beenden, die Sünden zu versiegeln, die Missetaten zu sühnen, (b)* – *und um ewige Gerechtigkeit zu schaffen, die Visionen und Weissagung zu versiegeln und den Heiligen der Heiligen zu salben.*“

Wenn man davon ausgeht, dass „die Wochen“ u.a. Jahre sind, würden die 490 Jahre (7x70) bis Ende 2021 reichen. In der Zwischenzeit war der Bau des Petersdoms in vollem Gang, der unter dem Pontifikat von Sixtus V. (1585-1590), also nach den ersten sieben „Wochen“, vollendet wurde, während gleichzeitig die eigentliche Reform der Kirche, ihr geistlicher Wiederaufbau, mit dem Konzil von Trient (1547-1563) begonnen wurde.

*„Das Tier, das aussieht wie ein Lamm, aber redet wie ein Drache“* (die menschliche Vernunft ohne Gott) führt zum „**Abfall der Völker**“: zur Französischen Revolution (1789) mit ihren Auswirkungen: „*Freiheit*“ (Liberalismus-Rationalismus), „*Gleichheit*“ (Marxismus-Kommunismus), „*Brüderlichkeit*“ (Modernismus-Progressivismus) und zur Russischen Revolution (1917).

Aber „das Tier“ führt auch zur fortschreitenden Zerstörung des Menschen an Seele und Leib, zur Zerstörung der Familie und der Gesellschaft und sogar der Erde selbst: die beiden schrecklichen Weltkriege, mit all den anderen zahllosen lokalen Kriegen und Revolutionen (Es wurde einmal gesagt: „Wo die Ideen vorbeiziehen, ziehen zwanzig Jahre später die Kanonen vorbei“); die verschiedenen Rassismen, die ethnischen Säuberungen, die Massenvernichtung ganzer Völker, die Anwendung der neomalthusianischen Pläne zur ‚Geburtenkontrolle‘ mit offiziell mehr als fünfzig Millionen Abtreibungen pro Jahr; die Gesetze zugunsten von Scheidung, Abtreibung, Homosexualität, Pornographie, Euthanasie; Sekten aller Art, religiöser Synkretismus, Okkultismus und Magie, ‚New Age‘, usw. Und die abscheulichste Sünde, die vorbereitet wird: die Herausforderung Gottes als Schöpfer des Menschen und Herr über das Leben durch das Klonen von Menschen, die „Erzeugung“ von Menschen im Labor... Und diese Vorspiegelung, eine Seele einzuflößen, ist *die große Gelegenheit*, auf die Satan für seinen Plan der Nachahmung der Menschwerdung des Gottessohnes wartet... (vgl. das Geheimnis von La Salette).

Aber gleichzeitig setzt Unser Herr den Bau seines geistlichen „Tempels“ fort, in seinem Tempel, der die Kirche ist. Vorangegangen und begleitet von einer Vielzahl von Heiligen und Mystikern, von Privatoffenbarungen, einer immer stärkeren Präsenz seiner Heiligsten Mutter und einem

---

<sup>22</sup> Vgl. „...*E I SUOI NON LA RICEVETTERO*“, („...und die Seinen nahmen sie nicht auf“), von Carlos Vidal Martinez, herausgegeben von „Segno“, Udine)

überraschenden Wirken des Heiligen Geistes in der Kirche, **kündigt Jesus in seiner glorreichen Wiederkunft sein Reich an.**

Der Heilige Geist hat in den letzten Jahrhunderten eine neue Generation wunderbarer Seelen hervorgebracht: in Frankreich z.B. die heilige Thérèse von Lisieux (*Kleinheit und kindliches Vertrauen in Gott*), die heilige Elisabeth von der Dreifaltigkeit, Schwester Josefa Menéndez (*das Herz Jesu*), Mutter Eugenia Elisabeth Ravasio (*der Himmlische Vater*), Marthe Robin (*das Kreuz und die Freude*)...; in Mexiko die selige Conchita Cabrera di Armida und Bischof Mons. Luis María Martínez („*die mystische Menschwerdung*“); in Polen die heilige Faustina Kowalska (*die Göttliche Barmherzigkeit*); in Italien die hl. Helena Guerra (*die Erneuerung der Welt und der Kirche im Heiligen Geist*), Schwester Benigna Consolata (*Barmherzigkeit und Liebe*), die selige Mutter Esperanza Alhama (*Barmherzige Liebe*) und eine Menge anderer<sup>23</sup>, welche die neue Zeit der vertrauensvollen Hingabe, des Triumphs der Göttlichen Barmherzigkeit und der kindlichen Liebe, des Heiligsten Herzens Jesu und des Unbefleckten Herzens Mariens, des „neuen Pfingsten“ vorbereiten und ankündigen...

Es ist „der neue Geist“, der die erhabenste Offenbarung **des Göttlichen Willens** vorbereitet, der „das Herz“ der Heiligsten Dreifaltigkeit ist. Gott möchte seinen Kindern von neuem diese „Gabe aller Gaben“ schenken – nämlich **das Leben in seinem Göttlichen Willen.**

Um seinen Göttlichen Willen als das Leben Gottes und seiner Kinder zu offenbaren und **sein Reich** einzuleiten, d.h. dass „**sein Wille geschehe, wie im Himmel so auf Erden**“, hat der Herr die Dienerin Gottes Luisa Piccarreta (1865-1947) als Vertraute und Verwahrerin dieser letzten Ausgießung seiner Liebe berufen, der er den Namen „*die kleine Tochter des Göttlichen Willens*“ gegeben hat, und sie so zur Stammutter der neuen Generation gemacht hat, die in diesem Höchsten Willen Gottes leben wird. Nicht ohne Grund hat die Kirche daher seit 1925 die Feier des Christkönigsfestes festgesetzt.

Mit anderen Worten, am Ende des sechsten Abschnitts des sechsen „Tages“ von tausend Jahren (2 Petr. 3,8) verwirklicht Gott auf abschließende und geheimnisvolle Weise die Erschaffung des Menschen „*nach seinem Bild und Gleichnis*“, nach dem Abbild und Gleichnis Jesu und Mariens, und bereitet so das Offenbarwerden des „Reiches Gottes und seiner Gerechtigkeit“ oder der Heiligkeit vor.

Schließen wir diesen äußerst knappen Überblick über unsere Zeit mit Worten, die der Heiligsten Jungfrau zugeschrieben werden und die aus dem Buch „*An die Priester, die vielgeliebten Söhne der Muttergottes*“ des Priesters Don Stefano Gobbi (Botschaft vom 15.8.1991) stammen:

**„Die neue Ära, die ich euch ankündige, füllt mit der vollen Erfüllung des Göttlichen Willens zusammen, sodass sich schließlich das verwirklicht, was Jesus euch gelehrt hat, den Himmlischen Vater zu bitten: ‚Dein Wille geschehe, wie im Himmel so auf Erden.‘ Es ist die Zeit, in der der Göttliche Wille des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes von den Geschöpfen erfüllt wird. Durch die vollkommene Erfüllung des Göttlichen Willens wird die ganze Welt erneuert, weil Gott darin gleichsam seinen neuen Garten Eden vorfindet, wo Er in liebender Gemeinschaft mit seinen Geschöpfen wohnen kann.“**

---

<sup>23</sup> Ohne dabei gigantische Gestalten wie den heiligen Padre Pio von Pietrelcina oder die heilige Teresa von Kalkutta zu vergessen, denn hier geht es nur um spezifische Beiträge geistlicher Lehre durch mystische Seelen.

In der Tat, „wo die Sünde mächtig wurde, da ist die Gnade übergroß geworden“ (Röm. 5,20). Es ist daher nicht verwunderlich, dass sich am Ende dieses zweiten Jahrtausends der endgültige Zusammenstoß zwischen dem ankommenden Reich Gottes und dem Reich des Teufels ereignet, der seinerseits das Offenbarwerden des „Menschen der Gesetzlosigkeit“, des „Sohnes des Verderbens“ vorbereitet, der auch die Ähnlichkeit mit dem Dämon besitzt. „Dieses Jahrhundert wurde der Macht Satans übergeben“, hieß es in Medjugorje –, „aber sie ist dabei, zu Ende zu gehen“.

Und in Amsterdam, am Weltgebetstag der Frau aller Völker 1998, haben wir diese öffentlichen Worte von Kardinal A. M. Stickler aufgegriffen: „Die Kirche gelangt nun an die Schwelle des Dritten Jahrtausends, das zweifellos jenes Jahrtausend sein wird, von dem die Apokalypse spricht, in dem Satan in Ketten gelegt werden wird.“

Die Kirche tritt in jene geheimnisvolle abschließende Zeit ihrer Passion, ihrer *Miterlösung* ein, denn sie muss an der Seite ihrer Mutter und Miterlöserin an ihrem Triumph teilhaben, jenem Triumph, den Gott im Paradies verheißen hat ...

„Begrift ihr denn nicht? Wie schwer fällt es euch, alles zu glauben, was die Propheten gesagt haben. Musste nicht der Messias all das erleiden, um so in seine Herrlichkeit zu gelangen?“ (Lk. 24,25-26).

## 17. ÜBERBLICK ÜBER DIE WICHTIGSTEN KONKORDANZEN DER DREI ZWEITAUSENDJAHRES-PERIODEN

ADAM	ABRAHAM	JESUS CHRISTUS
<p>1- Nach der Erbsünde verkündete Gott <u>zum ersten Mal den Erlöser</u>: den Sieg der Unbefleckten Frau und ihrer Nachkommenschaft.</p> <p><b>Adam</b> verlässt das irdische Paradies (in Wirklichkeit zieht sich Gott aus dem Paradies zurück, verjagt vom menschlichen Willen)</p>	<p>1- <u>Die zweite Verheißung des Messias</u>: „In Ihm werden alle Völker der Erde gesegnet sein“.</p> <p>Berufung <b>Abrahams</b>, den Gott auffordert, sein Land und sein Vaterhaus zu verlassen, um in das Land zu ziehen, das Er ihm geben wird (im Jahr 2023 seit dem Anbeginn).</p>	<p>1- <u>Zum dritten Mal: die Verkündigung an Maria und die Menschwerdung des Wortes.</u></p> <p>Der <b>Sohn Gottes</b> verlässt das „Haus“ des himmlischen Vaters, um auf die Erde zu kommen und Mensch zu werden.</p>
2- Geburt von <b>Abel</b> .	2- Geburt von <b>Isaak</b> .	2- Geburt <b>Jesu Christi</b> .
3- Opferung <b>Abels</b> , der von Kain getötet wird.	3- Opfer <b>Isaaks</b> auf dem Berg Moria.	3- Opferung <b>Christi</b> auf demselben Berg (Kalvaria).
4- Die Verfluchung <b>Kains</b> .	4- Vernichtung von Sodom und Gomorra.	4- Zerstörung Jerusalems.

5- Die Scheidung zwischen den Söhnen <b>Seths</b> und denen <b>Kains</b> .	5- Trennung des jüdischen Volkes von den Heiden.	5- Trennung der Christen von den Juden.
6- Verfolgung der Söhne <b>Kains</b> gegen die Söhne <b>Seths</b> . Die Morde des <b>Lamech</b> (5. Generation v. Kain).	6- Verfolgung der Israeliten, die in Ägypten versklavt wurden, wo sie 430 Jahre lang lebten.	6- Verfolgung der Christen im Römischen Reich in den ersten drei Jahrhunderten.
7- <b>Enosch</b> beginnt, den Namen des Herrn anzurufen (Gen 4,26).	7- Gott erhört das Flehen des Volkes Israel und schickt <b>Mose</b> als Befreier. Gott ruft ihn vom brennenden Dornbusch aus. Auszug aus Ägypten, Überquerung des Roten Meeres zu Fuß, aus der Sklaverei in die Freiheit.	7- Gott befreit die Christen mit Hilfe von <b>Konstantin</b> , dem Er ein Zeichen am Himmel gibt, das Kreuz („IN HOC SIGNO VINCES“). Sieg über den Rivalen Maxentius. Edikt von 313 zu Gunsten der Christen.
8- Henoch „ging seinen Weg mit Gott“ (Gen. 5,22).	8- Die Richter	8- Die Kirchenlehrer.
9- Henoch wurde von Gott entrückt, nach einem vorbildlichen Leben von 365 Jahren (wie die Tage eines Kalenderjahres) (im Jahr 987 nach Adam).	9- Höhepunkt Israels während der Herrschaft von David und Salomo (zwischen 1010 und 931 v. Chr.). Bau des Tempels.	9- Höhepunkt der Macht des Christentums (Röm.-Germanisches Reich) mit Karl dem Großen (800) und der Kirche und des Papsttums mit Gregor VII (1045-1085) und Innozenz II (1198-1216).
10- Ausbreitung der ersten Völker nach Osten.	10- Salomos Ausdehnung nach Osten.	10- Die europäische Expansion nach Osten, beginnend mit den Kreuzzügen (1099).
11- Allgemeine Dekadenz, weil sich die „Söhne Gottes“ (Nachkommen Seths) mit den Nachkommen Kains vermischten.	11- Allgemeine Dekadenz aufgrund der Vermischung der Juden mit den Kanaanitern. Nach dem Tod von Salomon wurde das Reich geteilt: Juda (Jerusalem) und Israel (Samaria).	11- Allgemeiner Niedergang. Die Kirche spaltet sich mit dem Östlichen Schisma (1054): die Kath. Kirche (Rom) und die Orthodoxe Kirche (Konstantinopel oder Byzanz)
12- Noah (d.h. „ <i>Ruhe</i> “, Gen. 5,29) „wurde für gerecht befunden“ (Gen. 7,1), und durch ihn wurde die Menschheit neu geschaffen.	12- Die Propheten Elia, Elischa, Amos, Micha, Jeremia usw. stellten sich den Königen entgegen; der Berg Karmel.	12- Die großen Orden des Hl. Franz v. Assisi, des Hl. Dominikus, der Karmeliter. Die Päpste widersetzen sich den Königen und Kaisern.

13- Noah unternimmt den Bau der Arche.	13- Wiederaufbau des Tempels von Jerusalem (nach der Zerstörung) und die Gesetze Esras.	13- Bau des Petersdoms (1490-1581) und Beginn des geistigen Wiederaufbaus mit dem Konzil von Trient (1547-1563).
14- Verderbnis und Entartung der Menschheit.	14- Heidnischer Hellenismus in Palästina. Viele Juden waren korrupt.	14- Die „Aufklärung“. Der französische König Ludwig XIV. sagte: „Nach mir die Sintflut“.
15- Die Sintflut (1656).	15- Verfolgung durch Antiochus IV. Epiphanes, der den Tempel entweicht, indem er eine Statue des kapitolinischen Jupiters aufstellt.	15- Die Französische Revolution (1789-1793). Ein Götzenbild der „Göttin der Vernunft“ wird in der Kathedrale von Paris aufgestellt.
16- Die Erde wird nach der Sintflut neu besiedelt.	16- Die Zerstreung der auswandernden Juden („Diaspora“).	16- Europäische Kolonien in der ganzen Welt.
17- Der Turmbau zu Babel (1787).	17- Israel wird von Augustus in das Römische Reich eingegliedert.	17- Die „Vereinten Nationen“; Projekte des Globalismus, UNO
18- Diktaturen und Heidentum in Babylon.	18- Römische Herrschaft, Herrschaft des Heidentums.	18- Totalitäre Diktaturen in Russland, Deutschland, Italien, usw.
19- Geburt Abrahams, Vater des auserwählten Volkes und Gründer der hebräischen Nation (Jahr <u>1948</u> seit dem Anbeginn).	19- Ende des jüdischen Staates nach der Ermordung von Aristobulus; Höhepunkt ist die Zerstörung Jerusalems (70 n. Chr.)	19- Die Erklärung v. <i>Balfour</i> (1917), zur Wiederherstellung d. jüdischen Nation und des Staates Israel, mit der Rückkehr der Juden aus aller Welt nach Palästina ( <u>1948</u> n. Chr.)
20- Zwietracht zwischen Sarah, der Mutter von Isaak, und Hagar, der ägyptischen Sklavin, die mit ihrem Sohn Ismael in die Wüste flieht.	20- Zerstreung der Juden, die aus Palästina fliehen, das nach und nach von den alten Ismaeliten besetzt wird. Die „ <i>Zeit der Heiden</i> “ beginnt (Lk. 21,24).	20- Kriege zwischen Juden und Arabern (zwischen den Nachkommen von Isaak und Ismael). Die Juden nehmen Jerusalem in Besitz (1967) und damit endet „ <i>die Zeit der Heiden</i> “.

Nach diesem sehr kurzen Überblick über die drei Zyklen der Menschheitsgeschichte können wir die viel engere Parallelität zwischen den zwanzig Jahrhunderten der Geschichte Israels und den folgenden zwanzig Jahrhunderten der Kirchengeschichte erkennen. Es genügt, eine Reihe unbestreitbarer historischer Tatsachen festzustellen, deren Daten uns bekannt sind: Tatsachen aus dem Alten Testament, die nach zweitausend Jahren eine entsprechende Wiederholung erfahren haben, in einigen Fällen ungefähr, in anderen genau. Betrachten wir einige von ihnen:

1 - Die Geburt des dem Abraham verheißenen Sohnes (Isaak)	und die Geburt des verheißenen Sohnes Gottes (Jesus Christus)
2 - Das Opfer Isaaks	und das Opfer Christ, wobei sogar der Ort übereinstimmt (Berg Moria = Kalvarienberg, unter dem sich nach jüd. Überlieferung das Grab Adams befand)
3 - der Glaube Abrahams, auf den Gott seinen Plan und sein Volk stützt	und der Glaube des Petrus, auf den Gott seine Kirche auf unerschütterliche Weise begründet
4 - Der Alte Bund, mit dem wirksamen Zeichen der Beschneidung	und der neue und ewige Bund im Blute Christi, mit dem wirksamen Zeichen der Taufe
5 - Die zwölf Patriarchen Israels	und die zwölf Apostel der Kirche
6 - Die Juden, unfrei und gefangen in Ägypten (die Juden blieben 430 Jahre in Ägypten, obwohl sie in den ersten Tagen nur Gäste waren)	und die Christen, unfrei und verfolgt im Römischen Reich, während einer ähnlichen Zeit (die Christen wurden mehr als 250 Jahre lang verfolgt)
7 - Theophanie oder Offenbarung Gottes auf dem Berg Sinai. Verkündigung des alten Gesetzes (der Furcht)	und die Manifestation des Hl. Geistes zu Pfingsten, mit ähnlichen Zeichen. Ausbreitung des neuen Gesetzes der Liebe (die der Hl. Geist selbst ist)
8 - Auszug aus Ägypten nach Wundern u. Strafen (die 10 Plagen, von denen die letzte der Tod aller männl. Erstgeborenen war). Das war das alte Passahfest	und die Befreiung von der Sünde (die Erlösung) durch den Tod von Gottes Eingeborenem und zugleich Erstgeborenem Sohn. Das neue Passahfest
9 - Der Durchzug durch das Rote Meer (durch Wasser, Bild für die zukünftige Taufe)	und der Durchgang durch „das Rote Meer“ des Blutes Christi (in der Taufe)

<p><b>10</b> - Israel wird von den <b>Richtern</b> geführt, zur Zeit der Invasionen räuberischer Völker</p>	<p>und die Kirche wird von den <b>Heiligen Vätern und Kirchenlehrern</b> erleuchtet und geleitet, die sie gegen die Invasionen der verschiedenen barbarischen Völker und vor allem gegen die wiederkehrenden Irrlehren verteidigen</p>
<p><b>11</b> - Die Monarchie (<b>Königsherrschaft</b>) in Israel, beginnend mit Saul (1030 v. Chr.)</p>	<p>und das mittelalterliche <b>christliche Imperium</b>, beginnend mit Karl dem Großen (Jahr 800)</p>
<p><b>12</b> - <b>Das Schisma Israels</b>, das sich in zwei gegensätzliche Königreiche (Israel und Juda) spaltete (930 v. Chr.)</p>	<p>und das <b>östl. Schisma</b>, das die Kirche spaltete (Rom gegen Byzanz, Katholiken gg. Orthodoxe) (Patriarch Photius, 962, und Michael Cerularius, 1054)</p>
<p><b>13</b> - Der Untergang des Königreichs Israel (Samarita) unter der Herrschaft von Assyrien (721 v. Chr.)</p>	<p>und der Fall von Konstantinopel oder Byzanz unter die Macht der Türken (1453)</p>
<p><b>14</b> - Die Zerstörung Jerusalems (587 v. Chr.), auf die das <b>70-jährige Exil in Babylon</b> (bis 537 v. Chr.) folgte</p>	<p>und der Fall der Macht und des Ansehens des Heiligen Stuhls, worauf das <b>Exil der Päpste in Avignon</b> (Frankreich) für 72 Jahre folgte (1305 bis 1377)</p>
<p><b>15</b> - Der Protest und Widerstand der Samariter gegen den Wiederaufbau Jerusalems und des Tempels</p>	<p>und der Protest Luthers, der die Messe als das Opfer Christi abschaffte und sie auf eine Erinnerung, ein „Abendmahl“, reduzierte (im Jahr 1517)</p>
<p><b>16</b> - König Artaxerxes I. von Persien schickt Esra mit allen Vollmachten nach Palästina, um Jerusalem und den Tempel wiederaufzubauen (458 v. Chr.)</p>	<p>und Unsere Liebe Frau von <b>Guadalupe</b> bittet um den Bau eines „Tempels“ (ihrer Kirche) (Dezember 1531)</p>
<p><i>So beginnt zweimal im Abstand von zweitausend Jahren der Countdown der Prophezeiung von den „Siebzig Wochen“ (Daniel 9,20-27), je nach einer von mehreren möglichen Auslegungen:</i></p>	
<p><i>Das erste Mal, bis zur ERLÖSUNG (von 458 v. Chr. bis 33 n. Chr.)</i></p>	<p><i>das zweite Mal, bis zum Triumph des REICHES GOTTES (von 1531 bis 2022)</i></p>
<p><b>17</b> - Israel durchläuft abwechselnd Phasen des Wiederaufbaus und der Zerstörung, unter der Herrschaft der Heiden: unter den Persern, den Griechen und den Römern</p>	<p>und die Kirche durchläuft ähnliche Phasen in den Jahrhunderten der aufeinanderfolgenden Reiche <b>der heidnischen Völker</b></p>

<p><b>18 - Die Römer erobern Palästina und Jerusalem (53 v. Chr.) und zerstören es im Jahr 70 n. Chr. Damit beginnt „die Zeit der Heiden“.</b></p>	<p>und die Juden gründen 1948 den neuen Staat Israel und erobern 1967 Jerusalem, womit „die Zeit der Heiden“ endet</p>
--	--

## 18. WORAUF GEHEN WIR ZU? – EIN AUSBLICK

In den vorangegangenen Kapiteln haben wir nach dem Muster der „sechs Tage oder Generationen“ des ersten Kapitels der Genesis, die Erschaffung der Welt, des Menschen und der Menschheit dargelegt. Wir haben auch gesehen, dass die Schöpfung die Entfaltung eines „Heilsplanes Gottes ist, der sich im Glauben verwirklicht“ (1 Tim. 1,4), ist. Der Mittelpunkt und Höhepunkt dieses Plans ist **Jesus Christus, das Fleischgewordene, Geopferte und Verherrlichte Wort**.

Aus dem göttlichen Ratschluss der Menschwerdung leitet sich das gesamte Werk der **Schöpfung** ab. Aus seinem Opfer („Er wurde gehorsam bis zum Tod, ja bis zum Tod am Kreuz“) ergibt sich das Werk der **Erlösung** und unsere Rettung. Aus seiner glorreichen Auferstehung stammt unsere Rechtfertigung oder **Heiligung**.

Aber haben diese drei Werke Gottes ihr Ziel erreicht, haben sie schon ihren Zweck erfüllt? Sind sie etwa schon vollständig verwirklicht?

„... **Zwar waren die Werke seit der Erschaffung der Welt vollendet**; denn vom siebten Tag heißt es an einer Stelle: ‚Und Gott ruhte am siebten Tag aus von all seinen Werken‘; und noch im Psalm heißt es: ‚Sie sollen nicht in das Land meiner Ruhe kommen!‘ Da es nun dabei bleibt, dass einige hineinkommen, die aber, die früher die Freudenbotschaft empfangen haben, wegen ihres Ungehorsams nicht hineingekommen sind, setzt Er aufs Neue einen Tag fest, nämlich: Heute, indem Er durch David, wie schon gesagt, nach so langer Zeit spricht: ‚Heute, wenn ihr seine Stimme hört, verhärtet euer Herz nicht!‘ Denn hätte schon Josua sie in das Land der Ruhe geführt, so wäre nicht von einem anderen, späteren Tag die Rede. **Also ist dem Volk Gottes noch eine Sabbatruhe vorbehalten**. Denn wer in das Land seiner Ruhe gekommen ist, der ruht auch selbst von seinen Werken aus, wie Gott von den seinigen.“ (Hebr. 4,3-10).

Bis jetzt haben wir also die Geschichte der Menschheit im Licht der Offenbarung, des Zeugnisses Gottes, der ihr Urheber ist, sowohl im Licht des Alten Testaments als auch im Licht der Kirchengeschichte betrachtet. Mit einem Wort: Das war möglich, denn es war *die Vergangenheit*. Wer aber könnte über *die Zukunft* so erzählen, als ob er sie schon gesehen hätte?

Trotz dieser Schwierigkeit haben wir sichere Daten, die auf dem Wort des Herrn beruhen. Vor allem, dass der Herr seine große Verheißung erfüllen wird: dass *sein Reich kommen soll, und zwar dann, wenn sein Wille auf Erden so erfüllt wird, wie er im Himmel erfüllt wird*. Dass wir, *die wir jetzt Kinder Gottes sind*, (von neuem) *Ihm ähnlich sein werden, wenn Er offenbar wird* (dies ist die Bedeutung der „Parusie“), *weil wir Ihn sehen werden, wie Er ist*“ (vgl. 1 Joh. 3,2)... Und jenen, die meinen: „Aber das ist doch für das Jenseits, für den Himmel gedacht“, antwortet Johannes: „*Denn wie Er, so sind auch wir in dieser Welt*“. (1 Joh. 4,17).

Wir kennen weder den Tag noch die Stunde, und zwar aus dem einfachen Grund, weil es nicht nur von Gott abhängt, sondern auch von der freien Antwort der Menschen, dass Gott sein Erscheinen vorwegnimmt oder hinauszögert, gemäß den Worten des heiligen Petrus „...*Was sollt ihr nicht alles tun...*, um die *Ankunft des Tages Gottes zu erwarten und zu beschleunigen..!*“ (2 Petr. 3,12). Es kann also innerhalb gewisser Grenzen differieren, je nach unserer Reaktion. Aber trotzdem hat uns der Herr auf zahlreiche „*Zeichen der Zeit*“ hingewiesen. Wir können dennoch als legitime Hypothese und der Logik der vergangenen sechstausend Jahre folgend davon ausgehen, dass das siebte Jahrtausend „*das Millennium*“ schlechthin ist, von dem Offenbarung 20 spricht. Ohne zu vergessen, dass wir uns nicht von der Neugierde einer eitlen, anmaßenden Spekulation leiten lassen dürfen, sondern von *jener Liebe, die den Geist und die Braut ausrufen lässt: „Maranatha! Komm, Herr Jesus!*“ (Offb. 22,20).

Und *dieses Millennium* könnte trotz seines Namens von viel längerer Dauer sein, wie der Herr in den Schriften von Luisa Piccarreta erklärt: mindestens so lange, wie die Verbannung seines Göttlichen Willens gedauert hat, der wegen der Sünde von der Erde vertrieben wurde... Eine Frage der Gerechtigkeit.

Dieses „Millennium“ wird das der *Ruhe* sein (Hebr. 3,7-4,11), der gegenseitigen Ruhe, die Gott in seinem Geschöpf und das Geschöpf in Gott finden wird, d.h. wenn der Mensch „*in die Ordnung, an seinen Platz und in die Bestimmung zurückkehrt, für die er von Gott geschaffen wurde*“<sup>24</sup>. Ruhe bedeutet die volle Befriedigung, das eigene Ziel oder Ideal erreicht zu haben. Es bedeutet, dass keine Gefahr mehr besteht, es nicht zu erreichen, dass die Müdigkeit und die Bitterkeit vorbei sind; es bedeutet die Freude und den Frieden, endlich im Geist Gottes und Gott im Geist des Geschöpfes zu denken, auf *göttliche Weise* in der Liebe Gottes selbst und Gott in der Liebe des Geschöpfes zu lieben, denn es ist nun *dieselbe göttliche Liebe...* Deshalb sagt der heilige Paulus: „*So sollen wir alle zur Einheit im Glauben und in der Erkenntnis des Sohnes Gottes gelangen, damit wir zum vollkommenen Menschen werden und Christus in seiner vollendeten Gestalt darstellen.*“ (Eph. 4,13). Daher „*wartet selbst die ganze Schöpfung sehnsüchtig auf das Offenbarwerden der Söhne Gottes*“ (Röm. 8,19).

Wann? In der Zeit nach dem „*Ende der Zeiten*“ (vgl. Offb. 10,1-7) und vor dem „*Ende der Welt*“ (Offb. 20,11-15), ist die Zeit, die „Millennium“ genannt wird.

Wir stehen am Anfang des dritten Jahrtausends nach Christus und die Kirche bereitet sich auf die Herrlichkeit des dritten Jahrtausends vor... Es gibt immer einen „*dritten Tag*“, an dem Jesus wiedergefunden wird, nachdem Er verloren war, an dem der auferstandene Jesus zu den Seinen zurückkehrt, die in Trauer und Trübsal sind.

Aber gleichzeitig sind wir nun am Ende des „*sechsten Tages*“ angelangt, an dem Gott nach langen Vorbereitungen den Menschen erschuf. Es geht hier um die Erschaffung des Menschen „*nach dem Abbild und Gleichnis Gottes*“, nach dem unübertrefflichen Vorbild von Jesus und Maria.

Ich möchte an dieser Stelle als Kommentar eine Passage aus den Schriften von **Luisa Piccarreta** anführen, die ich für sehr bedeutsam halte, da sie wahrscheinlich einen Hinweis enthält, wie

---

<sup>24</sup> Diese Worte sind Teil des Titels, den Jesus den von Luisa Piccarreta niedergeschriebenen Bänden gegeben hat. („*Aufruf zur Rückkehr des Geschöpfes in die Ordnung, an seinen Platz und zu dem Zweck, wofür es von Gott geschaffen wurde.*“)

verschleiert und geheimnisvoll er auf den ersten Blick auch erscheinen mag, „einen Schlüssel“ zum Verständnis des Zeitpunkts der Erfüllung des göttlichen Ratschlusses:

„...Nun, während ich das sagte, befand ich mich außerhalb meines Leibes, in den Armen eines Priesters; während jedoch die Person ein Priester zu sein schien, kam mir die Stimme wie die von Jesus vor, die zu mir sprach: „Wir werden einen sehr langen Weg gemeinsam gehen, achte aufmerksam auf das, was du siehst.“ Wir gingen dahin, ohne die Erde zu berühren; zuerst trug ich Ihn in den Armen, doch da mir ein Hund folgte, als wollte er mich beißen, bekam ich Angst; um mir die Angst zu nehmen, tauschten Jesus und ich die Stellung: Er trug mich, und ich fragte Ihn: „Warum hast Du es nicht früher getan? Du hast mich so viel Angst leiden lassen, und ich sagte nichts, weil ich dachte, es sei nötig, dass ich Dich trage. Nun bin ich zufrieden, da ich in deinen Armen bin und der Hund mir nichts mehr anhaben kann.“ Und ich sagte: „Jesus trägt mich in seinen Armen.“ Und Er wiederholte: „Ich trage Jesus in meinen Armen.“ Doch dieser Hund folgte uns auf dem ganzen Weg; es war bloß so, dass er einen meiner Füße in seinem Maul hatte, doch ohne mich zu beißen...

Die Reise war lang, und ich fragte oft: „**Wie lange ist es noch?**“ Und Er: „**Noch 100 Meilen.**“ Dann fragte ich nochmals, und Er sagte: „**Noch 30**“, und so weiter, **bis wir in der Stadt ankamen.**

Wer kann nun beschreiben, was entlang des Weges zu sehen war? An einigen Orten waren Städte, die zu Schutthaufen geworden waren, anderswo sah man vom Wasser überschwemmte Orte und überflutete Städte, an einigen Stellen flossen Meere oder Flüsse über und anderswo taten sich Feuerschlünde auf. Mir schien, dass alle Elemente sich verbündeten, um den Menschengeschlechtern zu schaden und Gräber schufen, um sie darin zu begraben. Was am Weg entlang noch zu sehen war und am meisten beängstigte und erschreckte, war das Böse in den Menschen. Alles war Finsternis, das von ihnen ausging, eine dichte Finsternis und zugleich eine verdorbene und giftige, stickige, schwüle Atmosphäre. Es war so finster, dass man oft nicht einmal wusste, welcher Ort es war. Alles schien Täuschung und Falschheit zu sein, und wenn es etwas Gutes gab, war es nur oberflächlich und scheinbar, doch im Inneren brüteten sie die hässlichsten Laster aus und zettelten die hinterhältigsten Intrigen an, was dem Herrn gewaltig missfiel, mehr als hätten sie das Böse offen getan. Das geschah in allen Gesellschaftsschichten, wie ein Wurm, der die ganze Wurzel des Guten auffraß! An anderen Orten sah man Revolutionen, hinterhältige Meuchelmorde..., doch wer kann alles schildern, was zu sehen war?

So wiederholte ich oft, müde vom Anblick so vieler Übel: „**Wann werden wir diesen langen Weg beenden?**“ Der, der mich trug, antwortete gedankenvoll: „Noch ein wenig – du hast noch nicht alles gesehen“... (22.März 1924, Bd. 16).

Ohne etwas lehren zu wollen, was die Kirche nicht lehrt, stelle ich meine Überlegungen dem Kriterium und dem gesunden Menschenverstand der Leser anheim, wobei es jedem freisteht, sie anzunehmen oder abzulehnen. Ob man diesen Text Luisas annimmt oder nicht – man tut dies auf eigenes Risiko – wobei der Glaube der Kirche nicht auf dem Spiel steht.

Offensichtlich zeigt sich Jesus Luisa in der Gestalt eines Priesters, jetzt, wo sie eine Sühnopferseele ist. In dieser neuen Aufgabe, zu welcher der Herr sie beruft, muss sie den langen und beschwerlichen Weg zurücklegen, den alle Gerechten und Heiligen gehen mussten: den langen Weg aller Jahrhunderte. Aber sie muss nicht nur den Weg von einem gehen, sondern von allen. Und sie geht ihn, wie

alle ihn gegangen sind: in ihrem eigenen Tempo, denn sie ist die Protagonistin der Reise, auch wenn sie Jesus in sich trägt...

Der Hund stellt den Teufel dar, aber er kann ihr nichts mehr anhaben, wenn die Position umgedreht wird, d.h., wenn es Jesus ist, der sie beim Gehen in den Armen trägt. In diesem einfachen Bild wird die außerordentliche Neuheit ausgesagt, die der Herr ihr anvertraut. So sehr, dass, während sie sich freut, von Jesus getragen zu werden, „dieser Priester“ sagt: „*Ich trage Jesus in meinen Armen*“.

An dieser Stelle unsere Frage: „**Wie lange noch?**“ Und die geheimnisvolle Antwort: „**NOCH 100 MEILEN**“. Dieses Wort kommt nirgendwo sonst in Luisas Schriften vor.

Das ist typisch für den Herrn. Daniel erhielt auf seine Frage: „Was sind die 70 Jahre, die Jeremia vorausgesagt hat?“, die Antwort: „Ganz einfach: 70 Jahre bedeuten 70 Wochen“. Das ist erstaunlich! Hinter diesen Worten verbergen sich geheimnisvolle Zeitmaße. Es wäre, als würde man dasselbe in Zentimetern oder Zoll messen.

„*Dann fragte ich nochmals, und Er sagte: „Noch 30“*, und hier drängt sich spontan ein – hypothetischer – Gedanke auf: Was wäre, **wenn sich hinter dem Wort „Meilen“ das Wort „Jahre“ verbirgt?**

Nach dieser Hypothese würden „**100 Jahre später**“ uns zum Jahr **2024** führen, da dieser Eintrag auf den 22. März 1924 datiert ist. Und als Er sagte, dass „noch weitere 30“ fehlten, könnte Er 30 Jahre vor diesem Datum meinen, d.h. 1994, aber es könnte auch 2054 sein... Nun, bei der ersten Hypothese, die ich für die wahrscheinlichere halte, wäre die „*Ankunft in der Stadt*“ **im Jahr 2024, demselben Datum, an dem Abraham im gelobten Land ankam!** Ganz zu schweigen von der Tatsache, dass sich 2025 die **Verkündigung des Christkönigsfestes** zum hundertsten Mal jährt.

Ein zweiter „Zufall“, der unsere Hypothese stützt: Am Christkönigsfest 1994, „*30 Meilen vor dem Ziel*“, wurde der Seligsprechungsprozess für Luisa eröffnet und sie wurde somit offiziell in das Licht der Kirche gerückt... Daher würde sich die *Ankunft in der Stadt* höchstwahrscheinlich auf Luisa selbst und ihre Botschaft beziehen, und *die Stadt* wäre die Kirche.

Die Heilige Kirche ist seit zwanzig Jahrhunderten auf der Erde, doch in jener wahren „Erneuerung“, die Gott für sie vorbereitet hat, „steigt“ sie vom Himmel herab als Braut des Lammes und Mutter der Lebenden. Und so wird sie sich glorreich offenbaren, wenn sie nach der jetzigen Reinigung die vollkommene Nachahmung Christi verwirklicht und erfüllt hat. Dann wird ihr „ein Gewand aus strahlend reinem Leinen gegeben werden; das Leinen bedeutet die gerechten Taten der Heiligen.“ (Offb. 19,8).

Es ist der Mystische Leib Christi, der nach seiner Passion – eine geheimnisvolle Tatsache, die jetzt im Gange ist – und nach einem tiefen Verfall<sup>25</sup> **beim Anbruch des dritten Tages** (des dritten nach der Erlösung) **glorreich auferstehen wird**, um die Zeit seines Triumphes, des Triumphes Gottes auf Erden zu erleben – vor dem Ende der Geschichte und dem Ende der Zeit der Prüfung, des Glaubens und der Verdienste. Ein Zeitraum, der bereits in jenen *vierzig Tagen* angedeutet ist, in denen der auferstandene Jesus bei seinen Jüngern blieb, ihnen oft erschien und zu ihnen *über das Reich Gottes* sprach (Apg. 1,3), bevor Er in den Himmel auffuhr.

---

<sup>25</sup> Der Herr sagte: „Das Mädchen ist nicht tot, sondern es schläft nur“. Da lachten sie Ihn aus, Er aber schickte alle hinaus und nahm außer seinen Begleitern nur die Eltern mit... und sagte: „*Talita kum*“, „*Mädchen, Ich sage dir, steh auf!*“ (vgl. Mk. 5,39 ff).

Es wird die Verwirklichung des Ideals Gottes sein, seines ewigen Ratschlusses, des Zwecks der Schöpfung und der Erlösung, die Fülle der Heiligung: es wird „*das Millennium*“ der Apokalypse sein, „die zukünftige Welt“ des Jesaja. Es beginnt nach der „*großen Trübsal*“ (Mt. 24,21; Offb. 7,14) oder der Läuterung am „Ende der Zeiten“ und endet mit dem „Ende der Welt“ (verstanden als Abschluss der Geschichte des Menschen als Erdenpilger). Es wird mit der allgemeinen Auferstehung der Leiber und dem Jüngsten Gericht enden.

Das Ende der Tage kann nicht kommen, ohne dass die gesamte Schöpfung dem Schöpfer zurückgegeben wird – schön, heilig, herrlich, umgewandelt in eine vollkommene Huldigung des Lobes, der Glorie, des Dankes und der Liebe, in der Ordnung, in der Gott sie gewollt und eingerichtet hat. Es ist die liebevolle Aufgabe des Menschen – des Königs und Priesters der Schöpfung –, der in Christus<sup>26</sup> sein „Vollalter“ erreicht haben wird. Das Werk der Schöpfung wird vollendet und abgeschlossen sein, wenn der Mensch, der *den Göttlichen Willen als sein eigenes Leben annimmt*, sich dessen bedient, um dem Vater all die Ehrerbietung zu erweisen, die Ihm von jedem erschaffenen Ding, von jeder Kreatur und von allen Geschlechtern gebührt; um Ihm alle Erwidderung darzubringen, die seiner Liebe gebührt – und dies auf *eine universale und göttliche Weise* zu tun.

Jesus Christus hat es für alle getan; deshalb ist Er „*der Erbe*“. Die göttliche Gerechtigkeit mag damit zufrieden sein, aber die Liebe will, dass „*viele weitere Jesusse*“ es wiederholen. So wird das Geschenk der Schöpfung in Sicherheit gebracht, soweit es von den Empfängern der Gabe abhängt. Und daher „*erwarten wir, seiner Verheißung gemäß, einen neuen Himmel und eine neue Erde, in denen die Gerechtigkeit wohnt*“. (2 Petr. 3,13).

---

<sup>26</sup> „...So sollen wir alle zur Einheit im Glauben und in der Erkenntnis des Sohnes Gottes gelangen, damit wir zum vollkommenen Menschen werden und Christus in seiner vollendeten Gestalt darstellen“ (Eph. 4,13).

## 19. „DAS ENDE DER ZEITEN“

Was ist das? Ist es dasselbe wie das Ende der Welt? Welche Ereignisse werden im diesem Zusammenhang eintreten? Wird es eine bestimmte Tatsache sein, die einen Wendepunkt markiert oder eher eine gewisse Zeitspanne, die zu durchschreiten ist? Hat es einen Bezug zum Zweiten Kommen Jesu als König? Was hat es mit der „Parusie“ zu tun? Wie passt „das Ende der Zeiten“ in Gottes Plan? Hat es mit dem „Jahrtausend“ des Friedens zu tun, von dem die Offenbarung spricht? Ist etwa die Zunahme der mütterlichen Gegenwart Mariens in der Welt ein Zeichen dafür...?

„Und Er wird wiederkommen in Herrlichkeit, zu richten die Lebenden und die Toten, und sein Reich wird kein Ende haben“ (aus dem Glaubensbekenntnis)

„Deinen Tod, o Herr, verkünden wir, und deine Auferstehung preisen wir, bis Du kommst in Herrlichkeit“

„... während wir auf die selige Erfüllung unserer Hoffnung warten: auf das Erscheinen der Herrlichkeit

unseres großen Gottes und Erlösers“ (aus der Liturgie der Hl. Messe, Kommunionvers)

### 1. Das Kommen des Herrn als König

„...Weil Jesus schon nahe bei Jerusalem war; **meinten die Menschen, die von all dem hörten, das Reich Gottes werde sofort erscheinen.** Daher erzählte Er ihnen ein weiteres Gleichnis... Ein Mann von vornehmer Herkunft (Jesus) wollte in ein fernes Land reisen (als Er in den Himmel auffuhr), **um die Königswürde zu erlangen und dann zurückzukehren.** Er rief zehn seiner Diener zu sich, verteilte unter sie Geld im Wert von zehn Minen und sagte: Macht Geschäfte damit, bis Ich wiederkomme. Da Ihn aber die Einwohner seines Landes hassten, schickten sie eine Gesandtschaft hinter Ihm her und ließen sagen: Wir wollen nicht, dass dieser Mann unser König wird. **Dennoch wurde er als König eingesetzt.** (1925 hat die Kirche das Christkönigsfest als Abschluss des ganzen liturgischen Jahres eingesetzt) Nach seiner Rückkehr ließ Er die Diener, denen Er das Geld gegeben hatte, zu sich rufen, um zu sehen, welchen Gewinn ein jeder gemacht hatte (...). Doch meine Feinde, die nicht wollten, dass Ich ihr König werde – bringt sie her und macht sie vor meinen Augen nieder!“ (Lk. 19,11-27).

„Denn als Er Ihm (der Vater dem Sohn) alles zu Füßen legte, hat Er nichts von der Unterwerfung ausgenommen. **Jetzt sehen wir zwar noch nicht alles Ihm zu Füßen gelegt** (Er herrscht noch nicht auf Erden); aber Den, der nur für kurze Zeit unter die Engel erniedrigt war, Jesus, Ihn sehen wir um seines Todesleidens willen (im Himmel) mit Herrlichkeit und Ehre gekrönt...“ (Hebr. 2,8-9).

„Dieser aber (Jesus) hat nur ein einziges Opfer für die Sünden dargebracht und sich dann für immer zur Rechten Gottes gesetzt; **seitdem wartet Er, bis seine Feinde Ihm als Schemel unter die Füße gelegt werden** (in Erwartung der Zeit seiner Herrschaft)“ (Hebr. 10,12-13).

„So wurde auch Christus ein einziges Mal geopfert, um die Sünden vieler hinwegzunehmen; beim **zweiten Mal wird Er nicht wegen der Sünde erscheinen, sondern um die zu retten, die Ihn erwarten.** (Hebr. 9,28).

„...damit der Herr **Zeiten des Aufatmens** kommen lässt und Jesus sendet als den für euch bestimmten Messias. Ihn muss freilich der Himmel aufnehmen **bis zu den Zeiten der Wiederherstellung von allem**, die Gott von jeher durch den Mund seiner heiligen Propheten verkündet hat“ (Apg. 3,20-21).

## 2. Das Kommen des Reiches Gottes

„Als Jesus von den Pharisäern gefragt wurde, **wann** das Reich Gottes komme, antwortete Er: Das Reich Gottes kommt **nicht so**, dass man es an äußeren Zeichen erkennen könnte. Man kann auch nicht sagen: *Seht, hier ist es!*, oder: *Dort ist es!* Denn: *Das Reich Gottes ist schon mitten unter euch*“ (d.h. das Reich war damals schon in Jesus und Maria gegenwärtig und vollkommen)“ (Lk. 17,20-21).

Auf die Frage „**Wann?**“ antwortet Jesus, auf **welche Weise**, auf ein „**Wie**“. Dieser zweite Punkt ist noch wichtiger. Es hat nämlich keinen Sinn, nach dem „*Wann*“ zu fragen, wenn man nicht weiß, um was es geht. Wenn jemand im Haus ist, mit fest verschlossenen Türen und Fenstern und herabgelassenen Rollläden und dann fragt: „**Wann wird es hell?**“, lautet die logische Antwort: „Was nützt es dir, das zu wissen, wenn du dich nicht für das Licht interessierst? Öffne die Fenster, dann wirst du es zur rechten Zeit von selbst wissen“. Für einen, der schläft, ist es gleich, ob es drei Uhr morgens, sieben Uhr oder zehn Uhr ist, da es für ihn den Tag nicht gibt.

## 3. Wann kommt das Reich Gottes?

Die Nacht geht nicht sofort in den Tag über: Zwischen diesen beiden langen Zeiträumen gibt es einen weiteren, viel kürzeren, der den Tag vorbereitet und ankündigt. Zuerst kommt das erste Licht der *Morgendämmerung*, dann nimmt das Licht zu bis zur *Morgenröte*, dann färben sich die entfernten Wolken rosa und die Farben leuchten auf und schließlich erscheint *die Sonne*. Doch dann dauert es noch eine Weile, bis ihre Wärme spürbar wird und sie ihre volle *Mittagshöhe* erreicht. Jene, die wach sind, werden Zeuge all dessen und wissen, dass die Sonne jeden Moment erscheinen wird. Wer aber hoch oben auf dem Berg lebt, sieht sie kommen, bevor die unten im Tal sie sehen. Der Wächter muss der erste sein, der sie sieht, um die anderen aufmerksam zu machen.

„*Wie willkommen sind auf den Bergen die Schritte des Freudenboten, der Frieden ankündigt, der eine frohe Botschaft bringt und Rettung verheißt, der zu Zion sagt: **Dein Gott ist König**. Horch, deine Wächter erheben die Stimme* (das sind die vielen Heiligen, Mystiker und Seher unserer Zeit), *sie beginnen alle zu jubeln. Denn sie sehen mit eigenen Augen, wie **der Herr nach Zion zurückkehrt***“ (Jes. 52,7-8).

„*Ich will auf meinem Wachturm stehen, ich stelle mich auf den Wall und spähe aus, um zu sehen, was Er mir sagt, was Er auf meine Klage entgegnet. Der Herr gab mir Antwort und sagte: Schreibe nieder, was du siehst, schreibe es deutlich auf die Tafeln, damit man es mühelos lesen kann. Denn erst **zu der bestimmten Zeit trifft ein**, was du siehst; aber es **drängt zum Ende** und ist keine Täuschung; wenn es sich verzögert, so warte darauf; denn **es kommt, es kommt** und bleibt nicht aus.*“ (Habakuk 2, 1-3).

Das bedeutet, dass Gott für jeden seiner Ratschlüsse eine Wartefrist festgelegt hat, die bis zu einem gewissen Grad vorweggenommen oder beschleunigt werden kann, eine Zeit, die verkürzt werden kann, nach der Gott jedoch eingreifen wird: „*Wie heilig und fromm müsst ihr dann leben, **den Tag***

**Gottes erwarten und seine Ankunft beschleunigen!** *An jenem Tag wird sich der Himmel im Feuer auflösen und die Elemente werden im Brand zerschmelzen“ (2 Petr. 3,11-12).*

„... *Und wenn jene Tage* (die Tage der „großen Trübsal“, die dem „Tag des Herrn“ vorausgehen) *nicht verkürzt würden, dann würde kein Mensch gerettet; doch um der Auserwählten willen wird jene Zeit verkürzt werden“ (Mt. 24,22).*

**Wann wird dieses Reich kommen?** Der Herr gab uns des Öfteren Hinweise („die Zeichen der Zeit“). Er antwortet nicht mit einem Datum, sondern indem Er **eine Situation** beschreibt, denn es geht Ihm nicht darum, unsere Neugier zu befriedigen, sondern unser Verlangen zu wecken.

„**Wächter, wie lange noch dauert die Nacht? Wächter, wie lange noch dauert die Nacht?** *Der Wächter antwortet: Es kommt der Morgen* (als Jesus in die Welt kam), *es kommt auch die Nacht* (als Jesus wieder weg ging). *Wenn ihr fragen wollt, kommt wieder* („kehrt um“) *und fragt!*“ (Es ist sinnlos, wissen zu wollen, wenn es keine Bekehrung gibt) (Jes. 21,11-12).

Deshalb wollte Jesus um Mitternacht und nicht am Ende der Nacht geboren werden, was darauf hindeutet, dass sein Kommen als Erlöser die Nacht und die Geschichte in zwei Teile unterteilen sollte: vor Ihm und nach Ihm. „*Als tiefes Schweigen das All umfing und die Nacht bis zur Mitte gelangt war, da sprang dein allmächtiges Wort vom Himmel, vom königlichen Thron herab ... mitten in das dem Verderben geweihte Land“ (Weish. 18,14-15).*

Auch seine Ankunft als König wird die Welt unvorbereitet, in tiefer Nacht antreffen: „...*Als nun der Bräutigam lange nicht kam, wurden sie alle müde und schliefen ein. Um Mitternacht ertönte plötzlich der Ruf: Der Bräutigam kommt, geht ihm entgegen!*“ (Mt. 25,6). „*Wird aber der Menschensohn, wenn Er kommt, noch **Glauben** auf Erden finden?*“ (Lk. 18,8). „*Haltet auch ihr euch bereit, denn der Menschensohn kommt zu einer Stunde, in der ihr es nicht erwartet*“ (Lk. 12,40).

„**Die Nacht ist vorgerückt, der Tag ist nahe.** *Darum lasst uns ablegen die Werke der Finsternis und anlegen die Waffen des Lichts.*“ Es ist leider offensichtlich, dass die Sünde die Welt mit all ihren bösen Folgen überschwemmt, obwohl die Erlösung durch Christus alle Sünden vor dem Vater getilgt hat. Es ist leider offensichtlich, dass Gott *immer noch nicht* in der Welt herrscht (Röm. 13,12).

Deshalb hat Er uns sein Gebet, das *Vaterunser*, gelehrt, damit es endlich die **Ankunft seines Reiches** erlange, und das bedeutet:

- dass es noch kommen wird (denn wir sagen nicht „*dein Reich, das schon gekommen ist*“)
- und dass es in dieser Welt verwirklicht werden soll (denn wir sagen nicht „*gehen wir in dein Reich*“)

**Wann wird der Herr als König kommen?** Stellen wir an dieser Stelle klar, dass *das erste Kommen Jesu* als Erlöser der Welt in seiner Menschwerdung erfolgte. Die „**Parusie**“ hingegen bedeutet sein glorreiches Kommen oder seine glorreiche Wiederkunft, und sie ist dreifach:

- Im Augenblick seiner Rückkehr zu den Seinen, nach seiner Auferstehung;
- am „Ende der Zeiten“, um das Reich Gottes zur Vollendung zu bringen,
- und am Ende der Welt, zum Jüngsten Gericht.

Beim ersten Kommen Jesu, in seiner Menschwerdung, war das *entscheidende* Zeichen, als Er sich durch einen Engel an Maria wandte und ihr die **Ankündigung** der Menschwerdung überbrachte, als Er ihr mitteilte, **auf welche Weise** Er in die Welt kommen würde.

So ist es auch bei seiner Wiederkunft als König. Das *entscheidende* Zeichen, das auf seine Unmittelbarkeit hinweist, ist, dass Er bekanntgab, **worin sein Reich besteht und wie Er es verwirklichen will**. Diese Gnade hatte sich Jesus gerade für unsere Zeit vorbehalten.

#### 4. *Wie wird dieses Reich sein und worin besteht es?*

Wir beten im *Vaterunser*: „*Dein Reich komme, (d.h.), dein Wille geschehe (auf welche Weise?) wie im Himmel (wo?) so auf Erden*“.

Gewiss bezieht sich das auf die gesamte Schöpfung: dass Gott *die konkrete Leitung von allem* in dieser Welt in seine Hände nimmt, dass sich alles nach seiner Weisheit und Vorsehung, nach seinem Willen entfaltet, dass alle *Störungen und Übel*, die die Frucht und Folge der Sünde sind, ein Ende finden. „*Und so wird der Herr **Zeiten des Aufatmens** kommen lassen und Jesus senden als den für euch bestimmten Messias. Ihn muss freilich der Himmel aufnehmen **bis zu den Zeiten der Wiederherstellung von allem***“ (Apg. 3,20-21). **Das Reich Gottes ist also die Wiederherstellung aller Dinge, die Wiederherstellung der ursprünglichen Schöpfungsordnung**, wie Gott sie gewollt hat und bevor es die Sünde gab.

Aber sie bezieht sich noch mehr auf den Menschen: „*Ich gieße reines Wasser über euch aus, dann werdet ihr rein. Ich reinige euch von aller Unreinheit und von allen euren Götzen. **Ich schenke euch ein neues Herz und lege einen neuen Geist in euch***“ (Ez. 36,25-26).

„*Das Herz*“ ist zwar der Sitz der Gefühle, aber vor allem der Verantwortung: Es ist das Symbol des Willens. „*Ein neues Herz*“: Sein Herz, sein Wille! **Das Reich Gottes wird diesen seinen Willen mit Ihm gemeinsam haben. Es wird sein Wille sein, der im Geschöpf wirkt und das Geschöpf wirkt in Ihm.** Und Er wird „*einen neuen Geist*“ schenken: **den Geist von Söhnen, um wie Jesus Söhne und Töchter des Vaters im Himmel zu sein.**

#### 5. *Was sind die Zeiten Gottes?*

„*Ich will damit sagen: Solange der Erbe unmündig ist, unterscheidet er sich in keiner Hinsicht von einem Sklaven, obwohl er Herr ist über alles; er steht unter Vormundschaft, und sein Erbe wird verwaltet bis zu der Zeit, **die sein Vater festgesetzt hat** (bis zum Ende der vom Vater bestimmten Zeit). So waren auch wir, solange wir unmündig waren, Sklaven der Elementarmächte dieser Welt. Als aber **die Zeit erfüllt** war, sandte Gott seinen Sohn, geboren von einer Frau und dem Gesetz unterstellt, damit Er die freikaufe, die unter dem Gesetz stehen, und damit wir die Sohnschaft erlangen. Weil ihr aber Söhne seid, sandte Gott den Geist seines Sohnes in unser Herz, den Geist, der ruft: ‚Abba, Vater‘. Daher bist du nicht mehr Sklave, sondern Sohn; bist du aber Sohn, dann auch Erbe, Erbe nach dem Willen Gottes*“ (Gal. 4,1-7).

Dieser Text sagt uns erstens, dass es eine Zeit gab, in der wir gleichsam **Sklaven** der Dinge der Welt waren; dann eine andere Zeit, in der wir zu **Adoptivkindern** Gottes wurden, aber da wir noch unmündig sind, unterscheidet sich unser Zustand in keiner Weise von dem der Sklaven; und schließlich

eine dritte Zeit, in der die **Söhne und Töchter** die vollendete, reife Gestalt Jesu Christi, die Fülle seiner Liebe erreichen werden.

Der Text sagt uns zudem auch, dass die Menschwerdung des Wortes zu unserer Erlösung, **in der „Fülle der Zeiten“** stattfand, aber dass es dann einen „Abschluss“ oder ein „**Ende der Zeiten**“ geben wird, das einen weiteren wesentlichen Wendepunkt markieren wird. Jesus wirkte zu Beginn seines öffentlichen Lebens ein Wunder: Er verwandelte *Wasser in Wein*. Am Ende seines öffentlichen Lebens vollbrachte Er ein weiteres, noch größeres Wunder: Er verwandelte *den Wein in sein Blut, in Sich selbst*.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die Geschichte der Menschheit (eine heilige Geschichte) von Gott in drei Teile unterteilt wird:

- Vom **Anbeginn der Zeiten** (von der Erschaffung des Menschen und der Ursünde) bis zur **Fülle der Zeiten** (bis zur Menschwerdung des Wortes und der Erlösung): die Zeit der **Knechte**.
- Von der **Fülle der Zeiten** bis zum **Ende der Zeiten** (beim Zweiten Kommen des Herrn): die Zeit der noch unmündigen **Kinder**, die sich in ihrer Art zu fühlen, ihrem Verhalten und ihrer Weise, behandelt zu werden, nicht von den Dienern unterscheiden. Mit der Erlösung wurde das göttliche BILD im Menschen wiederhergestellt.
- Und vom **Ende der Zeiten** bis zum **Ende der Welt** (dem Ende der Geschichte des Menschen auf der Erde): dies wird die Zeit sein, in der Gott seinen „Traum der Liebe“ endgültig verwirklicht haben wird. Diese *Söhne* werden in allem *dem Sohn* gleich sein, Ihm ähnlich, wie es am Anfang, vor der Sünde, war.

## **6. Das Ende der Zeiten der Erwartung und der Beginn der lang erwarteten Zeit**

Das „**Ende der Zeiten**“ ist also nicht das Ende der Welt, wohl aber einer bestimmten, vom Menschen geschaffenen und von der Sünde durchdrungenen Welt. Es geht nicht darum, dass die Uhren oder die Zeit stehen bleiben, obwohl wir *aus einigen zuverlässigen Privatoffenbarungen* vermuten können, dass Gott plötzlich alles und insbesondere den Menschen anhalten wird, um ihn mit seiner Verantwortung zu konfrontieren und erneut eine entscheidende Antwort von ihm zu verlangen.

Aber jenseits dieser geheimnisvollen Grenze wird die Welt von Gott auf eine so tiefgreifende Weise erneuert werden, die wir uns nicht vorstellen können, und die Geschichte wird weitergehen, aber sie wird *wirklich neu* sein:

Das „Ende der Zeiten“ ist also nicht das Ende der Welt, sondern das Ende einer bestimmten, vom Menschen geschaffenen und von der Sünde durchdrungenen Welt. Es geht nicht darum, dass die Uhren oder die Zeit stehen bleiben, obwohl wir aus einigen zuverlässigen Privatoffenbarungen vermuten können, dass Gott plötzlich alles und vor allem den Menschen anhalten wird, um ihn mit seiner Verantwortung zu konfrontieren und ihn noch um eine entscheidende Antwort zu bitten.

*„Denn schon erschaffe Ich einen neuen Himmel und eine neue Erde. Man wird nicht mehr an das Frühere denken, es kommt niemand mehr in den Sinn. Nein, ihr sollt euch ohne Ende freuen und jubeln über das, was Ich erschaffe. (...) Nie mehr hört man dort lautes Weinen und lautes Klagen. Dort gibt es keinen Säugling mehr; der nur wenige Tage lebt, und keinen Greis, der nicht das volle Alter erreicht; wer als Hundertjähriger stirbt, gilt noch als jung, (...) Sie werden Häuser bauen und*

*selbst darin wohnen, sie werden Reben pflanzen und selbst ihre Früchte genießen. (...) Sie arbeiten nicht mehr vergebens, sie bringen nicht Kinder zur Welt für einen jähen Tod, denn sie sind die Nachkommen der vom Herrn Gesegneten...“ (Jes. 65,17-25).*

Dieser Abschnitt sagt uns unter anderem, dass der Mensch sein *sterbliches* Leben hier unten fortsetzen wird. Der Mensch wird weiterhin unter einem Regime der *Prüfung* stehen und „*im Glauben, nicht im Schauen*“ wandeln. Er wird sich weiterhin fortpflanzen (um die Erde wieder zu bevölkern) und arbeiten, aber nicht vergeblich und auch nicht bis zu einem „unzeitigen, verfrühten Tod“. Die Freude über das, was der Herr tun wird, wird so groß sein, dass man nie wieder an die Vergangenheit denken wird. Es wird die Erfüllung von Gottes Plan sein, seines Geheimnisses der Liebe, des „**Geheimnisses seines Willens**“ (Eph. 1,9). Der „*neue Himmel und die neue Erde*“ betreffen jedoch vor allem den Menschen, seine Seele und seinen Leib.

„...*Da hob der Engel* (d.h. der Gesandte: Jesus Christus) ... *seine rechte Hand zum Himmel und schwor bei Dem, der in alle Ewigkeit lebt, der den Himmel geschaffen hat und was darin ist, die Erde und was darauf ist und das Meer und was darin ist: „Es wird keine Zeit mehr bleiben!“* (d.h., es wird keine **Wartezeit** mehr geben), *denn in den Tagen, wenn der siebte Engel seine Stimme erhebt und die Posaune bläst, wird auch das Geheimnis Gottes vollendet sein, wie Er es seinen Knechten, den Propheten, verkündet hat“.* (Offb. 10,5-7).

Das Ende der Zeiten bedeutet das Ende der Zeiten der *Erwartung*, vor allem auf Seiten Gottes, um jenen Plan der Liebe zu verwirklichen und zu vollenden, der vom Willen Gottes festgesetzt wurde und in dem Er schließlich seine ganze Herrlichkeit haben wird.

### ***7. Wird das Ende der Zeiten ein einzelnes Ereignis oder eine Reihe von Ereignissen sein, ein Augenblick oder ein Zeitabschnitt?***

Der Übergang von der Nacht zum Tag geschieht allmählich, in einem gewissen, wenn auch relativ kurzen Zeitraum. Der Aufgang oder das Erscheinen der Sonne hingegen erfolgt in einem präzisen Augenblick. Doch *die Finsternis* möchte das Licht nicht willkommen heißen und widersetzt sich ihm mit aller Macht. Der Stunde Gottes wird die *Stunde und die Macht der Finsternis* vorausgehen. Das ist die „**große Trübsal**“, eben jene Tage, die um der Auserwählten willen verkürzt werden (wie der Herr in Mt. 24,21-22 sagt), sonst würden auch diese verloren gehen.

Was geschieht im Verlauf dieser „großen Trübsal“?

Der *entscheidende* Kampf zwischen dem Reich Gottes, das kommt und im Begriff ist, sich zu offenbaren, und dem Reich der Sünde, des Satans, das sich widersetzen möchte und sich deshalb immer mehr in seiner ganzen Hässlichkeit, Bosheit und Schlechtigkeit zeigt, das aber hinweggefegt wird: „*Reich gegen Reich*“ (Mt. 24,7): in der Welt und in der Kirche selbst, in jedem Menschenherzen.

Dies wird die Läuterung der **Welt** bewirken, die in der Offenbarung als „*das große Babylon*“ bezeichnet wird, und auch der **Kirche**, die als der Mystische Leib Christi in ihrem Fleisch und irdischen Leben „*das ergänzen wird, was an den Leiden Christi noch fehlt.*“ (Koll. 1,24). Dies wird **die Passion der Kirche** sein, auf die der Triumph ihrer Auferstehung und des „neuen Pfingsten“ folgen wird. Die Passion der Kirche wird der Höhepunkt des Erlösungswerkes Christi sein, die letzte Manifestation der Göttlichen Barmherzigkeit. Darauf folgt das Offenbarwerden des Reiches Gottes und seiner Gerechtigkeit oder Heiligkeit.

Der Kampf zwischen dem Teufel und der mit der Sonne bekleideten Frau, Maria, und ihr Sieg mittels ihrer Nachkommen (wie von Gott schon im Paradies in Gen 3,14 verheißen), wird dann stattfinden, wie in Offb. 12 beschrieben. Dieser **Triumph des Unbefleckten Herzens Mariens** wird im Zusammenhang mit der Passion der Kirche die Wiederholung der Worte ihres am Kreuz sterbenden Sohnes, zwei Jahrtausende zuvor sein: „**Frau, siehe deine Kinder, Kinder, seht hier ist eure Mutter**“, und zwar auf noch „aufsehenerregendere“ Weise. Es wird genau in dem Moment geschehen, in dem die Hölle glaubt, die Kirche besiegt zu haben.

Der Teufel wird dann in seiner Wut das größte Instrument hervorbringen, dessen er fähig ist: das Paar „**Antichrist – Falscher Prophet**“ (die *materielle* plus die *spirituelle* Macht). Dort wird der „*Gräuel der Verwüstung an heiliger Stätte*“, von dem der Prophet Daniel (8,12-14; 9,27; 12,11) spricht, mit der Abschaffung des täglichen Opfers stattfinden.

Daniel gibt genaue Tageszahlen an, um anzudeuten, wie lange dies dauern muss (2300 Abende und Morgen) und wie viel länger die Reinigung des Heiligtums dauern wird (1290 Tage)... (Dies ist genug, um uns vor vielen privaten Prophezeiungen zu warnen, wie z.B. denen, die als sicher angaben, dass „vor dem Jahr 2000“ alles geschehen würde.)

Es gibt nichts zu sagen, wenn sich die Prophezeiung z.B. speziell auf den „*Triumph des Unbefleckten Herzens Mariens*“ beziehe, denn ich denke, dass *der Akt der Weihe und des Anvertrauens des Dritten Jahrtausends an Maria*, den Papst Johannes Paul II am 7. Oktober 2000 vorgenommen hat, genau der Beginn dieses Triumphs ist. Aber die Vorstellung, dass wir mit dem Jubiläum des Jahres 2000 vollständig in die neue Zeit einer radikal erneuerten Welt eintreten würden, in das Millennium, in welchem „*Satan in der Hölle angekettet sein wird*“, war realitätsfremd, zumindest wenn wir alle Daten berücksichtigen, die uns die Heilige Schrift gibt. Materiell gesehen war es noch nicht die Zeit. Gewiss mussten einige Dinge geschehen, aber es handelt sich um ein sehr komplexes und gegliedertes Bündel von Dingen.

Die Läuterung der Welt (der Völker) soll offenbar **in zwei Etappen** erfolgen: die erste wird im Wesentlichen durch die Menschen selbst geschehen; die zweite wird direkt von Gott kommen. In der Zeit des relativen Friedens (ohne Krieg) wird wahrscheinlich die Manifestation des *Antichristen* für einen kurzen Moment seiner Herrschaft auf der Welt stattfinden. „*Die geheime Macht der Gesetzwidrigkeit ist schon am Werk; nur muss erst der beseitigt werden, der sie bis jetzt noch zurückhält* (wahrscheinlich ist der römische Pontifex oder die Hl. Eucharistie gemeint). *Dann erst wird der Gesetzwidrige allen sichtbar werden, und Jesus, der Herr, wird ihn durch den Hauch seines Mundes* (den Hl. Geist) *töten und durch seine Ankunft und Erscheinung vernichten.*“ (2 Thess. 2,7-8).

Das „Ende der Zeiten“ ist also ein Zeitabschnitt „des Dämmerlichtes“. Aber er wird sicherlich durch ein *bestimmtes und unmissverständliches Ereignis* an einem bestimmten Datum gekennzeichnet sein. **Das „Wann“ können wir unmöglich wissen**, obwohl wir aufgrund vieler Zeichen glauben, dass es sehr nahe ist. Hier sind einige:

- In der Radio-Botschaft zu Ostern 1957 sagte Papst Pius XII: „*Komm, Jesus, unser Herr! Es gibt so viele Zeichen, dass die Stunde deiner Wiederkunft nicht mehr fern ist...*“

- Zu Schwester Luzia von Fatima sagte die Gottesmutter: „*Du kannst noch nicht in den Himmel kommen, sondern musst auf der Erde bleiben, denn zuerst musst du den Triumph meines Unbefleckten Herzens sehen*“. Wir wissen nicht, inwieweit diese Worte wortwörtlich zu verstehen sind, aber das

Konzept dahinter wurde bestätigt. Auf jeden Fall lebte Schwester Lucia noch zu der Zeit, als Johannes Paul II. der Gottesmutter das Dritte Jahrtausend als Zeichen ihres Triumphes anvertraute.

- Bei den Erscheinungen von Garabandal (Spanien, 1961-1965) sagte die Gottesmutter anlässlich des Todes von Papst Johannes XXIII: „**Noch drei Päpste, und dann wird das Ende der Zeiten sein**“.

- Das Pontifikat des Hl. Johannes Paul II. war jenes, das dem *vorletzten* Namen oder der Bezeichnung der berühmten und nie widerlegten Papst-Weissagungen des heiligen Malachias, des Bischofs von Armagh (Irland) und Freundes des hl. Bernhard, entspricht, der in ebenso vielen prägnanten lateinischen Sätzen alle Pontifikate bis zum letzten Papst, Petrus II. aufzählt.

- Nicht weniger interessant ist die Tatsache, dass Johannes Paul II. seine erste apostolische Reise nach Mexiko unternehmen wollte, zu Unserer Lieben Frau von Guadalupe. Sie hat 46 Sterne in ihrem Mantel, und Johannes Paul II. war „zufällig“ der 46. vom damals amtierenden Papst weg gezählt. Man könnte meinen, dass er der letzte Stern der Nacht war, da der Tag näher rückt. Nicht umsonst lautet die Bezeichnung seines Pontifikats in der Prophezeiung des hl. Malachias, „*De Labore Solis*“ („von den Mühen der Sonne“ bzw. auch „Sonnenfinsternis“). Am Tag seiner Geburt herrschte eine Sonnenfinsternis, und eine weitere am Tag seiner Beerdigung. *Zufall oder Zeichen?*

### **8. Welche Bedeutung hat die mütterliche Präsenz Mariens in der Welt?**

Die Marienerscheinungen in der Welt, oder besser gesagt, ihr „mütterlicher Beistand für die Kirche“ sind unter anderem das Zeichen für die Erfüllung dieser Worte der Offenbarung 11,19: „*Da wurde das Heiligtum Gottes (der Göttliche Wille) im Himmel geöffnet und in seinem Tempel wurde die Lade seines Bundes sichtbar*“ (das ist Maria).

Das bedeutet, dass die Heiligste Jungfrau in der Fülle der Wahrheit über Sie betrachtet werden wird: die Jungfrau Maria im Göttlichen Willen! Und Sie wird in diesem Himmel in göttlicher Herrlichkeit erscheinen, im Augenblick, wenn die zweite glorreiche Wiederkunft ihres Sohnes als König ihren Höhepunkt erreicht (Offb. 12,1-2 und 5).

Kapitel 12 der Offenbarung ist die Erfüllung der Verheißung Gottes in Genesis 3,15: „*Feindschaft setze Ich zwischen dich und die Frau, zwischen deinen Nachwuchs und den ihren. Sie wird dir den Kopf zertreten und du triffst Sie an der Ferse*“.

Das heißt, **diese Verheißung Gottes am Anfang der Zeiten wird sich „am Ende der Zeiten“ erfüllen**. Aber es wird sich auf jene Weise erfüllen, wie bei Joh. 19,25-27 zu lesen ist: „*Bei dem Kreuz Jesu standen seine Mutter und die Schwester seiner Mutter, Maria, die Frau des Klopas, und Maria von Magdala. Als Jesus seine Mutter sah und bei ihr den Jünger, den Er liebte, sagte Er zu seiner Mutter: Frau, siehe, dein Sohn! Dann sagte Er zu dem Jünger: Siehe, deine Mutter! Und von jener Stunde an nahm sie der Jünger zu sich.*“

Dies bedeutet folgendes:

1. Der Triumph Mariens wird die volle Verwirklichung ihrer göttlichen Mutterschaft an der Menschheit sein (als unsere barmherzige Mutter).
2. Diese Mutterschaft wird sich im Rahmen der Passion der Kirche manifestieren.
3. Maria erscheint auf diese Weise als **Mutter der Kirche**.

4. Maria erscheint zudem als **Vorbild und Gestalt der Kirche**, die an ihrem Triumph teilhaben und mit Ihm triumphieren wird (Maria ist *Miterlöserin und Königin* zusammen mit ihrem Sohn, dem Erlöser und König; und die Kirche ist ihrerseits, auf andere Weise, *Miterlöserin und Königin*). Der Triumph der „Frau“ (Gen. 3,15) kann nicht vom Triumph ihrer „Nachkommenschaft“ getrennt werden: es ist ein und derselbe Triumph.

Die mütterliche Gegenwart Mariens, die Häufung ihrer Erscheinungen hat einen doppelten Grund: uns zur Erlösung zurückzurufen und uns auf das kommende Reich vorzubereiten. Sie wiederholt uns wie damals in Kana: „*Tut alles, was mein Sohn euch gesagt hat und sagen wird*“, und bereitet uns darauf vor, ihren Sohn aufzunehmen, der im Begriff ist, wieder zu kommen. Es ist die alte und die neue Evangelisierung.

Aber über ihre Worte hinaus ist Mariens Gegenwart ein Zeichen für die Kirche, in jenem Augenblick, da diese wie das Volk Israel im Alten Bund **im Begriff ist, den „Jordan“ zu überqueren, um in das „gelobte Land“ einzuziehen**. Dieser Jordan, der wie eine unüberwindliche Barriere erscheint, ist die geheimnisvolle Grenze des „Endes der Zeiten“.

Und Maria ist die Bundeslade, **die uns vorausgeht und uns den Weg zeigt**: „*Wenn ihr die Bundeslade des Herrn, eures Gottes, seht und die levitischen Priester, die sie tragen, dann sollt auch ihr von dort, wo ihr gerade seid, aufbrechen und ihr folgen; nur müsst ihr zwischen ihr und euch einen Abstand von zweitausend Ellen lassen, ihr dürft nicht zu nahe an sie herankommen. So werdet ihr wissen, welchen Weg ihr gehen sollt; denn ihr seid den Weg ja früher noch nie gegangen*“ (Jos. 3,3-4).

Die mit der Sonne bekleidete Frau verkündet, dass ihre Kinder wie Sie selbst sein werden, bekleidet mit der Sonne!

#### **Zusammenfassend kann festgestellt werden:**

Das „**Ende der Zeiten**“ ist ein Begriff, der sich eindeutig auf die Heilige Schrift bezieht:

- Es ist die Vollendung der „**Zeiten der Heiden**“ (Lk. 21,24), auf die die endgültige Bekehrung Israels folgen wird (Röm. 11,25-26), wenn der Herr wiederkommt (Mt. 23,38-39).
- Es ist die Zeit der **Glorreichen Wiederkunft des Herrn als König** (Lk. 19,12). „*König der Könige*“ (Offb. 19,16): der König, der alle regieren lässt.
- Es ist „das Ende der Zeiten“ der großen Bedrängnis (Mt. 24,21).
- Es ist „das Ende der Zeiten“ im Vergleich zur „Fülle der Zeiten“ (Gal. 4,4).
- Es ist „das Ende der Zeiten“ *der Erwartung*, die der himmlische Vater festgesetzt hat, damit seine Kinder den Zustand der Unmündigkeit verlassen, in der sie noch eine Mentalität von *Knechten* und *Dienern* haben und als solche behandelt werden, und sodann als *Söhne* und *Töchter* Gottes zum Vollalter Christi gelangen (Gal 4,1-4).
- Es ist das „Ende der Zeiten“ der Erwartung, in dem sich „das Geheimnis Gottes“ erfüllen wird, wie es den Propheten angekündigt wurde (Offb. 10,6-7). Dieses „Geheimnis seines Willens“ hat sich bereits in Christus und in Maria „*in der Fülle der Zeit*“ verwirklicht (Eph. 1,9-10), und in uns wird es sich „*am Ende der Zeiten*“ erfüllen müssen.

- Es ist eine Grenze, das Ende einer Periode und der Beginn eines anderen, absolut neuen Zeitabschnitts: die Vollendung des Reiches Gottes, die Erfüllung seines anbetungswürdigen Willens, „*wie im Himmel, so auf Erden*“, denn „*wie Er, so sind auch wir in dieser Welt*“ (1 Joh. 4,17).

## 20. DIE ZEICHEN DER ZEITEN

„*Sobald ihr im Westen Wolken aufsteigen seht, sagt ihr: Es gibt Regen. Und es kommt so. Und wenn der Südwind weht, dann sagt ihr: Es wird heiß. Und es trifft ein. Ihr Heuchler! Das Aussehen der Erde und des Himmels könnt ihr deuten. Warum könnt ihr dann die Zeichen dieser Zeit nicht deuten?*“ (Lk. 12,54-56)

„*Meister, wann wird das geschehen und an welchem Zeichen wird man erkennen, dass es beginnt?*“ (Lk. 21,7)

### I – ANZEICHEN WOFÜR ?

Papst Pius XII. sagte in seiner Radio-Botschaft zu Ostern 1957: „*Komm, Jesus, unser Herr! Es gibt viele Zeichen, dass die Stunde deiner Wiederkunft nicht mehr fern ist...*“

Papst Paul VI. beim Angelus vom 5.12.1976: „*Wir ermahnen euch auch, nach den Zeichen der Zeit Ausschau zu halten, die einem neuen Advent Christi unter uns (d.h. auf der Erde, wie von den Propheteiungen angekündigt) vor auszugehen scheinen. Maria, die Christus-Trägerin, die uns Christus bringt, kann darin unsere Lehrerin sein*“ (und Johannes Paul II. hat uns eingeladen, in diesem Jahrhundert auf die Lehren Mariens zu hören! Maria ist die Trägerin Christi, Sie ist der Stern, der dem glorreichen Kommen Christi vorausgeht, und ihr Triumph wird zum Triumph Christi auf Erden führen, wie Sie es in Fatima versprochen hat).

Johannes Paul II.: „*Die Welt, die sich dem Dritten Jahrtausend nähert, gleicht einem Feld, das zur Ernte bereit ist*“ (des Unkrauts, denn es beginnt – mit den Worten des Papstes – der Frühling des Geistes, die neue Ära, jene der Liebe, die Zivilisation der Liebe im neuen Jahrtausend).

„*Wenn ihr seht, dass all dies geschieht, dann wisst, dass das Reich Gottes nahe ist*“ (Lk. 21,31) – sein Reich auf Erden, in dem Jesus versprochen hat, „*vom Saft des Weinstocks zu trinken*“. (Dass er auf Erden getrunken wird, ist garantiert; ob er auch im Himmel getrunken wird, ist uns noch nicht offenbart worden). Halten wir uns also an das Wort Gottes, das eindeutig ist. Es gibt auch die aktuelle Aufforderung, die Zeichen der Zeit zu beobachten, um zu verstehen; denn die Gottlosen begreifen nicht. Und umgekehrt: Wenn jemand nicht versteht, hat er vielleicht eine schwache Intelligenz, aber es kann auch sein, dass er ein „pharisäischer Gläubiger“ ist, d.h. in der Praxis ein Gottloser.

### II – DIE ZEICHEN IM ALLGEMEINEN

„*Nach zwei Tagen gibt Er uns das Leben zurück, am dritten Tag richtet Er uns wieder auf und wir werden leben vor seinem Angesicht*“ (Hos. 6,2). Die Kirche hat nun das dritte christliche Jahrtausend erreicht. „*Für Gott ist ein Tag wie tausend Jahre*“, sagt der heilige Petrus; deshalb wird er uns im dritten Jahrtausend sein Leben, seinen Göttlichen Willen schenken. Im dritten Jahrtausend wird Er den Menschen in die ursprüngliche Ordnung der Schöpfung zurückversetzen, an seinen Platz und zu seiner Bestimmung, für die er geschaffen wurde.

*„Wenn ihr die Bundeslade des Herrn, eures Gottes, seht und die levitischen Priester, die sie tragen, dann sollt auch ihr von dort, wo ihr gerade seid, aufbrechen und ihr folgen; nur müsst ihr zwischen ihr und euch einen Abstand von zweitausend Ellen lassen, ihr dürft nicht zu nahe an sie herankommen. So werdet ihr wissen, welchen Weg ihr gehen sollt; denn ihr seid den Weg ja früher noch nie gegangen“ (Jos. 3,3-4). Maria ist die Bundeslade, die uns vorausgeht und uns den Weg zeigt, um das Ende der Zeiten zu überwinden und in die Zeit der Verwirklichung und Vollendung des Reiches des Göttlichen Willens einzutreten, so wie zur Zeit Josuas die Bundeslade dem Volk Israel vorausging, um den Jordan auf wunderbare Weise zu durchqueren und in den Besitz des verheißenen Landes zu gelangen.*

Die zweitausend Ellen sind nicht schwer zu interpretieren als zweitausend Jahre.

*„Als einige darüber sprachen, dass der Tempel mit schönen Steinen und Weihegeschenken geschmückt sei, sagte Jesus: Es wird eine Zeit kommen, da wird von allem, was ihr hier seht, kein Stein auf dem andern bleiben; alles wird niedergerissen werden. Sie fragten Ihn: Meister, wann wird das geschehen und an welchem Zeichen wird man erkennen, dass es beginnt? Er antwortete: Gebt Acht, dass man euch nicht irreführt! Denn viele werden unter meinem Namen auftreten und sagen: Ich bin es!, und: Die Zeit ist da. - Lauft ihnen nicht nach! Und wenn ihr von Kriegen und Unruhen hört, lasst euch dadurch nicht erschrecken! Denn das muss als erstes geschehen; aber das Ende kommt noch nicht sofort. Dann sagte er zu ihnen: Ein Volk wird sich gegen das andere erheben und ein Reich gegen das andere. Es wird gewaltige Erdbeben und an vielen Orten Seuchen und Hungersnöte geben; schreckliche Dinge werden geschehen und am Himmel wird man gewaltige Zeichen sehen. Aber bevor das alles geschieht, wird man euch festnehmen und euch verfolgen. Man wird euch um meines Namens willen den Gerichten der Synagogen übergeben, ins Gefängnis werfen und vor Könige und Statthalter bringen. Dann werdet ihr Zeugnis ablegen können....“ (Lk. 21,5-13).*

*„Es werden Zeichen sichtbar werden an Sonne, Mond und Sternen, und auf der Erde werden die Völker bestürzt und ratlos sein über das Toben und Donnern des Meeres. Die Menschen werden vor Angst vergehen in der Erwartung der Dinge, die über die Erde kommen; denn die Kräfte des Himmels werden erschüttert werden. Dann wird man den Menschensohn mit großer Macht und Herrlichkeit auf einer Wolke kommen sehen. Wenn all das beginnt, dann richtet euch auf, und erhebt eure Häupter; denn eure Erlösung ist nahe“ (Lk. 21,25-28).*

*„Nehmt euch in Acht, dass Rausch und Trunkenheit und die Sorgen des Alltags euch nicht verwirren und dass jener Tag euch nicht plötzlich überrascht, so wie man in eine Falle gerät; denn er wird über alle Bewohner der ganzen Erde hereinbrechen. Wacht und betet allezeit, damit ihr allem, was geschehen wird, entrinnen und vor den Menschensohn hintreten könnt“ (Lk. 21,34-36).*

*„Es wird eine Zeit kommen, in der ihr euch danach sehnt, auch nur einen von den Tagen des Menschensohnes zu erleben; aber ihr werdet ihn nicht erleben. Und wenn man zu euch sagt: Dort ist er! Hier ist er!, so geht nicht hin und lauft nicht hinterher! Denn wie der Blitz von einem Ende des Himmels bis zum andern leuchtet, so wird der Menschensohn an seinem Tag erscheinen. Vorher aber muss Er vieles erleiden und von dieser Generation verworfen werden. Und wie es zur Zeit des Noach war, so wird es auch in den Tagen des Menschensohnes sein. Die Menschen aßen und tranken und heirateten bis zu dem Tag, an dem Noach in die Arche ging; dann kam die Flut und vernichtete alle. Und es wird ebenso sein, wie es zur Zeit des Lot war: Sie aßen und tranken, kauften und verkauften, pflanzten und bauten. Aber an dem Tag, als Lot Sodom verließ, regnete es Feuer und Schwefel vom*

*Himmel und alle kamen um. Ebenso wird es an dem Tag sein, an dem sich der Menschensohn offenbart“ (Lk. 17, 22-30).*

*„Der Gräuel der Verwüstung am Heiligen Ort“, von dem der Prophet Daniel spricht (8,12-14; 9,27; 12,11), mit der Abschaffung des täglichen Opfers. „Denn die geheime Macht der Gesetzwidrigkeit ist schon am Werk; nur muss erst der beseitigt werden, der sie bis jetzt noch zurückhält (der römische Pontifex oder die Hl. Eucharistie). Dann erst wird der gesetzwidrige Mensch allen sichtbar werden. Jesus, der Herr, wird ihn durch den Hauch seines Mundes (durch den Hl. Geist) töten und durch seine Ankunft und Erscheinung vernichten“ (2 Thess. 2,7-8).*

*„Denn es wird eine so große Not kommen, wie es noch nie eine gegeben hat, seit die Welt besteht, und wie es auch keine mehr geben wird“ (Mt. 24,21). Das heißt, wenn es eine Zukunft gibt und das Leben weitergeht, ist hier nicht vom Ende der Welt die Rede.*

*„Dann kommt eine Zeit der Not, wie noch keine da war, seit es Völker gibt, bis zu jener Zeit. Doch dein Volk wird in jener Zeit gerettet, jeder, der im Buch verzeichnet ist“ (Dan. 12,1). Es kann hier nicht die Rettung der Erlösung gemeint sein, denn als Jesus kam, war es eine Zeit des Friedens, die ganze Welt war im Frieden, es war keine Zeit der Angst. Es kann auch nicht das Ende der Welt sein, sowohl wegen des Kontextes der anderen Abschnitte als auch weil es absurd wäre, nur die letzten Menschen der Geschichte zu retten.*

*„Wenn jene Zeit nicht abgekürzt würde, dann würde kein Mensch gerettet; doch um der Auserwählten willen wird jene Zeit verkürzt werden“ (Mt. 24,22). Wird jemand dem Tod am Ende der Welt entgehen können? Sicher nicht! Deshalb wird das Ende der Welt hier auch nicht erwähnt.*

*„So wird Christus ... beim zweiten Mal nicht wegen der Sünde erscheinen, sondern um die zu retten, die Ihn erwarten“ (Hebr. 9,28). Gott bringt alle seine Pläne immer zur Ausführung.*

*„Wie lange dauert es noch bis zum Ende der unbegreiflichen Geschehnisse?... Wenn der am Ende ist, der die Macht des heiligen Volkes zerschlägt, dann wird sich das alles vollenden“ (Dan. 12,6). Das heißt, wann also der Teufel gebunden und unschädlich gemacht wird. Daniel fragte, wann, und dies gefiel dem Herrn und Er offenbarte ihm alles. Warum sollte es Ihm missfallen, wenn wir die Zeichen der Zeit erforschen und zu Ihm sagen: „Maranatha! Komm, Herr! Wann wirst Du kommen?“ „Wenn (all) das beginnt, dann richtet euch auf, und erhebt eure Häupter; denn eure Erlösung ist nahe“ (Lk. 21,28). Erlösung von wem oder was? Vom Bösen! Aber wir werden nicht auf das Ende der Welt warten müssen, um befreit zu werden. Auch in Medjugorje sagt die Königin des Friedens, dass die Macht des Satans nach den zehn „Geheimnissen“ aufhören wird. Denn wie könnte der Heilige Geist wirken, wenn Satan, der Fürst dieser Welt, noch das Sagen hätte?*

*„Ihr werdet nicht zu Ende kommen mit den Städten Israels, (d.h. der Welt, um das Evangelium zu verkünden), bis der Menschensohn kommt“ (Mt. 10,23). Das heißt, Jesus wird jetzt kommen, noch bevor das Evangelium allen Menschen verkündet wird. Dieser Abschnitt und der folgende aus dem Matthäus-Evangelium beschreiben mit beeindruckender Klarheit das zwischenzeitliche bzw. endgültige Kommen Christi.*

*„Aber dieses Evangelium vom Reich wird auf der ganzen Welt verkündet werden, damit (ausnahmslos) alle Völker es hören; dann erst kommt das Ende“ (Mt. 24,14). Beachten wir, dass von der „Verkündigung des Reiches“ die Rede ist.*

Und machen wir uns bewusst, dass auch heute noch gut vier Milliarden Menschen das Evangelium Jesu nicht kennen. Das Ende der Welt kann nicht kommen, bevor das Reich Gottes der ganzen Welt verkündet wird.

### **III - BESONDERE ZEICHEN, DIE SICH SCHON ERFÜLLT HABEN ODER SICH GERADE EREIGNEN**

**1** - Die Kirche hat bereits 1925 das Christkönigsfest als Abschluss des liturgischen Kirchenjahres eingeführt:

*„Weil Jesus schon nahe bei Jerusalem war, meinten die Menschen, die von all dem hörten, das Reich Gottes werde sofort erscheinen. Daher erzählte Er ihnen ein weiteres Gleichnis. Er sagte: Ein Mann von vornehmer Herkunft (Jesus) wollte in ein fernes Land reisen (als Er in den Himmel auffuhr), um die Königswürde zu erlangen und dann zurückzukehren. Er rief zehn seiner Diener zu sich, verteilte unter sie Geld im Wert von zehn Minen und sagte: Macht Geschäfte damit, bis ich wiederkomme. Da ihn aber die Einwohner seines Landes hassten, schickten sie eine Gesandtschaft hinter ihm her und ließen sagen: Wir wollen nicht, dass dieser Mann unser König wird. Dennoch wurde er als König eingesetzt. Nach seiner Rückkehr ließ er die Diener, denen er das Geld gegeben hatte, zu sich rufen, um zu sehen, welchen Gewinn jeder bei seinen Geschäften erzielt hatte (...) Doch meine Feinde, die nicht wollten, dass ich ihr König werde – bringt sie her und macht sie vor meinen Augen nieder!“ (Lk. 19,11-27).*

**2** - Nach dem Zweiten Weltkrieg werden in den Dokumenten der Nationen und bei den Reden der Politiker unablässig und gewohnheitsmäßig die Begriffe „Frieden und Sicherheit“ verwendet, in Missachtung der Tatsache, dass nur der Herr wahren Frieden und Sicherheit gibt.

*„Über Zeit und Stunde, Brüder, brauche ich euch nicht zu schreiben. Ihr selbst wisst genau, dass der Tag des Herrn kommt wie ein Dieb in der Nacht. Während die Menschen sagen: ‚Friede und Sicherheit‘, kommt plötzlich Verderben über sie wie die Wehen über eine schwangere Frau, und es gibt kein Entrinnen. Ihr aber, Brüder, lebt nicht im Finstern, sodass euch der Tag nicht wie ein Dieb überraschen kann“ (1 Tess. 5,1-4).*

**3** - Der Verlust des Glaubens und der gegenwärtige große, offenkundige Glaubensabfall, der von den letzten Päpsten angeprangert wurde:

*„Wird jedoch der Menschensohn, wenn Er kommt, auf der Erde noch Glauben vorfinden?“ (Lk. 18,8).*

*„Haltet auch ihr euch bereit! Denn der Menschensohn kommt zu einer Stunde, in der ihr es nicht erwartet“ (Lk. 12,40).*

*„Brüder, wir schreiben euch über die Ankunft Jesu Christi, unseres Herrn, und unsere Vereinigung mit ihm und bitten euch: Lasst euch nicht so schnell aus der Fassung bringen und in Schrecken jagen, wenn in einem prophetischen Wort oder einer Rede oder in einem Brief, der angeblich von uns stammt, behauptet wird, der Tag des Herrn sei schon da. Lasst euch durch niemand und auf keine Weise täuschen! Denn zuerst muss der Abfall von Gott kommen und der Mensch der Gesetzwidrigkeit erscheinen, der Sohn des Verderbens, der Widersacher, der sich über alles, was Gott oder Heiligtum heißt, so sehr erhebt, dass er sich sogar in den Tempel Gottes setzt und sich als Gott ausgibt. erinnert ihr euch nicht, dass ich euch dies schon gesagt habe, als ich bei euch war? Ihr wisst auch, was ihn jetzt noch zurückhält, damit er erst zur festgesetzten Zeit offenbar wird. Denn die geheime Macht der*

*Gesetzwidrigkeit ist schon am Werk; nur muss erst der beseitigt werden, der sie bis jetzt noch zurückhält. Dann erst wird der gesetzwidrige Mensch allen sichtbar werden. Jesus, der Herr, wird ihn durch den Hauch seines Mundes töten und durch seine Ankunft und Erscheinung vernichten. Der Gesetzwidrige aber wird, wenn er kommt, die Kraft des Satans haben. Er wird mit großer Macht auftreten und trügerische Zeichen und Wunder tun. Er wird alle, die verloren gehen, betrügen und zur Ungerechtigkeit verführen; sie gehen verloren, weil sie sich der Liebe zur Wahrheit verschlossen haben, durch die sie gerettet werden sollten. Darum lässt Gott sie der Macht des Irrtums verfallen, sodass sie der Lüge glauben; denn alle müssen gerichtet werden, die nicht der Wahrheit geglaubt, sondern die Ungerechtigkeit geliebt haben“ (2 Thess. 2,1-12).*

„Vor dem Kommen Christi muss die Kirche eine letzte Prüfung durchmachen, die den Glauben vieler erschüttern wird ... Die Verfolgung, die ihre Pilgerschaft auf Erden begleitet, wird das „Mysterium der Bosheit“ enthüllen: Ein religiöser Lügenwahn bringt den Menschen um den Preis ihres Abfalls von der Wahrheit eine Scheinlösung ihrer Probleme. Der schlimmste religiöse Betrug ist der des Antichrist“ (Katechismus der Kath. Kirche N. 675).

4 - In den letzten Jahrzehnten kann man vor allem das dramatische Zeichen der weinenden Bilder und Statuen beobachten, besonders der Jungfrau Maria, z.B. die blutigen Tränen Mariens in Civitavecchia im Jahr 1995, „beim Anblick der Stadt“ Roms:

*„Als Er näher kam und die Stadt sah, weinte Er über sie und sagte: Wenn doch auch du an diesem Tag erkannt hättest, was dir Frieden bringt. Jetzt aber bleibt es vor deinen Augen verborgen. Es wird eine Zeit für dich kommen, in der deine Feinde rings um dich einen Wall aufwerfen, dich einschließen und von allen Seiten bedrängen. Sie werden dich und deine Kinder zerschmettern und keinen Stein auf dem andern lassen; denn du hast die Zeit der Gnade nicht erkannt“ (Lk. 19,41-44).*

5 - Die „Zeiten der Heiden“ haben sich erfüllt (daher verschwinden die „Heiden“ (die „Nationen“) als solche), als 1967 die Stadt Jerusalem von den Israelis wieder eingenommen wurde:

*„Wenn ihr aber seht, dass Jerusalem von einem Heer eingeschlossen wird, dann könnt ihr daran erkennen, dass die Stadt bald verwüstet wird. Dann sollen die Bewohner von Judäa in die Berge fliehen; wer in der Stadt ist, soll sie verlassen, und wer auf dem Land ist, soll nicht in die Stadt gehen. Denn das sind die Tage der Vergeltung, an denen alles in Erfüllung gehen soll, was in der Schrift steht. Wehe den Frauen, die in jenen Tagen schwanger sind oder ein Kind stillen. Denn eine große Not wird über das Land hereinbrechen: Der Zorn (Gottes) wird über dieses Volk kommen. Mit scharfem Schwert wird man sie erschlagen, als Gefangene wird man sie in alle Länder verschleppen und Jerusalem wird von den Heiden zertreten werden, bis die **Zeiten der Heiden** sich erfüllen“ (Lk. 21,20-24).*

6 - Folglich wird Israel als letztes zum Herrn zurückkehren, nachdem „die Heiden“ den wahren Glauben angenommen haben. Von allen „Zeichen der Zeit“ ist dieses noch nicht erfüllt, aber die Voraussetzung oder Bedingung ist bereits erfüllt: die Zeit der Heiden.

*„Verstockung liegt auf einem Teil Israels, bis die Heiden in voller Zahl das Heil erlangt haben; dann wird ganz Israel gerettet werden, wie es in der Schrift heißt“ (Röm. 11,25-26).*

7 - Das entscheidende Zeichen: Der Herr hat einer Seele offenbart, was Er zu tun beschlossen hat, und in ihr hat Er schon begonnen, es zu verwirklichen:

„Die Welt befindet sich genau an demselben Punkt, wie zu der Zeit, als Ich auf die Erde kommen sollte: alle waren in Erwartung eines großen Ereignisses, einer neuen Ära, wie es tatsächlich geschah. So ist es auch jetzt, wo das große Ereignis, die neue Ära kommen soll, in welcher der Wille Gottes auf Erden wie im Himmel geschehen soll. Alle sind in Erwartung einer neuen Ära, überdrüssig der jetzigen, ohne zu wissen, was dieses Neue, diese Veränderung sein mag, wie sie es auch nicht wussten, als Ich auf die Erde kam. Diese Erwartung ist ein sicheres Zeichen, dass die Stunde nahe ist, doch das sicherste Zeichen ist, dass Ich jetzt offenbare, was Ich tun will, und dass Ich Mich an eine Seele wende – wie Ich Mich an meine Mutter wandte, als Ich vom Himmel auf die Erde herabstieg – und dieser Seele meinen Willen und die Güter und Wirkungen mitteile, die Er enthält, um die ganze Menschheit damit zu beschenken.“ (Jesus zu Luisa Piccarreta, 14. Juli 1923, Band 15)

- Zu Schwester Luzia v. Fatima sagte die Gottesmutter: „Du kannst noch nicht in den Himmel kommen, sondern musst auf der Erde bleiben, denn zuerst musst du den Triumph meines Unbefleckten Herzens sehen“. Vielleicht sind diese Worte nicht wortwörtlich zu verstehen, aber das Konzept dahinter wurde bestätigt. Auf jeden Fall lebte Schwester Lucia noch zu der Zeit, als Johannes Paul II. das dritte Jahrtausend Maria als Zeichen ihres Triumphes anvertraute.

- Bei den Erscheinungen von Garabandal (Spanien, 1961-1965) sagte die Gottesmutter nach dem Tod von Papst Johannes XXIII: „**Noch drei Päpste, und dann ist das Ende der Zeiten gekommen**“. Paul VI, Johannes Paul II und Benedikt XVI. Das sehr kurze Pontifikat von Johannes Paul I. ist in dieser Zahl nicht enthalten.

- Das Pontifikat von Papst Benedikt XVI. entspricht der letzten Papstweissagung des heiligen Malachias, der in prägnanten lateinischen Begriffen alle Pontifikate bis zum letzten Papst beschreibt. Wir könnten uns nun fragen: Was ist das offensichtlich eschatologische Ereignis, das diese Aufzählung unterbricht oder beendet? Bedeutet es, dass es danach keinen weiteren Pontifex mehr geben wird? Aber die Prophezeiung gibt noch einen Namen an, der sich auf einen oder mehrere Päpste beziehen kann: „*Petrus Romanus*“ (*Petrus, der Römer*), um anzuzeigen, dass er immer der erste Petrus ist. Und die Tatsache, dass er am Ende der Liste steht, kann nichts anderes bedeuten als „das Ende der Zeiten“ der Erwartung und das Kommen der lang erwarteten Zeit des Triumphs des Reiches Gottes durch „die große Drangsal“ und die Läuterung der Welt hindurch.

- Nicht weniger interessant ist es zu wissen, dass Johannes Paul II. seine erste apostolische Reise nach Mexiko unternahm, zu Unserer Lieben Frau von Guadalupe. Sie hat 46 Sterne in ihrem Mantel, und Johannes Paul II. war „zufällig“ der 46., angefangen beim damals amtierenden Papst. Man könnte meinen, dass gerade er der letzte Stern der Nacht war, da der Tag näher rückt. Nicht umsonst lautet die Weissagung des heiligen Malachias über sein Pontifikat, „*De Labore Solis*“ (*die Mühen oder Arbeiten der Sonne bzw. Sonnenfinsternis*). Am Tag seiner Geburt fand eine Sonnenfinsternis statt und am Tag seiner Beerdigung eine weitere.

- So wie es bis zu Benedikt XVI. 265 Päpste gegeben hat, die Anzahl der Tage einer perfekten Schwangerschaft. Zufall oder Zeichen?

„**Die Zeit ist gekommen, das Ende naht, aber die Stunde ist ungewiss**“ (23.02.1900)

## 21. „DIE PARUSIE DES HERRN“

Der Herr ist „*Der, der kommt*“, aber Er ist zugleich „*der Emmanuel*“, der „*Gott mit uns*“. Wir müssen zwischen „Advent“ und „Parusie“ unterscheiden.

„**Advent**“ heißt Ankunft. Es ist das Kommen des Herrn, das wir an Weihnachten feiern, *die Menschwerdung des Wortes*. Dieses Kommen geschah in Demut und Leid, aus „Solidarität“ mit dem sündigen Menschen, um mit ihm Gemeinschaft zu haben und ihn zu erlösen. „**Parusie**“ hingegen bedeutet: Gott wird gegenwärtig, Er offenbart sich in triumphaler Weise, es ist ein glorreiches Kommen, um zu herrschen.

Normalerweise denken wir beim „*ersten Kommen*“ an die Menschwerdung und sprechen im Gegensatz dazu von einem „*zweiten Kommen*“, ohne dabei die verschiedenen Momente oder Zeiten zu unterscheiden.

- *Das erste glorreiche Kommen: Die Auferstehung* Jesu zu Ostern. Sie endete mit seiner Himmelfahrt.

- *Das zweite glorreiche Kommen: am ENDE DER ZEITEN* (Offb. 10,6-7) oder am Ende einer Welt, jener von „Babylon“ (Mt. 24; 1 Thess. 4,15 ff.; Offb. 19).

- *Das „dritte“ glorreiche Kommen* (das nicht wirklich ein solches ist): im Augenblick der allgemeinen Auferstehung, des Jüngsten Gerichts und damit am **ENDE DER WELT** (Mt. 25; 1 Kor. 15,51; Offb. 20,11-15; Joh. 5,27-29).

Vor der Erlösung galt die Ordnung des Alten Bundes bzw. des irdischen Reiches Israel, das oft von anderen Weltreichen beherrscht wurde. Mit der Erlösung begann die Herrschaft des Neuen und Ewigen Bundes oder des Himmelreichs. Es begann mit dem Tod Christi, um die Erlösten aufzunehmen und offenbarte sich mit dem glorreichen Kommen des auferstandenen Herrn an Ostern.

Es muss jedoch darauf hingewiesen werden, dass Jesus, als Er den Pharisäern antwortete: „*Das Reich Gottes kommt nicht so, dass man es an äußeren Zeichen erkennen könnte, denn es ist schon mitten unter euch*“ (Lk. 17,20 ff.), nicht meinen konnte, dass dieses Reich in ihnen war, sondern es war gerade in Jesus und, als einzige Ausnahme, in seiner Mutter, da in Beiden der Wille des Vaters lebt und herrscht (Joh. 5,30; 12,49-50; 14,10...). Und als am Tag der Himmelfahrt der König in den Himmel aufstieg – und später, am Tag ihrer Aufnahme in den Himmel, die Königin –, nahmen sie das *vollendete* Reich Gottes mit, das Sie besaßen, und die arme Schöpfung blieb wieder stumm und wie „*in Geburtswehen*“ (Röm 8,19-23). Das wird am Gebet der Kirche deutlich: „*Dein Reich komme!*“

Was wurde auf der Erde errichtet? Der Teil des Reiches Gottes, der die *Erlösung* ist: *das Reich der Erlösung*. Es ist wie eine Pflanze, wie der Baum des Lebens, der zu seiner Zeit Früchte tragen muss. Das Göttliche Wort brachte durch seine Menschwerdung „*den Samen*“ des Göttlichen Willens mit und säte ihn in die jungfräuliche Erde Mariens: Sie wurde seine Mutter. Dann bewässerte Er ihn mit seinem eigenen Blut und befruchtete ihn zu Pfingsten mit der Sonne des Heiligen Geistes: so wurde die Kirche geboren, die in diesen zwanzig Jahrhunderten wie ein Baum gewachsen ist, dessen Zweige heute die ganze Erde umspannen (Mt. 13,31-32). Sie hat zahllose Blüten hervorgebracht, nämlich die Heiligen, während „*die Blätter des Baumes zur Heilung der Völker dienen*“ (Offb. 22,2): sie dienen zu ihrer Rettung.

Jetzt kommt die Zeit der Früchte, die Zeit des „*Frühlings der Kirche*“, in der der Göttliche Wille auf Erden herrschen muss, so wie Er im Himmel regiert, die Zeit, in der Jesus nicht mehr ein König über Diener, Beamte oder Söldner sein wird, sondern der „*König der Könige*“, der König, der all die Seinen mit Ihm regieren lässt.

### DIE MERKMALE

<b>DIE ERSTE PARUSIE</b>	<b>DIE ZWEITE PARUSIE</b>	<b>DIE DRITTE PARUSIE</b>
<p>des Herrn in seiner Auferstehung.</p> <p>Ende des Alten Testaments und Übergang zum Neuen Testament.</p> <p>Mit der Erlösung, hat der Herr <i>das Bild</i> Gottes im Menschen wiederhergestellt.</p>	<p><b>DAS ENDE DER ZEITEN</b></p> <p>der Trennung vom Willen Gottes und der Zeiten der Angst. Das Offenbarwerden seines Reiches „<i>wie im Himmel so auf Erden</i>“.</p> <p>„Die Hochzeit des Lammes“.</p> <p>Mit seinem Erscheinen wird der Herr dem Menschen die verlorene <b><i>Gottebenbildlichkeit</i></b> wiederherstellen.</p> <p>Nach diesem Kommen Jesu werden die sterblichen Menschen zwar noch arbeiten (aber nicht vergeblich) und sie werden sich fortpflanzen</p> <p>(für ein langes Leben)</p> <p>(Jes. 65,17-25).</p>	<p><b>DAS ENDE DER WELT</b></p> <p>Ende der Geschichte des Menschen als „Erdenpilger“, in der Ordnung des Glaubens und der Prüfung. „<i>Neuer Himmel und neue Erde</i>“ (keine anderen, sondern neue).</p> <p>Nach seinem letzten Kommen, werden die Menschen, auferstanden und unsterblich, wie die Engel im Himmel sein</p> <p>(Lk. 20,34-36).</p> <p>Die „<i>Filmvorführung</i>“ des Reiches Gottes: Schöpfung, Erlösung und Heiligung, wird enden, aber das bedeutet nicht, dass es zerstört wird oder verschwindet.</p>

### I – SIE STELLEN EINE BESTIMMTE ART DER AUFERSTEHUNG DAR

<p><b>DIE PERSÖNLICHE AUFERSTEHUNG JESU CHRISTI</b> von seinem Erlösertod am Kreuz (1 Kor. 15,23)</p> <p>Die <i>physische</i> Auferstehung des Leibes Christi und die Verherrlichung des Leibes</p>	<p><b>„DIE ERSTE AUFERSTEHUNG“</b></p> <p>- der <i>Seelen</i>, die auferstehen: der Gläubigen, die „übrigbleiben“ (Offb. 20,4-6); und doch <u>waren sie geistlich lebendig!</u></p> <p>- Es ist nicht auszuschließen, dass viele Heilige und</p>	<p><b>„DIE ZWEITE AUFERSTEHUNG“</b></p> <p>(<i>des Fleisches</i>) (1 Kor. 15,24).</p> <p>Allgemeine Auferstehung aller, der Guten und der Bösen, mit ihren <i>Leibern</i>:</p>
---	--	--

<p>Mariens, die in den Himmel aufgenommen wurde.</p> <p>Die <i>moralische oder spirituelle</i> Auferstehung der Seelen der Gläubigen zum Leben der Gnade.</p> <p>Beim Tod des Herrn sind auch viele <i>Leiber</i> verstorbener Heiliger auferstanden; sie kamen nach Jesu Auferstehung in die Heilige Stadt und erschienen vielen als Zeichen und Zeugnis dafür (Mt. 27,52-53).</p>	<p>Märtyrer der „<i>großen Trübsal</i>“ mit ihren <i>verherrlichten Leibern</i> wieder zum Leben auferstehen werden (1 Kor. 15,23).</p> <p>- <b>Die Auferstehung der Kirche</b>, des mystischen Leibes Christi; die <i>spirituelle</i> Auferstehung zum Leben des Göttlichen Willens. Die <i>leibliche</i> Auferstehung einiger, vor allem der Märtyrer, kann sich wiederholen, ist aber sicherlich eine fragwürdige Hypothese.</p>	<p>- <i>zum</i> Leben (sie werden <i>verherrlicht</i> oder <i>verwandelt</i> werden),</p> <p>- <i>oder</i> zur Verdammnis, „<i>dem zweiten Tod</i>“ (sie werden also nicht verwandelt).</p> <p>Dies ist gemäß 1 Kor. 15,49-52 (besonders V. 51): „<i>Ich verkünde euch ein Geheimnis: Wir werden nicht alle sterben, aber wir werden alle verwandelt werden</i>“</p> <p>Dann wird der Tod beseitigt sein.</p>
---	---	---

## II - SIE BRINGEN EINEN GEWISSEN TRIUMPH DES HIMMELREICHS MIT SICH

<p>Die Kirche wird an Pfingsten geboren und offenbar, und von da an keimt und wächst das Reich Gottes. Die Kirche triumphiert, während die rivalisierende Synagoge gedemütigt und zerstreut wird.</p>	<p>Das Reich Gottes manifestiert sich als das Reich des Göttlichen Willens. Triumph des Reiches des Göttlichen Willens auf einer erneuerten Erde (Lk. 19, 11-27)</p>	<p>Endgültiger Triumph des Göttlichen Willens, nach dem letzten kurzen und gewaltsamen Versuch des Teufels, das gegenwärtige Reich der Sünde aufzurichten.</p>
---	--	--

## III – SIE NEHMEN EIN BESTIMMTES URTEIL DER TRENnung UND VERURTEILUNG AN

<p>Es verwirklicht sich das bereits vom Vorläufer am Jordan angekündigte <b>Gericht</b>: Gott verwirft das fleischliche und weltliche Israel und lässt aus dem treuen „Rest“ das neue und universelle Volk (die Kirche, das neue Israel) erstehen. Zerstörung Jerusalems.</p>	<p>Das <b>Urteil</b> (oder die Trennung) Christi über die in jenem Augenblick dann geistig Lebenden und Toten: „<i>Der eine wird mitgenommen, der andere zurückgelassen</i>“ (Mt. 24,40-41). Die Menschheit wird, wie zur Zeit Noahs bei der Sintflut, drastisch</p>	<p>Das <b>Jüngste Gericht</b> (endgültige Trennung der gesamten Menschheit, nachdem alle mit ihren <b>Körpern</b> auferstanden sind) (Offb. 20,12-15; 21,7-8):</p> <p>- die <i>geistlich Lebenden</i> (die schon „in der ersten Auferstehung“ auferstanden sind)</p>
---	--	--

	verringert werden (Offb. 9,15 und Sacharja 13,8-9).	- und die <i>geistlich</i> Toten (für die es „den zweiten Tod“, die Hölle gibt)
--	---	---

**IV - SIE BEDEUTEN EINE BESTIMMTE ART VON ‚WELTENDE‘ UND DIE ANKUNFT EINER NEUEN WELT**

<p><b>Das Ende der jüdischen Welt;</b>          Beginn der christlichen Welt.          Ende des Alten Testaments und des Alten Bundes und <b>Beginn</b> des Neuen Testaments und des Neuen und Ewigen Bundes.</p> <p><b><i>IM JENSEITS ENDETE „der Schoß Abrahams“ oder die „Vorhölle (der Limbus) der Gerechten“.</i></b></p>	<p><b>Das Ende der Herrschaft des menschlichen Willens („Babylon“).</b>          Die Erde wird erneuert, sogar physisch, wie vor der Sünde, und gereinigt, und Satan in Ketten gelegt.</p> <p><b><i>IM JENSEITS ENDET „die Vorhölle“ derer, die gestorben sind, ohne in der Gnade oder in Ungnade zu sein (ohne die Gnade der Taufe und ohne die persönliche Ablehnung Gottes).</i></b></p> <p>Es gibt ernstzunehmende Hinweise auf die Realität des Limbus (Vorhölle), über ein theologisches Erfordernis hinaus (z.B. 1 Kor. 15,29)</p>	<p><b>Es ist das Ende der Welt</b> (als historisches ‚Werden‘). Die Schöpfung wird vollendet sein und wird erst dann im vollkommenen Zustand an Gott zurückgegeben werden.</p> <p><b><i>IM JENSEITS WIRD ES KEIN „Fegefeuer“ mehr geben;</i></b>  <i>nur mehr HIMMEL und HÖLLE werden in Ewigkeit bleiben</i> (Mt. 25,31-46)</p>
--	---	--

„Ich habe geglaubt, darum habe ich geredet. Auch wir glauben und darum reden wir.“ (2 Kor. 4, 13)

## NACHWORT - DIE GESCHICHTE DER WELT ENTSPRICHT DER HL. MESSE

Die wahre Geschichte der Welt offenbart sich uns aus dem göttlichen Zeugnis. Gott ist der Schöpfer und Lenker der Geschichte, die eben die Geschichte der Beziehung zwischen Gott und Mensch und damit ‚Heilige Geschichte‘ ist. Sie ist nicht nur „Heilsgeschichte“, sondern mehr noch die Geschichte des wunderbaren Plans des Vaters.

Die Feier der Heiligen Messe oder der Eucharistie hat als Zentrum, als Moment oder als wesentliche Handlung die **Konsekration**: Der Herr macht sich leibhaftig und sakramental gegenwärtig, als wahrer Gott und wahrer Mensch, als Opfer, das sich in unserem Namen dem Vater darbringt.

Alles, was vorausgeht, ist *die Vorbereitung darauf*; alles, was folgt, ist *die Konsequenz*, welche die **Kommunion** ist. In ihr bietet sich Jesus uns an.

Das gleiche Muster finden wir in der Geschichte: In ihrem Zentrum steht „*die Fülle der Zeiten*“ (Gal. 4,4): die Menschwerdung des Wortes und unsere Erlösung. Die Geschichte erscheint somit in zwei Teile geteilt: *vor* Christus und *nach* Christus. So finden wir in der Geschichte einen Anfang, einen zentralen Moment (der uns zu einem Höhepunkt führt) und einen Abschluss:

Der Anfang ist die Erschaffung der Welt oder der <b>Beginn der Zeiten</b> .	Dies entspricht dem Beginn der Hl. Messe.
Der zentrale Moment: „ <b>die Fülle der Zeiten</b> “.	Dies entspricht der Konsekration.
Der Höhepunkt: „ <b>das Ende der Zeiten</b> “.	Dies entspricht der Kommunion.
Und der Abschluss ist „ <i>das Ende der Welt</i> “.	Dies entspricht dem Schluss der Hl. Messe

Diese Überlegung wäre ziemlich subjektiv, wenn es nicht **eine genaue objektive Übereinstimmung gäbe**: dass die Konsekration, die in jeder Messe stattfindet, *genau jene ist*, die Jesus bei seinem letzten Abendmahl vollzogen hat. Der genaue Bezugspunkt für die Betrachtung der gesamten Geschichte als Hl. Messe ist also dieser: das Opfer des Herrn, das von Ihm beim letzten Abendmahl sakramental vergegenwärtigt und einige Stunden später auf Kalvaria sichtbar vollzogen wurde.

So entsprechen in der Messe die Worte der Konsekration denen, die Jesus damals gesprochen hat, womit das Messopfer nicht „*dargestellt*“, sondern „*vergegenwärtigt*“ (d.h. gegenwärtig gemacht) wird (und das ist die Bedeutung von „*Gedächtnis*“); und die Geste der Erhebung der Hostie und des Kelches entspricht der Erhebung Jesu am Kreuz: „*Deinen Tod, o Herr verkünden wir, und deine Auferstehung preisen wir, bis Du kommst in Herrlichkeit*“.

Gerade wegen dieser Erwartung sollten wir begreifen, in welchem historischen Augenblick wir leben, an welchem Punkt der „Messe“ der Geschichte wir uns befinden...

Vergleichen wir dies also mit der liturgischen Feier:

<p><b>Die Erschaffung der Welt:</b> Gott „tritt heraus“ (<i>ad extra</i>) aus seinem eigenen göttlichen Wesen, indem Er die Schöpfung wirkt. Gott sprach „<i>Fiat lux</i>“ („Es werde Licht“)</p>	<p><b>Die Heilige Messe:</b> Die Lichter werden angezündet, der Priester kommt heraus und küsst den Altar.</p>
<p>Die Schöpfung. <b>DIE ERSCHAFFUNG DES MENSCHEN</b> Beginn der Zeiten oder der Geschichte.</p>	<p>Eingangstantiphon „<i>Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes</i>“</p>
<p><b>Die Erbsünde.</b> Die göttliche Verheißung der Erlösung und des Sieges über den Teufel. Die Menschheit degeneriert immer mehr. Die Sintflut. Die Menschheit beginnt mit Noah neu: „<i>Der lebendige Mensch ist die Herrlichkeit Gottes</i>“.</p>	<p><b>Bußakt:</b> „<i>Wir bekennen unsere Sünden ... Ich bekenne ...</i>“ „<i>Der allmächtige Gott erbarme sich unser; Er lasse uns die Sünden nach und führe uns zum ewigen Leben. Amen.</i>“ <b>Kyrie:</b> „<i>Herr, erbarme dich...</i>“ „<i>Ehre sei Gott in der Höhe, und Friede auf Erden...</i>“</p>
<p>Der Bund. Abraham kommt im verheißenen Land an. Die alttestamentliche Offenbarung, in einem Dialog zwischen Gott und Mensch, ist auf Jesus Christus ausgerichtet. Der Glaube der Patriarchen (in erster Linie der des Abraham) Der Exodus – Das Gesetz Gottes – Der Tempel. Die ganze spirituelle Haltung des Alten Testaments drückt sich im Kult von Opfertieren und Opfergaben an Gott aus.</p>	<p>Gebet der ‚Sammlung‘ LESUNGEN, PSALM und EVANGELIUM Das ‚Glaubensbekenntnis‘ Das Offertorium</p>
<p><b>Die Unbefleckte Empfängnis.</b></p>	<p><b>Feierlicher Beginn der Präfation</b> „<i>Der Herr sei mit euch!</i>“ „<i>Erhebet die Herzen!</i>“ „<i>Lasset uns danken dem Herrn, unserm Gott!</i>“</p>
<p>Das Leben der seligsten Jungfrau Maria.</p>	<p>Die Präfation, ein entferntes Echo des „Magnifikat“</p>

<p><b>DIE INKARNATION DES GÖTTLICHEN WORTES</b> <b>IN DER FÜLLE DER ZEITEN</b></p>	<p>„Heilig, heilig, heilig... Hoch gelobt sei, der da kommt im Namen des Herrn!“</p>
<p><b>Das Leben unseres Herrn Jesus Christus</b></p>	<p>Der Kanon oder das eucharistische Gebet</p>
<p><b>LEIDEN, TOD UND AUFERSTEHUNG JESU</b></p>	<p><b>DIE KONSEKRATION UND ELEVATION</b> Der Kanon geht weiter</p>
<p>Das Leben der Kirche, die in ihrer Geschichte das Leben ihres Hauptes und Bräutigams Christus wiederholt</p>	<p>(„Deinen Tod, o Herr, verkünden wir, und deine Auferstehung preisen wir, bis Du kommst in Herrlichkeit“) Anrufung des Heiligen Geistes über die ganze Kirche.</p>
<p>(Zusammenfassung des gesamten Lebens der Kirche)</p>	<p>„Durch Christus, mit Christus und in Christus ...“</p>
<p>Seit der Zeit des hl. Franziskus und besonders seit der Erscheinung Mariens in Guadalupe (1531), die dazu aufforderte, ihr „<i>einen Tempel</i>“ zu errichten, setzt sich immer mehr <b>ein vertrauensvoller, kindlicher Geist</b> gegenüber Gott und Maria, „<i>unserer barmherzigen Mutter</i>“ durch.</p>	<p>Das „Vater Unser“</p>
<p>Während es so ist: je mehr vom Frieden gesprochen wird, desto weniger gibt es auf der Welt...</p>	<p>Gebet mit der Bitte um Frieden und der Friedenswunsch des Priesters</p>
<p><i>... und es scheint mir, dass wir hier stehen, zu Beginn des Dritten Jahrtausends...</i></p>	
<p>... denn wir befinden uns in der Zeit der „großen Trübsal und der Passion der Kirche, die dem <b>ENDE DER ZEITEN</b> Dem glorreichen Kommen des Herrn <i>in uns</i> vorangeht</p>	<p>„Lamm Gottes, Du nimmst hinweg die Sünde der Welt, erbarme Dich unser!... Gib uns deinen Frieden!“ <b>DIE KOMMUNION</b></p>
<p>(Die Kommunion zwischen dem Göttlichen und dem menschlichen Willen, die <u>einen</u> Willen bilden:</p>	<p>(Es folgen die Anbetung, Danksagung und schweigendes Ruhen im Geist)</p>

<p><b>Das Reich Gottes auf Erden, wie es im Himmel ist)</b></p> <p><b>Es ist die Zeit des „MILLENNIUMS“, in dem Satan gefesselt und die ganze Schöpfung erneuert werden wird</b></p>	
<p>Am Ende folgt ein kurzer, aber intensiver Kampf gegen die Kirche, der durch die endgültige Offenbarung Unseres Herrn mit der nachfolgenden allgemeinen Auferstehung, dem Jüngsten Gericht und dem <b>ENDE DER GESCHICHTE</b> oder „<b>ENDE DER WELT</b>“ abgeschlossen wird</p>	<p><b>Abschlussgebet</b></p> <p><i>„Der Herr sei mit euch!“</i></p> <p><i>„Es segne euch der allmächtige Gott...“</i></p>
<p><i>„Die Geschichte ist beendet: Gehet hin in Frieden“</i></p>	<p><i>„Die Messe ist beendet, gehet hin in Frieden“</i></p>

Wenn diese Überlegungen für jemanden von Nutzen waren, möge er dem Herrn danken **und sich für die große GEMEINSCHAFT disponieren, die Er für uns vorbereitet, in der das eucharistische Mahl zum Hochzeitsmahl des Lammes wird.**

Wenn jemandem bisher nicht klar wurde, worin das verheißene Reich Gottes besteht, und er dabei in zwei gegensätzliche Irrtümer fällt (dem der *groben Millenarier*, die es auf ein Reich des fleischlichen und sinnlichen Wohlbefindens reduzieren, oder dem gegenteiligen Irrtum derer, die, *vor allem jetzt, wo man hier auf Erden so viel wie möglich genießen möchte*, diese plumpe Vorstellung zurückweisen, indem sie bestreiten, dass jenes verheißene Reich auf die Erde kommen wird, und es auf die Zeit nach dem Tod, auf das Jenseits verschieben, oder es in der bisherigen Geschichte der Kirche verwässern...), so denke ich, dass diese Gedanken ihm helfen können, seinen Kopf und sein Herz zu ordnen, „*während er auf die selige Erfüllung seiner Hoffnung wartet, auf das Kommen unseres Herrn Jesus Christus*“ (vgl. Tit. 2,13). Amen.

## EPILOG

„Nun will ich der Werke Gottes gedenken; was ich gesehen habe, will ich erzählen:

Durch Gottes Wort entstanden seine Werke;  
über allem strahlt die leuchtende Sonne,  
die Herrlichkeit des Herrn erfüllt alle seine Werke.

Die Heiligen Gottes vermögen nicht, alle seine Wunder zu erzählen.

Gott gibt seinen Heerscharen die Kraft, vor seiner Herrlichkeit zu bestehen.  
Meerestiefe und Menschenherz durchforscht Er und Er kennt alle ihre Geheimnisse.  
Der Höchste hat Kenntnis von allem, bis in die fernste Zeit sieht Er das Kommende.  
Vergangenheit und Zukunft macht Er kund und enthüllt die Rätsel des Verborgenen“

(Sir. 42,15-19)

*„Du aber bleibe bei dem, was du gelernt und wovon du dich überzeugt hast. Du weißt, von wem du es gelernt hast; ... Jede von **Gott eingegebene Schrift** ist auch nützlich zur Belehrung, zur Widerlegung, zur Besserung, zur Erziehung in der Gerechtigkeit; so wird der Mensch Gottes zu jedem guten Werk bereit und gerüstet sein“*

(2 Tim. 3,14-17)